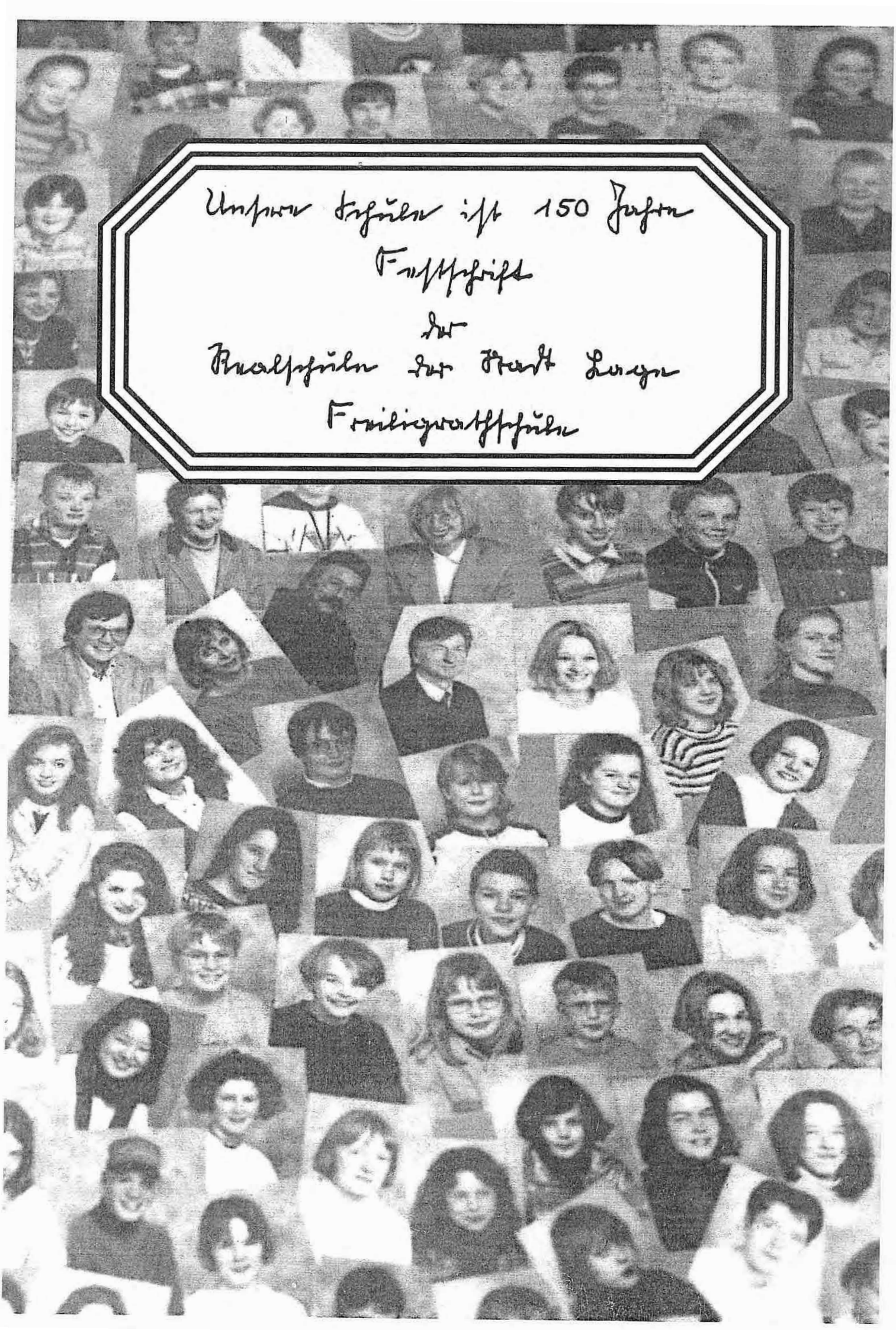

Unsere Schule ist 150 Jahre
Festschrift
der
Realschule der Stadt Lingen
Familiengottesschule

Zum Gelingen der Festschrift haben beigetragen

als Spender: Dr. Berger, die Firmen Harde, Kippmann, Möller, Pfeifer & Langen, Rehme, Reiche, Volksbank

als Redaktion: Bergmeier, Gronostay, Grull, Wardenbach
Textbeiträge: Behrent, Bergk, Bergmeier, Bienert, Drüge, Grull, Gronostay, Nebel, Wardenbach,
Fachschaften Englisch, Erdkunde
Herausgeber: Realschule Lage
Druck: Alpha-Druck GmbH, Lage, 1995

Unsere Schule ist 150 Jahre

Festschrift

der

Realschule der Stadt Lage

Freiligrathschule

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Schulleiters	5
Grußworte der Stadt	6
Grußworte des Dezernenten der Bezirksregierung	7
Grußworte des Schulpflegschaftsvorsitzenden	8
Wer war eigentlich Freiligrath?	9
Kurzchronik der Schulentwicklung	10
Geschichte und Entwicklung unserer Schule	11
Umwandlung der Realschule in eine Mittelschule	14
Die Entwicklung der Schülerzahlen	16
Die Schulleiter der Freiligrathschule	17
Direktor Ernst Vollmer	18
Realschuldirektor Heinz Schrader	19
Realschulrektor Joachim Dimke	21
Das Schulgebäude im Jahre 1906	22
Das Kollegium im Jahre 1942 und eine Schulklasse im Jahre 1948	23
Die Einweihung des Neubaus im Jahre 1958	24
Unser Kollegium 1950 und 1959	26
Unser Kollegium 1967	27
Unser Kollegium 1995	29
Das Verwaltungsteam	30
Realschule heute - eine Schule mit Profil	31
Biologie an unserer Schule	35
Besuch beim 52. Breitengrad	38
Deutsch-französische Freundschaft	41
Wozu Geschichte in der Schule?	43
Geschichte heute	45
Informatik an unserer Schule	49
Mathematik einmal anders	54
Das Schülerbetriebspraktikum	56
Berufswahl heute	61
Sport und Schule	63
Bundesjugendspiele 1994	66
Unsere Sportarbeitsgemeinschaften	68
Die mobile Freilgrathschule	70
Salatköpfe vom Schulhof	72
Stilblüten aus dem Fach Deutsch	74
Stilblüten aus dem Fach Geschichte	75
Ein Bett im Klassenzimmer	77
Klassenfahrt nach Berlin	78
Eine Klassenfahrt ins Kloster nach Benediktbeuern	79
English for Runaways	81
Die Malermeister	83
Die Jungs aus der C	85
Unsere Schule im Spiegel der Presse	86
Anhang	95

Vorwort

Die älteste lippische Realschule, ja eine der ältesten Realschulen überhaupt, feiert ein besonderes Fest: 150 Jahre Realschule Lage.

Da stellt sich die Frage: Wie alt ist eigentlich eine Schule?
Für die nach 1960 neu gegründeten Realschulen ist eine Antwort schnell gefunden. In den Stadtchroniken und in den Schulakten findet man ein genaues Datum, so daß es - wie bei einem Menschen - einen Geburtstag gibt, der alljährlich gefeiert werden kann.

Dies ist bei unserer Freiligrath-Realschule nicht so, weil sie das Kind einer langen wechselvollen Entwicklung ist.

Angefangen hat alles vor ungefähr 150 Jahren in der Bergstraße im Wohnzimmer des Rektors Sturhahn mit 10 Schülern, wie man in unserer Chronik auf den nächsten Seiten nachlesen kann. Diese Chronik ist in Auszügen aus schon vergilbten, manchmal fast unleserlichen Akten von einer Arbeitsgruppe des Lehrerkollegiums, der unser besonderer Dank gilt, mosaikartig zusammengesetzt worden. Dabei haben auch zufällige Gespräche mit ehemaligen Schülern dazu beigetragen, vorhandene Lücken zu schließen.

Trotz vieler Mühen hat diese Arbeit zunehmend Spaß gemacht, weil eine Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit immer interessant und spannend, manchmal sogar kurios ist.
So erschien eines Morgens ein älterer Herr im Schulsekretariat und fragte, ob es möglich sei, seine Schülerstammkarte zu fotokopieren. Er wolle nämlich seinen Freunden in der Schweiz, wo er seit Jahren lebe, beweisen, daß er kein Deutscher sei - sondern Lipper.
Genau diese Information zur Staatsangehörigkeit findet sich in einem altertümlichen Karteikasten des Schularchivs, das übrigens exakt mit dem Jahr 1895 beginnt.

Aber kehren wir noch einmal zu der Ausgangsfrage zurück: Wie alt ist eigentlich eine Schule?
Werfen wir einen Blick auf das fröhliche Treiben auf den Schulhöfen, in den Turnhallen, in den Klassen- und Fachräumen.
Spontan stellt sich da die Frage: Kann eine Schule eigentlich alt werden?

Die Tradition, die Vergangenheit - was kümmert sie die Schülerinnen und Schüler!
Schule ist immer so jung wie die Menschen, die sie mit Leben erfüllen! Und so erneuert sich eine Schule von Jahr zu Jahr mit einer neuen Schülergeneration und auch durch neue Anforderungen, durch neue Zeitströmungen, durch neue Ideen.
Schule im Wandel der Zeit erhält ständig ein neues „Update", das es ihr ermöglicht, auf Veränderungen der Gesellschaft, der Berufs- und Arbeitswelt zu reagieren.

Wenn sich Ehemalige bei einem Klassentreffen nach vielen Jahren ihre alte Penne anschauen, stellt man doch fest: Es hat sich offenbar viel verändert. Die Räume sind nicht mehr da, wo man sie vermutete. Wände sind installiert, Anbauten errichtet worden. Die Schule ist überhaupt viel schöner geworden.

Aber eines hat ewigen Fortbestand: die Gespräche. „Weißt du noch, damals ..." Und man erlebt die eigene Schulzeit wieder neu. Die „Feuerzangenbowle" läßt grüßen!
Auf diese Gespräche freuen wir uns alle und wünschen uns und unserer Freiligrath-Realschule einige kurzweilige Stunden und ein gelungenes Fest.



Gerd Gronostay

Gerd Gronostay
(Schulleiter)

Grußwort der Stadt Lage

1995 - dieses Jahr ist für die Realschule Lage mit einem besonderen Anlaß verbunden, stehen doch gleich zu Beginn des neuen Schuljahres die Feierlichkeiten im Rahmen ihres 150jährigen Geburtstages ganz oben auf dem Stundenplan.

Die Schule gilt nach der Familie wohl als eine der wichtigsten Stationen im Kinder- und Jugendalter. Dieser Lebensabschnitt dient der Vermittlung einer grundlegenden und umfassenden Allgemeinbildung, um die jungen Menschen auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten.

Im Namen der Stadt Lage gratulieren wir der Schule zu ihrem Jubiläum ganz herzlich und wünschen allen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie dem gesamten Lehrerkollegium viel Freude und Erfolg für die bevorstehende Projektwoche in der Zeit vom 18. bis 22. September, deren Höhepunkt sicher die große Abschlußfete auf dem Schulgelände bildet, zu der auch alle ehemaligen Absolventen der Realschule herzlich eingeladen sind.

Hervorgegangen aus der sog. Rektorschule erfüllt die heutige Realschule ihren Lehrauftrag seit nunmehr 150 Jahren mit großem Erfolg.
Generationen von Lagenser Schülerinnen und Schülern haben hier in den zurückliegenden Jahrzehnten die Schulbank gedrückt und die Grundlage für ihre weitere Ausbildung geschaffen.
Auch heute fühlen sich noch viele „Ehemalige" fest mit dieser Bildungseinrichtung verbunden und denken gerne an ihre Schulzeit mit allen den Höhen aber auch Tiefen zurück.

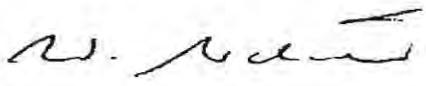
Die Freiligrathschule Lage hat seit ihrem Bestehen zahlreiche Reformen nicht nur auf dem Gebiet des Bildungsbereiches miterlebt. Unser Dank gilt daher auch der Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte, die sich bei ihrer Unterrichtsgestaltung an den jeweils neuen Lerninhalten und Lernzielen orientiert haben.

Nicht ohne Stolz können wir darauf hinweisen, daß diese mit der Entwicklung unserer Stadt eng verknüpfte Institution heute mit zu einer der modernsten ihrer Art in unserer Umgebung gehört.

Ihre



August-Wilhelm Bentmann
Bürgermeister



Wilfried Siekmöller
Stadtdirektor

Grußwort des Dezernenten der Bezirksregierung

Zu ihrem Jubiläum grüße und beglückwünsche ich die Realschule Lage sehr herzlich.
Mein Gruß gilt aber nicht nur der jetzigen Schulgemeinde, sondern auch den ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern, Schülerinnen und Schülern, die sich - ebenso wie ich - nach wie vor mit ihrer alten Schule verbunden fühlen.
Die Freiligrathschule der Stadt Lage bemüht sich mit großem Erfolg um eine gute zeitgemäße Bildung und Erziehung junger Menschen.
Das Lehren und Lernen in der heutigen Realschule ist gekennzeichnet von den Prinzipien der Gegenwarts- und Zukunftsorientierung, der Wissenschaftsorientierung, der Erfahrungsorientierung und der Handlungsorientierung. Diese Prinzipien helfen, jene Inhalte, Methoden und Aufgabenstellungen zu bestimmen, die den Schülerinnen und Schülern die selbständige Erschließung der Lebenswirklichkeit ermöglichen und die sie für die Notwendigkeit von Perspektiven und Maßstäben für eine human zu gestaltende Gegenwart und Zukunft aufschließen.
Der rasche technologische Wandel führt zu Veränderungen von Arbeitsabläufen, zu zunehmender Komplexität und Vernetzung der Tätigkeitsfelder und damit auch zu veränderten Anforderungen an die Menschen.
Die Realschule reagiert darauf mit neuen Richtlinien und Lehrplänen. Hier werden Wege aufgezeigt, wie die Motivation der Schülerinnen und Schüler und die Fähigkeit zu "lebenslangem Lernen" gesteigert werden können.
Fundierte Kenntnisse in der Rechtschreibung, der Grammatik und der Zeichensetzung sowie in den Grundrechenarten, der Algebra und der Geometrie sind nach wie vor wichtig.
Deren Erwerb muß aber für die Schülerinnen und Schüler in sinnvolle und nachvollziehbare Lernzusammenhänge eingebettet sein.
Ein Vollstopfen mit reproduzierbarem Spezialwissen, das als Einzelleistung abgeprüft wird, ist überholt. Die Schule soll ein Grundlagenwissen mit Transferfertigkeit und Transferwissen vermitteln. Die Vorherrschaft des Frontalunterrichtes ist gebrochen. Gefordert wird stattdessen fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten in Gruppen. Wir fördern in unseren Realschulen sowohl die notwendigen Fachqualifikationen als auch "Schlüsselqualifikationen".
Diese geben unseren Schülerinnen und Schülern neben den Kenntnissen und Fertigkeiten die notwendigen Fähigkeiten, die sie auf ihrem beruflichen Lebensweg brauchen.
Ich möchte der Lehrer- und Elternschaft sehr herzlich für alle Bemühungen um eine erfolgreiche Entwicklung ihrer Schule danken und damit die Hoffnung und den Wunsch verbinden, daß die Freiligrathschule Lage ihren Weg künftig so erfolgreich wie bisher fortsetzen wird.

Klaus Wulfkühler

Klaus Wulfkühler
Regierungsschuldirektor



Grußwort zum 150jährigen Bestehen der Realschule der Stadt Lage Freiligrathschule

Unsere Schule wird 150 Jahre alt. Die Geschichte dieser Schule zeigt, daß schon damals um die Schulform, die Lerninhalte und über die Kosten gestritten wurde.

Auch heute muß die Realschule ihre Daseinsberechtigung stärker als andere Schulformen immer wieder beweisen, da die politischen Entscheidungsträger in NRW als Schulform zwischen der Grundschule und dem Gymnasium die Gesamtschule favorisieren . Die Realschule hat derzeit die schlechteste Schüler-Lehrer-Relation und weitere Mittelkürzungen sind geplant. Warum ist dieses Jubiläum dennoch ein Grund zum Feiern?

Die Entwicklung zeigt, daß sich diese Schulform durchsetzen konnte. Durch die Vereinigung von Theorie und Praxis bietet die Realschule eine hervorragende Basis für die Ausbildung in anspruchsvollen Berufen und erreicht bei den Eltern und der Wirtschaft seit Jahren eine hohe Akzeptanz. Die Berufschancen der Absolventen sind zum Teil besser als bei den anderen Schulformen.

In das Schuljahr 95/96 wird unsere Realschule wieder mit sechs neuen fünften Klassen starten. Das zeigt die steigende Beliebtheit und den guten Ruf unserer Schule. Das Engagement der Schulleitung, Lehrer, Schüler, Eltern und des Fördervereins für die Belange der Schule konnten wir in den lebhaften Diskussionen der letzten Jahre immer wieder erleben. Auch wenn unsere Schule schon 150 Jahre alt ist und man an manchem Klassenzimmer meint, dieses Alter ablesen zu können, ist sie doch jung geblieben und hat eine gute Zukunft. Ich glaube deshalb, daß es genügend Gründe gibt, dieses Jubiläum zu feiern.

Mein Wunsch zu diesem Geburtstag ist, daß die Verantwortlichen in NRW die Realschule genauso fördern wie die anderen Schulformen und die Stadt Lage Kosteneinsparungen nicht gerade bei der Zukunftsressource Schule vornimmt.

Den Schülern, dem Lehrerkollegium, der Schulleitung und den Eltern herzlichen Glückwunsch und viel Spaß bei der Jubiläumsfeier.



Richard Bernhard
(Schulpflegschaftsvorsitzender)

Wer war eigentlich Freiligrath?



Ferdinand Freiligrath

Besonders bei älteren Bürgern heißt unsere Realschule schlicht und einfach Freiligrathschule. Unser ehemaliger Direktor , Herr Schrader, sprach grundsätzlich von der Freiligrathschule und sorgte dafür, daß dies auf jedem Briefkopf vermerkt wurde.
Auch auf unseren Zeugnisformularen steht heute noch „Realschule der Stadt Lage (Freiligrathschule)".
Als junge Lehrerin traute ich mich natürlich nicht zu fragen, wer denn dieser Freiligrath war (das hätte ja eine Bildungslücke bloßgelegt, für die man sich später sicher geschämt hätte).
Über den Schulalltag vergaß ich meine Frage wieder, bis ich vor einigen Jahren eine Bronzebüste, von Blumen umwachsen, im Treppenhaus unseres Anbaus entdeckte und man mir sagte, dies sei der „Kopf von Freiligrath".
Ich schlug in einer Literaturgeschichte nach und las:
„Ferdinand Freiligrath (aus Detmold 1810-76) war der stärkste Lyriker nach Heinrich Heine." Als Schriftsteller erhielt er durch die Vermittlung Alexander von Humboldts vom Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. eine Pension, „damit er sich ganz der Dichtung widme". Als er aber 1844 ins liberale Lager überwechselte, verzichtete er auf die Pension und verfaßte politische und soziale Gedichte, in denen er gegen die Krone und den alten Staat rebellierte. Er ging nach Belgien, wo er sein Geld als Handelskorrespondent verdiente.
1848 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm mit Karl Marx die Redaktion der „Neuen Rheinischen Zeitung" in Köln. 1851 emigrierte er erneut nach England, um sich drohender politischer Verfolgung zu entziehen, und arbeitete dort als Sachverwalter einer Schweizer Bank. 1867 kam er endgültig nach Deutschland zurück.
Seine Lyrik umfaßt die Spannweite vom schlicht-innigen Volkslied bis zum Pathos politischer Gesänge. Deshalb war er im ganzen Volk bekannt. Seine Gedichte finden wir noch 1928 im „Vaterländischen Lesebuch" für das 7. und 8. Schuljahr. Eine Kostprobe aus dem Gedicht „O lieb, solang du lieben kannst!"

„Und hüte deine Zunge wohl;
bald ist ein böses Wort gesagt!
O Gott, es war nicht bös gemeint,-
der andere aber geht und klagt."

Bedeutung erlangte Freiligrath aber auch durch seine Übersetzungen englischer und amerikanischer Lyrik.

Kurzchronik der Schulentwicklung

• *1844*	*Die 1. Rektorschule*
• *1867*	*Trennung von der Bürgerschule*
• *1867 - 1895*	*Reorganisation der Rektorschule und Umwandlung in eine Knaben-Mittelschule*
• *1892*	*Neue Satzung und Eröffnung als „Städtische Mittelschule"*
• *1895*	*Beginn unseres Schularchivs*
• *1897*	*Neue Satzung: „Städtische Knaben-Mittelschule"*
• *1904*	*Umbenennung in „Städtische Höhere Knabenschule"*
• *1907*	*Einzug in das Freiligrathgebäude*
• *1922/23*	*Errichtung einer Oberschule an der nunmehr „Freiligrath" genannten Schule*
• *1935*	*Benennung als „Freiligrathschule der Stadt Lage" auf dem Zeugnis Busemeyer*
• *1941*	*Umwandlung in eine eigenständige Mittelschule*
• *1957*	*Einweihung des Neubaus*
• *1974*	*Umzug ins Schulzentrum Werreanger*
• *1977*	*Erneuter Umzug in das Freiligrathgebäude*

Geschichte und Entwicklung unserer Schule

Die erste Rektorschule

Ostern 1844 wurde in Lage die erste Rektorschule vom Kandidaten der Theologie Ernst Sturhahn in der Bergstraße 6 eröffnet. Vorausgegangen waren schon mehrere Versuche, eine solche Schule in der Stadt zu etablieren (u. a. 1826 von einem Lemgoer Abiturienten). Auch hatte es verschiedentlich Privatunterricht gegeben. Am 21.4.1842 hatte der Magistrat der Stadt Lage beschlossen, eine Rektorschule am Ort zu gründen und bis zur Realisierung dieser Entscheidung den Privatunterricht des Kandidaten Saße mit 100 Talern (plus Schulgeldgarantie bis zu 50 Talern) finanziell zu stützen. Die Verleihung des Präsentationsrechts eines Rektors seitens des lippischen Fürsten datiert vom 27.11.1843.

Aber erst nach einem energischen Verweis[1] durch die vorgesetzte Behörde in Detmold im März 1844, die Schule nunmehr „ungesäumt" zu eröffnen, begann Ostern der Unterricht des ersten Rektors in seinem Wohnzimmer. Sturhahn erhielt die Stelle, für die es noch zwei weitere Bewerber, Weerth und Arnold, gab und war seinem Dienstherrn, dem Fürstlich Lippischen Konsistorium, recht dankbar: „Den tiefgefühltesten Dank für diese hohe Gnade Euer Hochfürstlichen Durchlaucht unterthänigst zu Füßen legend, verbinde ich damit das aufrichtige Gelübde, mein ganzes Streben darauf zu richten, mich hochderselben durch Treue und Fleiß in meiner Amtsführung würdig zu machen. Mit tiefster Ehrfurcht ... unterthänigst, E. Sturhahn"[2].

Land- und Stadtgemeinde hatten um ihre Anteile an der Gehaltszahlung für den Rektor hart gestritten. Aus Gründen der Kostenersparnis mußte er gleichzeitig die Funktion des Frühpredigers ausüben, und obgleich sein Einkommen durch das Schulgeld seiner zehn Zöglinge ergänzt wurde, reichte es kaum für das Lebensnotwendigste: 250 Taler und 6 Taler pro Schüler. Darin enthalten waren die Kosten für das „Schullokal", Feuerung und Aufwartung.

So steht zu vermuten, daß Sturhahn die Schule 1848 verließ, weil er eine Pfarrei in Aussicht hatte, deren Einkünfte stets sehr viel attraktiver waren.

Entscheidend war, daß es sich bei der Rektorschule um eine Lateinschule als Progymnasium für die Söhne der städtischen Honoratioren handelte. Die Hälfte der ersten Schülergeneration beispielsweise studierte später. Durch die Lagenser Rektorschule aber konnten sie bis zum Besuch des Gymnasiums in Detmold zu Hause wohnen, statt im Heim. Das Großbürgertum konnte also sein Interesse durchsetzen: „Es gibt auch solche Eltern, die höchst ungern ihre Kinder mit denen des „gemeinen Mannes" auf ein und derselben Schulbank sitzen sehen", „... damit sie bei der Konfirmation über den Kindern aus der Volksschule sitzen."

Vom 10. bis zum 15. Lebensjahr erhielten die Kinder Unterricht in Religion (2 Std.), Latein (6 Std.), Griechisch (2 Std.), Französisch (2 Std.), Deutsch (2 Std.), Geometrie (1 Std.), Geschichte und Erdkunde (3 Std.) und zwar 18 Stunden pro Woche[3] . Der Unterricht in den Grundfertigkeiten Schreiben, Rechnen und Singen wurde ihnen an der Elementarschule erteilt, jeweils von 9 bis 10 Uhr vormittags. Zwar hatte die Schule auch später selten mehr als 30 Schüler, diese waren aber auf 3 bis 4 Klassen verteilt. Somit konnte der Rektor oft nur 8 Stunden der einzelnen Klasse in der Woche widmen. Hier liegt vielleicht die Erklärung dafür, daß die Schulräume der Rektorschule neben der Mädchen-Kantorschule Ostern 1860 gekündigt wurden, „wegen Störung durch den entsetzlichen wilden und rohen Lärm, den die Rektorschüler oft stundenlang vor Beginn ihres Unterrichts" machten und wegen des „unanständigen Betragens dieser zuchtlosen Knaben"[4] .

Erst auf die ausführliche Beschwerde des Rektors Gronemeyer wurde ein Hilfs-Lehrer eingestellt und 1867 die Trennung der Rektorschule von der Bürgerschule verfügt.

Im Oktober 1892 wurde die Rektorschule in eine mittelschulähnliche Schule ohne Lateinunterricht (der seit 1867 schon nicht mehr obligatorisch in 4 Wochenstunden erfolgt war) umgewandelt.

Die Schüler erhielten eine gehobene Ausbildung mit einem entsprechenden Schulabschluß, der sie für Berufsausbildungen in Handwerk und Gewerbe befähigte. Da die zwei verbleibenden Fremdsprachen der Schule immer noch einen wissenschaftlichen Charakter gaben, wurde sie 1904 „Städtische Höhere Knabenschule" statt Mittelschule genannt. Von einer Aufhebung der alten „gehobenen Volksschule"[5] anstatt einer bloßen Umwandlung hatte man nur gesprochen, um eine Handhabe gegen den Rektor Wahle zu haben. Seit 1781 gab es zwar bereits ein Lehrerseminar, dessen Absolvierung aber offenbar nicht Pflicht war, denn dem Rektor Wahle wurde wegen absolut unzureichender Qualifizierung für die höhere Schulbildung gekündigt. Den deswegen gegen die Stadt geführten Prozeß verlor Wahle zwar, er erreichte aber einen Vergleich, demzufolge er ab Oktober 1895 mit 1200 Mark jährlich in den Ruhestand ging.
Seit 1892 leitete sein Nachfolger, der Realgymnasiallehrer Hasenkamp die dreizügige Schule, an der noch 2 Lehrer unterrichteten, 25 Jahre lang mit „Geschick und reicher Begabung"[6] und war sehr beliebt auch bei den 92 Schülern.
Mit dem Volksschulgesetz von 1914 wurden die Schulen unter staatliche Oberaufsicht gestellt, von nun an wurden auch Lehrerinnen eingesetzt. 1919 erhoben sich die lippischen Lehrer gegen die verbliebenen Überwachungsrechte der Kirche. 1947 wird Lippe Bundesland von NRW - Abstimmung in Lippe 1952.
Nachdem Ostern 1920 die Aufstockung der Untersekunda bewirkt worden war und die ersten fünf Prüflinge die Abschlußprüfung für die Obersekundareife bestanden hatten, wurde die Schule im Juni 1922 als höhere Lehranstalt anerkannt[7] . Von den zuvor zu erfüllenden Bedingungen war eine, daß die Schülerzahl zunahm. Aus diesem Grunde durften jetzt auch Mädchen die Schule besuchen. So wuchs die Schülerzahl auf 172. Damit war der Name „Höhere Knabenschule" hinfällig. So wurde sie jetzt zum ersten Mal „Städtische Freiligrathschule" genannt.
Die in den 20er Jahren blühende Holzindustrie in Lippe hatte nicht nur die Wanderarbeit beseitigt, sondern schuf die finanziellen Voraussetzungen für eine auf Besserung der Schulverhältnisse ausgerichtete Bildungspolitik. Das änderte sich mit dem Beginn des NS-Regimes. U. a. hatten die Lehrer 1933 Gehaltskürzungen hinzunehmen.
Nachdem noch 1939 das Reich 'Bestimmungen über die Erziehung und den Unterricht in der Mittelschule' erlassen hatte, folgte im November 1940 eine extreme schulpolitische Wende: Die Mittelschulen sollten ersetzt werden durch eine achtklassige Hauptschule nach österreichischem Muster! Aus dieser Zeit sind im Archiv keine Akten vorhanden, so ist anzunehmen, daß unsere Schule es (wie anderen Mittelschulen auch) durch unauffälliges Festhalten am Status quo geschafft hat, bis Kriegsende ihre Form zu bewahren.
Die amtliche Umbenennung aller nordrheinwestfälischen Mittelschulen 1951 in Realschulen betraf unsere Schule weniger, da sie diesen Namen schon führte. Mit der Umbenennung war allerdings die Einführung der Mittleren Reife als Abschluß-Qualifikation verbunden, und das bedeutete auch für die Freiligrathschule eine Aufwertung. Ab 1956 konnte stufenweise die Schulgeldfreiheit für Realschulen eingeführt werden.
Die 1957 durch einen Anbau mit Aula und 10 zusätzlichen Unterrichtsräumen erweiterte Schule war zu diesem Zeitpunkt immer noch die einzige öffentliche Realschule im Bezirk Lippe. Lediglich in Varenholz gab es seit 1951 eine private Realschule. Im übrigen gab es die Aufbauzüge an den Volksschulen, die zwischen 1960 und 1967 in Realschulen umgewandelt wurden.
1968 brachte die große Schulreform den Beginn des vermehrt auf individuelle Schülerinteressen ausgerichteten differenzierten Unterrichts. Bis heute ist dieser Prozeß nicht abgeschlossen. So soll der lehrerzentrierte noch mehr dem an Schüleraktivität orientierten Unterricht weichen.
Räumliche Veränderungen brachten die Jahre 1974 bis 1977. In dieser Zeit war die Realschule mit den beiden anderen Schulformen zusammen im Schulzentrum am Werreanger untergebracht. Die damals ständig steigenden

Schülerzahlen machten einen erneuten Umzug nötig.
Seitdem befindet sich die Realschule wieder in den alten, vertrauten Gebäuden der Freiligrathschule an der Friedrichstraße, erweitert durch Räumlichkeiten der Kantor- und Berufsschule, in denen wir heute unser 150jähriges Bestehen feiern.

---

[1] *Fürstlich Lippisches Consistorium, Petri, Detmold den 4. März 1848, N. 1694*
[2] *Brief Sturhahns an den Landesherren, Wintrup den 4. März 1844*
[3] *Instruction für den Rector und Frühprediger in Lage 1843*
[4] *Geschichte der städtischen höheren Schule in Lage, LZ 1923*
[5] *Kgl. Oberlandesgericht am 8.3.1893, Frank, No. 606*
[6] *Geschichte der städtischen höheren Schule, a.a.O.*
[7] *Verfügung des lippischen Landespräsidiums Nr. 6403*

---

150 Jahre Realschule Lage
Fast 100 Jahre
Buchhandlung Heidbrink Lage

Seit 1897
„Alles für die Schule"

FRITZ HEIDBRINK
Schuleinrichtungen • Lehrmittel • Buchhandlung
32791 Lage, Friedrichstr. 21, Tel. 05232/3355, Fax 64195

CLUB 28 REISEN
TUI
Schöne Ferien !

Junger Urlaub.....
Club 28
Twen Tours
Ruf-Reisen

Reisebüro Stuckenberg im City-Center Lage
Telefon (0 52 32) 95 51-0 Telefax (0 52 32) 6 54 45

Umwandlung der Realschule in eine Mittelschule

1941 wurde die Freiligrath-Realschule in Lage in eine eigenständige Mittelschule, der ersten ihrer Art in Lippe, umgewandelt. Dieser Vorgang wird nur vor dem schulpolitischen Hintergrund der damaligen Zeit und der konkreten schulpolitischen Verhältnisse in Lage verständlich.
Bis in die 30er Jahre hinein gab es in Lippe, anders als in vielen sonstigen Gebieten des Reichs, keine "mittleren" Schulen, die die Lücke zwischen den Volksschulen einerseits und den Gymnasien und Oberschulen andererseits ausfüllten. Versuche, diese Lücken durch Aufbauzüge an bestimmten Volksschulen oder durch Realschulklassen an bestimmten Gymnasien zu schließen, wurden in Lippe nach wenigen Jahren wieder aufgegeben.
Eine völlig neue schulpolitische Situation entstand, als das Reich im Jahre 1938 mit einem Erlaß Über die Vereinheitlichung des höheren Schulwesens herauskam. Darin wurden die bestehenden Gymnasien, Oberrealschulen, Lyceen usw. in "Oberschulen" umgewandelt. Wo keine Vollanstalten bestanden, mußten sich die Schulträger entscheiden, ob sie ihre bestehenden Realschulen oder Rektorschulen in eine Vollanstalt umwandeln wollten. War das nicht möglich (geringe Schülerzahl, finanzielle Gründe) konnte die bisherige Schule nur als 5-klassige "Zubringerschule" weitergeführt oder in eine 6-klassige "Mittelschule" umgewandelt werden. Diese Bestimmung betraf in Lippe die Realschule in Lage und die Rektorschulen in Blomberg, Barntrup, Hohenhausen und Oerlinghausen. Kurze Zeit darauf erfolgte ein weiterer Reichserlaß über die Vereinheitlichung des mittleren Schulwesens. Die in Preußen entwickelte 6-klassige Mittelschule wurde für das gesamte Reichsgebiet zur Normalform für das mittlere Schulwesen erklärt.

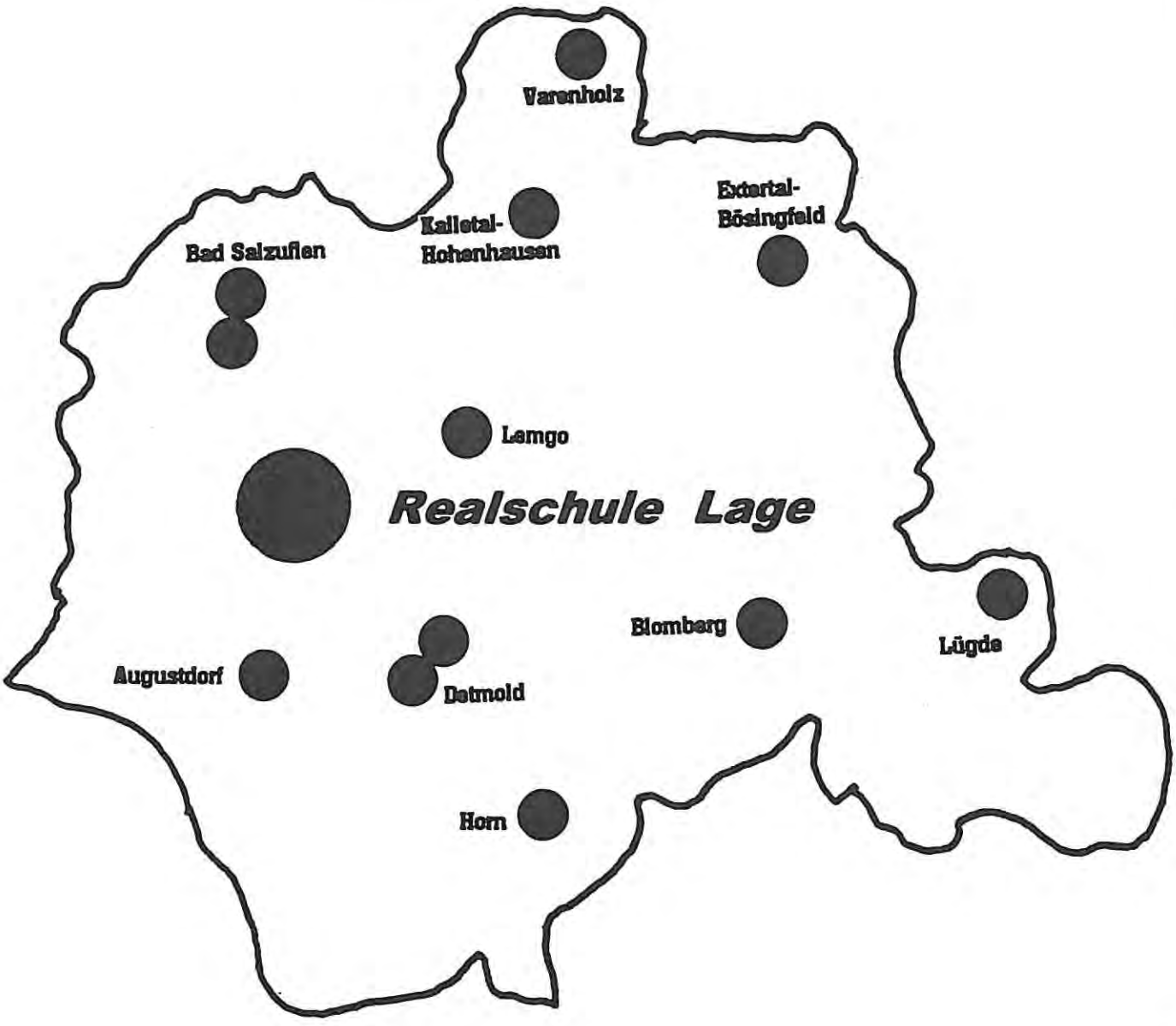
Auch die Stadt Lage mußte sich entscheiden. Die Entwicklung der vorhandenen Realschule zu einer Vollanstalt wurde nach anfänglichen Überlegungen als nicht realisierbar erachtet. Es blieb die Alternative einer 5-klassigen Zubringerschule oder einer 6-klassigen Mittelschule. Für beide Lösungen gab es Befürworter und Gegner. Dabei spielte die Frage, unter welchen Voraussetzungen auch bei einer Umwandlung in eine Mittelschule ein Übergang zur Oberschule möglich sei, eine erhebliche Rolle. Nachdem diese Frage positiv geklärt war, stimmte der Magistrat am 16. September 1940 für die Umwandlung in eine Mittelschule. Die Genehmigung des Reichsministeriums wurde mit Wirkung zum 1. September 1941 erteilt. Zum Rektor wurde Herr Vollmer, als weitere Lehrkräfte die Kollegen Müller (Ehrentrup) , Korge (Bad Meinberg) und Tappe (Lemgo) ernannt. Frau Weber stand für den Sportunterricht und Frau Hasenkamp für den Handarbeitsunterricht zur Verfügung. Der Start der Mittelschule wurde überwiegend positiv aufgenommen. Die Industrie- und Handelskammer in Detmold erklärte in ihrer in der Presse veröffentlichen Stellungnahme: "Die Errichtung einer Mittelschule in Lage wird von uns sehr begrüßt, da wir diese Schulart für die Heranbildung eines guten Nachwuchses in Handel und Gewerbe für sehr geeignet halten." Die Resonanz in der Stadt Lage und Umgebung war ebenfalls groß. Für die 1. Klasse der Mittelschule gab es mehr als 70 Anmeldungen, was angesichts der damaligen Bevölkerungs- und Schülerzahl einen erstaunlichen Zustrom bedeutete und sogleich zu Parallelklassen führte.

Die weitere Entwicklung zu einer eigenständigen 6-klassigen Mittelschule wurde in Frage gestellt, als das Reich 1942 einen radikalen schulpolitischen Wechsel vollzog mit dem Ziel, die bisherige Mittelschule durch eine 4-klassige Pflichtauslese (Haupt-)Schule zu ersetzen. Dabei wurde in Aussicht gestellt, daß "auf freiwilliger Basis" 5. und 6. Klassen an der Hauptschule oder als selbständige Schulen weitergeführt werden könnten. Trotz der ungeklärten Zukunft der Mittelschule war der Zustrom zur Freiligrathschule Lage auch zu Beginn des

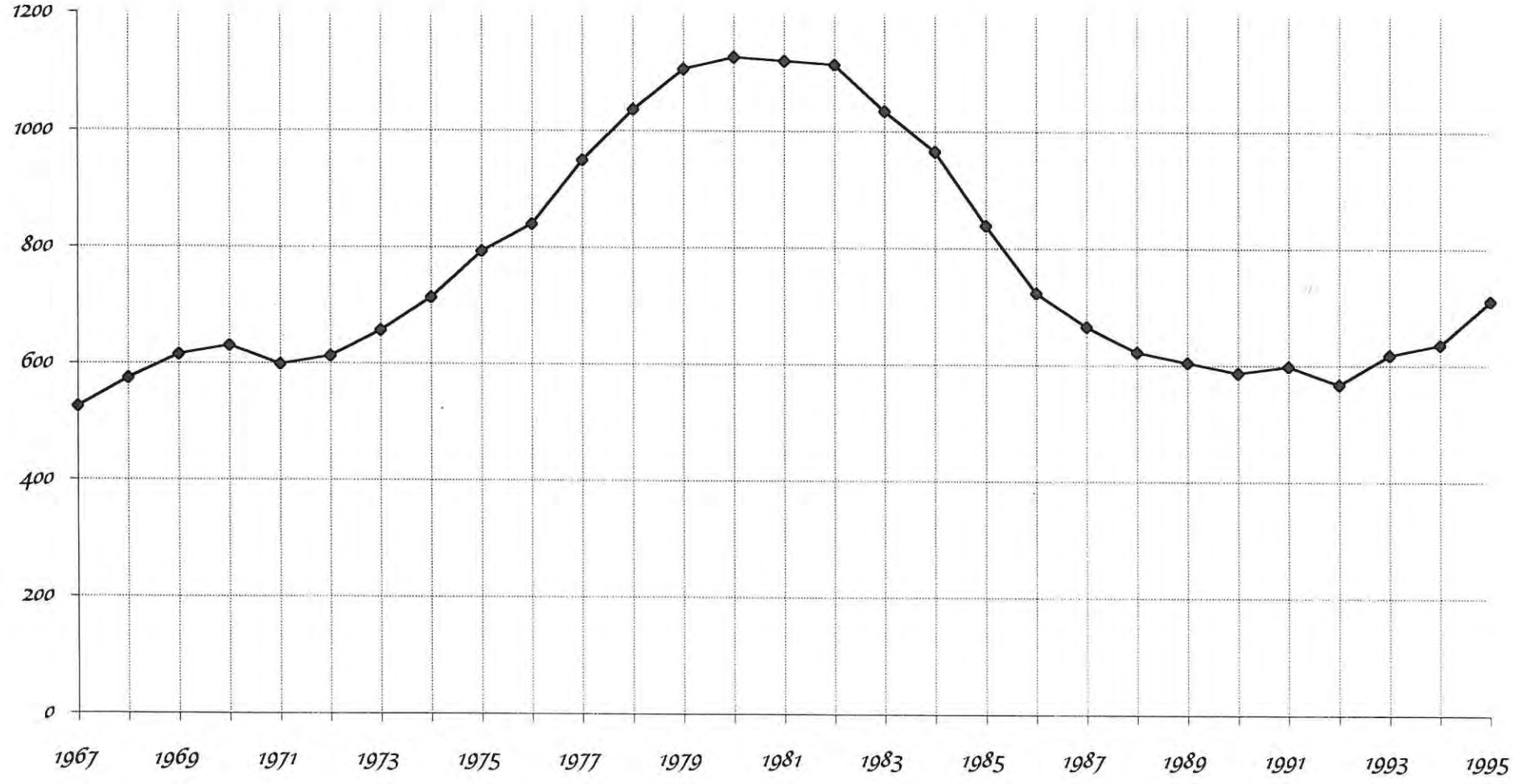
Schuljahres 1942/43 enorm hoch. Nur mit Mühe konnten die aufgenommenen Schüler in zwei Klassen untergebracht werden. Das Einzugsgebiet der Schule erstreckte sich von Bad Salzuflen bis Detmold, von Oerlinghausen bis Barntrup.

Nach 1945 wurde das Konzept der alten Mittelschule fortgesetzt. Die bestehenden schulpolitischen und schulrechtlichen Unklarheiten fanden im Jahre 1950 ein Ende. Am 30.03. d.J. beschloß der Rat der Stadt Lage erneut, die Freiligrathschule unter der Leitung von E. Vollmer als eigenständige Mittelschule fortzuführen. Die Genehmigung durch das jetzt zuständige Kulturministerium NRW wurde alsbald erteilt.

Die 13 lippischen Realschulen



Entwicklung der Schülerzahlen



Schulleiter

von	bis	Name
Ostern 1844	1848	Ernst Sturhahn
Ostern 1880	Oktober 1892	Otto Wahle
1892	1918 †	Hasenkamp
1918	Ostern 1920	Dr. Schallas
1920	März 1930	Dr. Max Müller
1930	1931	Dr. Karl Reuning (Amerika-Beurlaubung 1932/33)
1931	1932	i. V. Dr. Victor Schulz
1933	Dezember 1936	Dr. Erich Geisler
1936	1937	Edmund Linden
Juni 1937	September 1941	Friedrich Rebbe
1. Oktober 1941	Juli 1967	Ernst Vollmer (Kriegsdienst 1943, Kriegsgefangenschaft 1945)
1943		i. V. Tappe
1945		i. V. Dr. Victor Schulz
1950		i. V. Dr. Zabel
28. Dezember 1967	31. Juli 1988	Heinz Schrader
1. Mai 1989	31. Juli 1992	Joachim Dimke (seit 1.8.1988 kommissarisch)
1. August 1992		Gerd Gronostay

TRINK WASSER
Erdgas
STADTWERKE LAGE GMBH
32791 Lage
Pivitsheider Straße 21 • Telefon 0 52 32 / 6 13 61

Lebenslauf, beruflicher Werdegang von Ernst Vollmer



Ernst Vollmer, geb. am 05.09.1901 in Maspe bei Blomberg, besuchte nach seiner Schulzeit an der Rektorschule zu Blomberg und am Leopoldinum zu Detmold das Lippische Landesschullehrerseminar und legte dort 1922 die erste und 1925 die zweite Prüfung für das Volksschulamt ab. Danach unterrichtete er in Blomberg, Bad Salzuflen, Leopoldshöhe und Heerserheide an den dortigen Volksschulen und z.T. daneben auch an der Berufsschule. Im Jahre 1930 legte er vor dem preußischen Provinzialschulkollegium in Münster die Prüfung für Mittelschullehrer in den Fächern Englisch und Geschichte ab. 1937 wurde er zum Leiter der Volksschule in Heerserheide ernannt, 1941 erfolgte die Ernennung zum Rektor der städtischen Freiligrathschule in Lage, der ersten eigenständigen "Knaben- und Mädchenmittelschule" in Lippe, die im selben Jahr durch Umwandlung der bisherigen Realschule entstanden war.

Im September 1943 wurde Ernst Vollmer zum zweiten Mal zum Kriegsdienst eingezogen und geriet 1945 in Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr konnte er ab 1947 wieder als Lehrer wirken und ab 1948 wieder die Lehrtätigkeit an der Freiligrathschule aufnehmen. 1950 wurde er erneut zum Leiter der Mittelschule bestellt und blieb bis 1967 in diesem Amt.

Ernst Vollmer war schon früh auf die Mittelschule, wie sie sich insbesondere in Preußen ausgebildet hatte, aufmerksam geworden. Ende der 30er, Anfang der 40er Jahre trug er seine Vorstellungen über die Eignung und Bedeutung dieser Schulform für die Entwicklung des Schulwesens in Lippe wiederholt öffentlich vor und verfaßte darüber eine Denkschrift, die in Lage den Anstoß für die Umwandlung der Freiligrathschule in eine Mittelschule gab. Nach dem Krieg setzte er sich aktiv für die Gründung weiterer Mittelschulen ein, die später die Bezeichnung "Realschulen" erhielten. Er war Bezirksvorsitzender des Realschullehrerverbandes im Regierungsbezirk Detmold und Mitglied, des Landesvorstandes Nordrhein-Westfalen. Neben seinen beruflichen Aufgaben und seinen schul- und verbandspolitischen Aktivitäten fand er noch Zeit, zusammen mit seinem Kollegen August Peter, ein zweibändiges Lehrbuch für Erdkunde herauszugeben, das in der Reihe "Länder und Völker", Klett-Verlag Stuttgart, aufgenommen wurde und über viele Jahre hinweg hohe Auflagen erreichte.

*Mit der Schule verheiratet**

Realschuldirektor Heinz Schrader seit 40 Jahren im öffentlichen Dienst



Großer Bahnhof in der Freiligrath-Realschule: Der Schulleiter Heinz Schrader konnte auf eine 40jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurückblicken - Anlaß für den Realschuldezernenten des RP, Karl-Heinz Neumann, ihm im Namen des Regierungspräsidenten Dank für sein Engagement für die Schulform Realschule und die ihm anvertrauten Schüler und Lehrer zu sagen. Als „Nebeneffekt" entstand dabei ein Bild der Entwicklung der Schule seit der Nachkriegszeit, von der sich viele junge Lehrer heute kaum noch ein Bild machen können.

Eingangs hatte Realschulkonrektor Joachim Dimke in der Aula neben dem Dezernenten als Vertreter des öffentlichen Lebens Bürgermeister Rudolf Niebuhr , Stadtdirektor Dr. Franz Drewes, Verwaltungsdirektor Heinz Sander, den Lemgoer Realschullehrer Gerhard Althöfer als Vertreter des Personalrats beim RP und des Realschullehrerverbandes NRW sowie das 53köpfige Kollegium begrüßt.

Erfreulich locker und unkonventionell die Rede des RP-Vertreters Neumann, der die in drei Bundesländern verlaufenen Stationen eines Lehrerlebens mit persönlichen Betrachtungen verband. Der aus Strausberg / Mark Brandenburg stammende Jubilar wurde mit dem Reifevermerk der Oberrealschule 1942 zur Kriegsmarine einberufen., kam am 10. April 1945 in britische Internierung und wurde Ende Februar 1946 ins Ungewisse entlassen. Im niedersächsischen Nienburg drückte er nochmals bis zum „Friedens-Abitur" die Schulbank und studierte anschließend an der Pädagogischen Hochschule Bremen. Sofort nach dem ersten Lehrerexamen wurde er 1949 in den bremischen Schuldienst als Volksschullehrer übernommen.

Um sich neben dem Beruf weiterbilden zu können, ließ er sich nach dem zweiten Examen 1952 nach Hamburg an die Technische Oberschule versetzen und studierte an der Uni Hamburg Germanistik und Psychologie. Aus familiären Gründen zog er 1955 nach Hagen/Westfalen , wo er in Fortbildungsseminaren die Realschullehrer-Prüfung in Deutsch und Geschichte ablegte und bis 1962 im benachbarten Wuppertal als Realschullehrer unterrichtete. Von 1962 bis 1967 war er stellvertretender Schulleiter an der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule in Schwelm/Westfalen. Im Dezember 1967 wurde er zum Direktor der Freiligrath-Realschule Lage ernannt.

Seit 1959 ist er im „Prüfungsgeschäft" für den nachträglichen Abschluß der mittleren Reife, von 1968 bis 1981 als Vorsitzender der Prüfungskommission im Regierungsbezirk Detmold. 25 Jahre, von 1955 bis 1980, leistete er aktive Volkshochschularbeit in Hagen, als stellvertretender VHS-Leiter in Schwelm

---

* *LZ vom 16.01.1986*

und als Studienleiter für Abendkurse „Realschulabschluß" in Detmold und Lage.

Neumann verstand es, den tabellarischen Abriß mit Leben zu erfüllen: Da wurde die Zeit vor 1950 mit Schulspeisung und Schichtunterricht, ohne Schulbücher und -hefte, mit Hausarbeiten auf Zeitungsrändern wieder lebendig. 53 Schüler saßen in Schraders erster Bremer Klasse. Und da wurde auch das Bild der Lagenser Realschule aufgerollt, die Schrader jetzt seit 18 Jahren leitet. 1967 waren es 525 Schüler, 1980/81 auf dem Kulminationspunkt 1200!

„Sie haben den Aufstieg der Realschule mitgetragen mit all seinen Problemen wie Raum- und Lehrermangel und in Lage dieser viertgrößten Realschule des Landes nach Lemgo ein großes Ansehen bei Eltern und Wirtschaft geschaffen! Mit Umsicht , Souveränität und gesunder Skepsis sind Sie ein überzeugter Repräsentant der Realschule - dafür gilt Ihnen der Dank der RP!"

Das Interregnum im Schulzentrum Werreanger 1975/77 und die Rückkehr in den alten Schulbau klangen auch in der Laudatio von Bürgermeister Niebuhr an, der das „Opfer" ansprach und den Kampf des Schulleiters für seine Schule , deren Expansion immer neue Gebäude erforderte. „Immer haben Sie sich für die Schulbelange eingesetzt und sich mit ihr identifiziert. Ihre Schule hat weiterhin Rang und Namen. Sie haben einen Beitrag zur Bildungsgeschichte unserer Stadt geleistet."

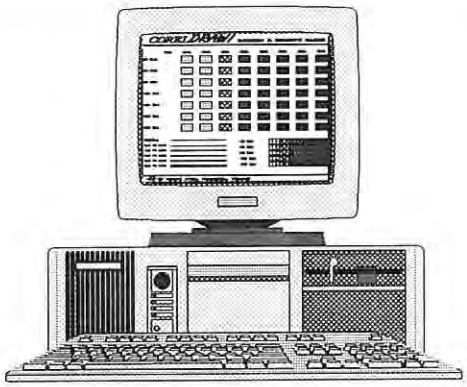
Für den Lehrerrat überbrachte Realschullehrer Wolfgang Schreiber Glückwünsche. „Immer haben Sie ein offenes Ohr für die Sorgen der Kollegen und stellen die Weichen in Lage mit. Bleiben Sie, wie Sie sind: ein Chef, auf den man sich verlassen kann!" Wie er gratulierte auch Althöfer für Personalrat und Lehrerverband mit Präsenten.

Nachdenkliche Gedanken ließ Realschuldirektor Schrader anklingen: „Man erfährt erst bei einem Jubiläum, was für ein prächtiger Mensch man doch ist. Was in der Schule erreicht worden ist, war nur durch die Teamarbeit des ganzen Kollegiums und der Mitarbeiter möglich. Dafür möchte ich allen danken!" Die Bemerkung, er sei ja mit der Schule verheiratet, stieß auf verständnisvolle Heiterkeit.

ottemeier
datentechnik gmbh

pc-netzwerke
personal computer
technischer kundendienst

rhienstr. 45 32791 lage tel. 05232-2864



Ruhestand für Realschulrektor Dimke



In einer kleinen Feierstunde verabschiedete sich der Lagenser Realschulrektor JOACHIM DIMKE, der mit Ablauf desSchuljahres Ende Juli in den Ruhestand tritt, von seinem Kollegium. Regierungsschuldirektorin Elke Gronostay, der Leiter des Schulverwaltungsamtes der Stadt Lage, KlausLandrock, die Schulpflegschaftsvorsitzende Barbara Weber, die Lehrerratsvorsitzende Mechthild Hönecke und Ralschulkonrektor Reinold Grull würdigten in ihren Ansprachen seine fast 40jährige pädagogische Tätigkeit.

Am 14. August 1929 wurde Joachim Dimke in Schlesien geboren. Nach Kriegsende und Vertreibung aus seiner Heimat bestand er 7950 im niedersächsischen Oldenburg sein Abitur und beendete das anschließende Studium an der Pädagogischen Hochschule in Vechta 1952 mit dem ersten Staatsexamen. In den folgenden Jahren arbeitete er als Volksschullehrer in Aschendorf (Ems), betätigte sich nebenbei als Organist und Chorleiter, legte 1955 sein zweites Staatsexamen ab, qualifizierte sich durch ein Zusatzstudium an der Pädagogischen Hochschule Oldenburg und der in Osnabrück und wurde 1959 zum Mittelschullehrer mit den Fächern Mathematik, Physik und Chemie an der Mittelschule in Sögel im Hümmling ernannt.

Auf eigenen Wunsch erfolgte 1965 seine Versetzung an die Realschule Lemgo. Dort war er als Lehrer in den naturwissenschaftlichen Fächern tätig und leitete nebenberuflich an der Volkshochschule Vorbereitungskurse für die Fremdenprüfung zur Erlangung der mittleren Reife. Im Sommer 1976 wurde Joachim Dimke zum Realschulkonrektor an der Freiligrathschule in Lage befördert. 1988 wurde er mit der Leitung dieser Schule beauftragt und 1989 zum Realschulrektor ernannt. Sein Schwerpunkt lag auf der Ausstattung der Schule mit neuen Medien und der Einführung des Neigungsschwerpunktes Informatik in den Oberstufenklassen.



32791 Lage-Lippe · Im Seelenkamp 17 · Telefon (0 52 32) 6 50 61 · Fax (0 52 32) 6 50 62

Das Schulgebäude im Jahre 1906





Das Kollegium im Jahre 1942

Hintere Reihe von links: Herr Zabel, Dr. Mann, Frau Göring, Herr Vollmer, Herr Peter

Vordre Reihe von links: Dr. Schulz, Frau Glatz, Herr Kleesiek, Frau Röhrer, Frau Weber



Eine Schulklasse aus dem Jahre 1948



Die Einweihung des Neubaus 1958

Freie Presse Nr. 92 /April 1958

Kleiner Wochenendspaziergang durch die Stadt Lage

Realschule größer und schöner

Neuer Flügel mit 8 Klassen, Musik- u. Zeichensaal wird übergeben / Jahrestagung der ‚Konsum-Frauen'

Lage. Der neuerrichtete Flügel der städtischen Freiligrathschule wird heute nachmittag feierlich seiner Bestimmung übergeben. In einer Bauzeit von etwa 15 Monaten ist ein Erweiterungsbau geschaffen worden, der sich in architektonisch schöner Form der alten Schule und der Umgebung harmonisch anpaßt und allen Anforderungen entspricht, die an eine Realschule gestellt werden. Außer acht neuen Klassenräumen sind in diesem Flügel der Musiksaal und der Zeichensaal, die beide zu einem großen Versammlungsraum vereinigt werden können, in dem heute auch die Feierstunde stattfindet. Eine stilvolle Blumenecke mit der Büste des Dichters Ferdinand Freiligrath, dessen Name die Schule trägt, ist gewissermaßen das innenarchitektonische Zentrum des Gebäudes. Es liegt im Korridor des ersten Stockwerks. Die von dem Detmolder Künstler Atilla Kirilowitsch geschaffene Büste zeigt Freiligrath als den großen Freigeist mit der tiefen Innerlichkeit, die seine Dichtungen ausstrahlen.

Mit der Errichtung dieses Erweiterungsbaus brachte Lage ein großes Opfer, mußten doch die erheblichen Kosten fast ausschließlich von der Stadt allein getragen werden. Und dennoch konnten jetzt am Donnerstag nicht alle der Kinder in die beiden Sexten anfangen, die für den Besuch angemeldet waren. Es mußte sehr scharf ausgelesen werden, denn mehr als je zwei Parallelklassen für einen Jahrgang würde die Finanzkraft Lages übersteigen. Da die Freiligrathschule die einzige Realschule in Lippe ist, müßte der Kreis einmal ernstlich prüfen, ob er die Stadt Lage als Träger finanziell nicht kräftig unter die Arme greifen sollte. Die Schule hat vielen jungen Menschen im ganzen Kreis und darüberhinaus eine solide Bildungsgrundlage für technische und kaufmännische Berufe vermittelt und wird das in gewiß noch stärkerem Maße auch künftig tun. *



Freie Presse Nr. 93 /April 1958

Einweihung des Neubaus der Freiligrathschule in Lage

Ein neuer Abschnitt ist erreicht

„Familie zog aus Notwohnung ins Eigenheim" / 500 Schüler aus 45 Gemeinden / Einzige Realschule

Lage. Die städtische Freiligrathschule in Lage, die einzige Realschule Lippes, ist nun am Wochenende ihrer Bestimmung übergeben worden. Das war ein feierlicher Augenblick, als Bürgermeister Knippschild den Neubau freigab — als Krönung der kommunalen Arbeit der Stadt, als eine notwendige Verbesserung im Schulwesen. Direktor Vollmer übernahm die Schule mit den Worten, Lehrerkollegium und Schüler fühlten sich jetzt endlich wie eine Familie, die lange Jahre in einer Notwohnung verbringen mußte und jetzt endlich in das neu erbaute Haus einziehen kann. Die Feierstunde dieser Einweihung war ausschließlich von den Schülerinnen der beiden oberen Klassen gestaltet. Sie zeigte einen guten Einblick in das Kulturstreben dieser Schule, das stets als Grundlage allen geistigen Bemühens betrieben und gewertet wird.

Bürgermeister Knippschild ging — nach mannigfachen Darbietungen der Schülerinnen — auf die große Aufgabe ein, vor der die Stadt Lage zu Kriegsende gestanden habe. Aber Entschlossenheit, Zähigkeit und Tatkraft hätten zunächst die wichtigsten Aufgaben gelöst: Wohnungsbau, Wiederherstellung der Straßen, Ausbau der Versorgung und Kanalisation. Dann sei die Stadt daran gegangen, die unerträglich gewordene Schulraumnot zu beheben. Nach der Eröffnung der Maßbruchschule vor einem Jahre sei nun ein weiterer Abschnitt auf diesem Wege zurückgelegt.

Der Bürgermeister dankte allen, die bei der Vollendung dieses Werkes mithalfen — der Regierung, der Stadtverwaltung mit dem Bauamt, den Handwerkern, aber auch allen interessierten Bürgern. Die Schüler beglückwünschte das Stadtoberhaupt zu dieser neuen Schule und ermahnte sie, damit behutsam umzugehen und nichts von dem mutwillig zu beschädigen, was mit viel Liebe, Fleiß und finanziellen Opfern der Stadt geschaffen wurde.

Direktor Vollmer zeigte sich überwältigt von der freudigen Stunde dieser Übergabe. Erst jetzt könne die Schule, deren Einzugsgebiet von Lemgo bis Oerlinghausen, von Herfords Umgebung bis Detmold reiche, ihrem Ruf richtig Ehre machen. Während es früher nur 180 bis 200 Schüler waren, besuchen heute über 500 Jungen und Mädchen die Freiligrathschule — eine Folge des natürlichen Wachsens der Stadt, des Zuzugs durch die Vertriebenen in Stadt und Land und schließlich auch eine Folge der Tatsache, daß die Freiligrathschule die einzige Realschule in Lippe ist, die allgemeine Bildung für das höhere Berufsleben und Vorbildung für die Fachschulen in gleicher Weise garantiert.

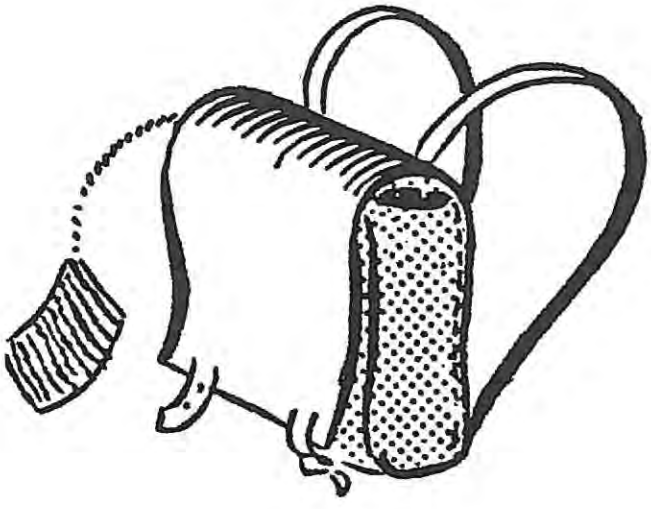
Aus 45 Gemeinden kommen die Schüler heute zur Freiligrathschule, so erklärte der Direktor weiter, und der Zuzug wäre noch viel größer, wenn die Stadt weitere Klassen einrichten könnte. Als besondere Aufgabe der Schule bezeichnete er es, die schöpferischen Kräfte zu hegen, die in jedem Kinde stecken. Deshalb dürften die kulturellen Aufgaben im Unterrichtsplan nicht an letzter Stelle stehen. Anschließend an diese Ausführungen überbrachte der stellvertretende Landrat Ashauer die Grüße und Wünsche des Kreises, Hauptgeschäftsführer Dr. Böger die der Industrie- und Handelskammer, Rektor Lennier grüßte namens der beiden Gemeinschaftsschulen und der katholischen Volksschule der Stadt Lage. Ihm schloß sich Gewerbe-Oberlehrer und Direktor-Stellvertreter Ueckermann von der Berufsschule mit herzlichen Grüßen an.

Der Vorsitzende der Realschullehrerschaft im Regierungsbezirk Detmold, Nagel, gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß Lage hier beispielhaft gewirkt habe. Er kündigte an, daß noch viele Besucher aus den 26 Realschulen des Regierungsbezirks kommen würden, um sich den gelungenen Neubau anzusehen. Die Realschulbewegung sei über 250 Jahre alt, so sagte er, und sie habe sich noch niemals so überzeugend als notwendig erwiesen wie in den Jahren nach dem letzten Kriege. Zum Schluß überbrachte der Vertreter der Vereinigung ehemaliger Freiligrathschüler, Hannes Gerdes, die Grüße aller „Ehemaligen". Früher habe der Unterricht immer unter Raumnot, Jagd von ein Klasse in die andere und Mangel an Ruhe und Stille gelitten, jetzt möchte sich wohl jeder ehemalige Schüler gern noch einmal auf die Schulbank setzen.



Bei der Einweihungsfeier der Freiligrathschule in Lage. Die Ehrengäste (von links nach rechts): Bürgermeister Knippschild, Syndikus Dr. Böger von der Industrie- und Handelskammer Detmold, Stadtdirektor Schröter und Direktor Vollmer.

Anschließend wurde die neue Schule besichtigt. Alle Gäste waren des Lobes voll — besonders auch darüber, daß in der Raumgestaltung und -aufteilung sehr deutlich die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Architekten und Pädagogen zu spüren ist. Gestern nachmittag hatte dann die Bevölkerung der Stadt Lage Gelegenheit, den Neubau zu besichtigen. Sie machte ausgiebig Gebrauch davon.



Die Immobilien-Spezialisten



Wir sind zuverlässige Partner für

- Immobilien
- Finanzierungen
- Bausparen
- Versicherungen
- Hausverwaltungen

IMMOBILIEN IM WESTTOR

MÖLLING & KAMPETER
Lange Str. 47 · Lage · ☎ 05232/67088

Das Kollegium im Jahre 1950



Das Kollegium im Jahre 1959



Vordere Reihe von links: Herr Müller, Herr Nebelsiek, Herr Peter, Frau Haase, Herr Vollmer, Frau Göring, Frau Duwe, Herr Möller, Herr Meier

Hintere Reihe von links: Herr Kleesiek, Herr Haase, Herr Kersten, Herr Reinhardt, Herr Gengerke Herr Siekmann

Das Kollegium im Jahre 1967

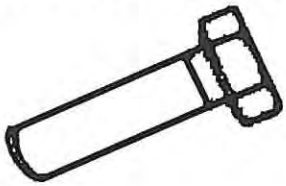
Untere Reihe von links nach rechts:
Frau Nebel, Frau Höll, Herr Peter, Frau Göring, Herr Vollmer, Herr Nebelsiek, Frau Duwe, Frau Haase, Frau Beier, Frau Vollmer (Sekretärin)
Obere Reihe von links nach rechts:
Frau Drüge, Herr Köhler, Frau Boening, Herr Kersten, Herr Paetsch, Herr Wistinghausen, Referendarin, Herr Beins, Herr Meier, Herr Kleesiek, Referendarin, Herr Möller, Herr Detering, Referendarin



Mühl

Befestigungsmaterialien

- **Schrauben**
- **Muttern**
- **U-Scheiben**



- **Normteile**
- **Sonderteile**
- **Werkzeuge**

D. Mühl - Industriestraße 7 -9
33818 Leopoldshöhe
Telefon (05202) 1042

Herzlichen Glückwunsch zum 150-jährigen Bestehen der Realschule Stadt Lage,
wünscht das Betriebsteam der Firma: Mühl!



Die besten Glückwünsche zum 150jährigen Jubiläum

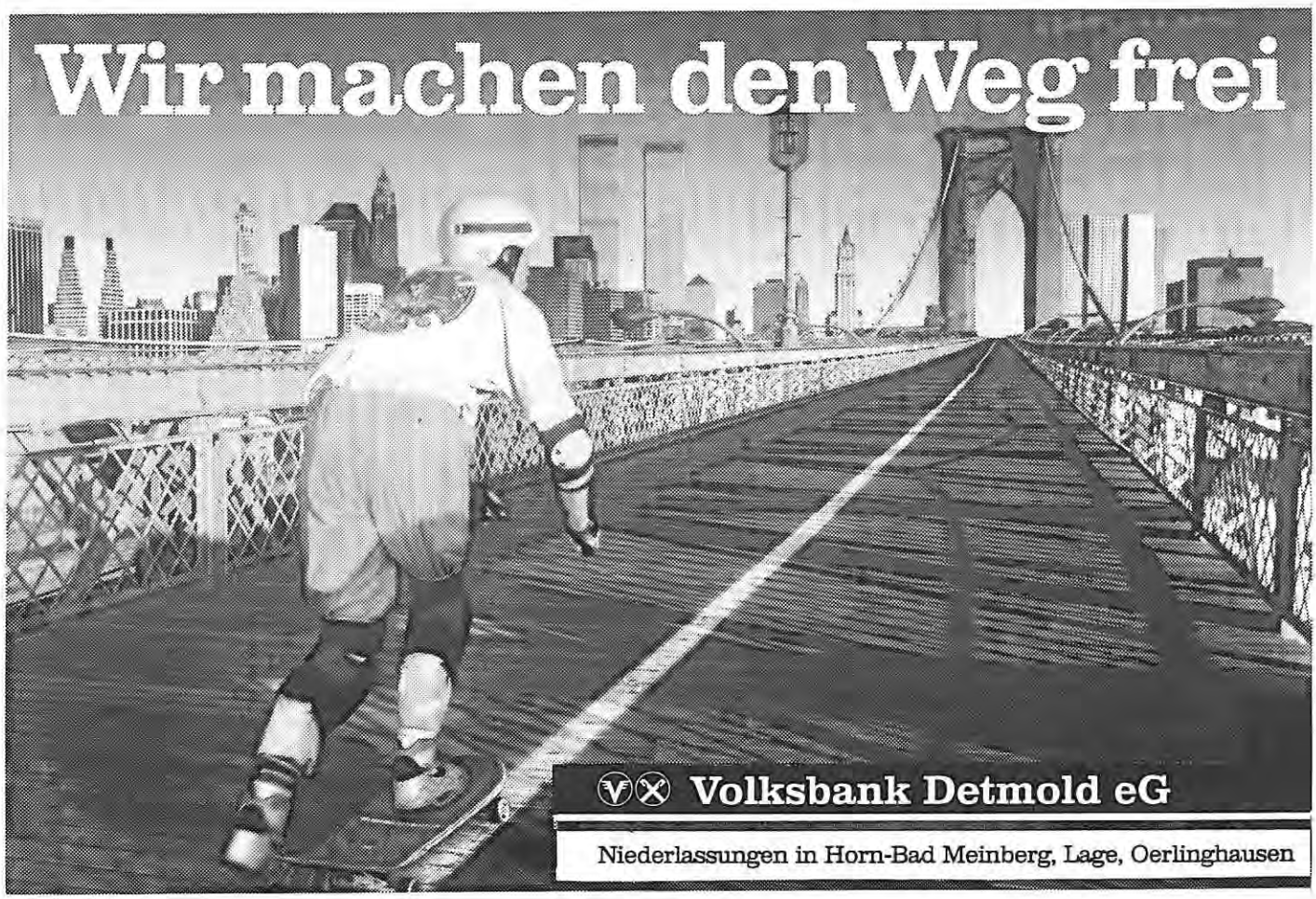
von Ihrem Debeka-Betreuer
Ekkehard Giesa



Debeka

Versicherungen • Bausparkasse
Mit Sicherheit zu Ihrem Vorteil!

Ekkehard Giesa, Hans-Hinrichs-Straße 11, 32756 Detmold, Tel. (0 52 31) 2 09 91



Das Kollegium im Jahr 1995



Erste Reihe von links vorne: Frau Behrent (Bl, EK), Frau Wardenbach (G, M), Herr Niestrat (E,WK), Herr Hollenstein (D, SP), Herr Avenhaus (Bl, CH), Herr Bienert (KU, SP)

Zweite Reihe: Frau Drüge (D, ER), Frau Kuczmera (Bl, CH, M), Frau Hanné (E, EK), Frau Wienert (E, GE), Frau Kahl, (EK, M), Frau Pfaffendorf-Stanke (SP, TX), Frau Nebel (D, GE), Herr Trüggelmann (D, GE, SP)

Dritte Reihe: Herr Wistinghausen (CH, M, PH), Frau Redecker (Bl, M, SP), Herr Bergmeier (E, INF, M), Frau Aufdemkamp (E, F), Frau K. Schröder (D, E), Herr Schreiber (G, SW, SP), Frau Keil (BIO, EK, G), Herr Kugler (E, EK), Herr Bulla (M, PH)

Dritte Reihe: Herr Grull (D, SW, PK), Frau Clasbrummel (D, GE), Frau Bergk (EK, GE, SW), Herr Garrell (EK, INF, M), Herr Döll (D, SW), Herr Gronostay (D, SP), Frau Redel (F, MU), Frau H. Schröder (M, TX)

Nicht auf dem Foto: Frau Boenigk (F, GE), Herr Erfling (M, PH, SP), Frau Harms-Lehmann (MU, ER), Herr Hofbauer (D, SW), Frau Leifert (M, KU), Herr Lücke (Bl, EK), Herr Rosinski (D, ER, SP) Herr Tanzmann (D, SP)



Unser Verwaltungsteam: Frau Gottschlich, Frau Friedrich, Herr Hellmeier, Herr Biere

swatch®

Brandheiße Modelle natürlich bei

Krüger

seit 1899

Uhrmachermeister und Juwelier

Lage • Lange Straße 89 • **Lemgo** • Mittelstraße 32

Realschule heute - eine Schule mit Profil



Was eigentlich ist aus der Schule geworden, die man früher landläufig "Mittelschule" nannte und deren Abschluß das "Einjährige" hieß? Nun, sie hat sich weiterentwickelt und reagiert immer dort auf Veränderungen unserer Gesellschaft, wo es im Sinne ihrer Schülerinnen und Schüler notwendig ist.
Während im Laufe der Jahrzehnte aus der Volksschule die Hauptschule wurde und Gesamtschulen entstanden, hat die Realschule ihre Bestandsberechtigung nicht nur bewiesen, sondern ausgebaut, wurde sie zu einer Schule mit konkreten Bezügen zur Lebenswirklichkeit ihrer Schülerinnen und Schüler, zu einer Schule, die im ursprünglichen Sinne des Wortes auf Lebensrealität verantwortungsvoll reagiert und vorbereitet.

Zwei Aspekte bestimmen ihre Bildungsziele:
Die Orientierung auf die Berufs- und Arbeitswelt wird ergänzt durch die qualifizierte Studienorientierung.
So erstaunt es denn auch nicht, daß etwa 30% der Realschulabsolventen nach ihrer Schulausbildung direkt in qualifizierte Lehrberufe in der mittleren Beamtenlaufbahn, in Handel, Verwaltung, im gewerblich-technischen oder sozialpflegerischen Bereich eintreten und rund 70% weiterführende Schulen besuchen. Denn als einzige Schulform sind die Unterrichtsziele der Realschule auf die Erlangung der Fachoberschulreife ausgerichtet.
Somit erhält jeder Realschulabsolvent die Berechtigung zum Besuch der höheren Berufsfachschule mit den Fachrichtungen Betriebs- oder Bürowirtschaft sowie der Fachoberschule mit den Fachrichtungen Elektrotechnik, Gestaltung oder Sozialpädagogik und erfüllt nach Beendigung dieser weiterführenden Schulen die Eingangsvoraussetzungen für den Eintritt in gehobene Berufe der Verwaltung, des Handels, der Industrie oder des sozialen Bereichs.
Durch mindestens durchschnittliche Leistungen in Deutsch, Englisch, Mathematik und drei beliebigen weiteren Fächern erhalten mehr als die Hälfte unserer Schülerinnen und Schüler in ihren Abschlußzeugnissen den Qualifikationsvermerk und damit die Möglichkeit, die gymnasiale Oberstufe zu besuchen, um anschließend die allgemeine Hochschulreife zu erwerben.

Wie aber werden diese Ziele erreicht?

Zunächst einmal holt die Realschule ihre Schülerinnen und Schüler dort ab, wo sie ihr von den Grundschulen übergeben werden. In der Erprobungsstufe, das sind die Klassen 5 und 6, werden die in der Grundschule erworbenen Vorkenntnisse gefestigt und ausgebaut und das Fachlehrersystem dadurch behutsam eingeführt, daß nur wenige Lehrer als neue Bezugspersonen den gesamten Unterricht übernehmen. Schülerinnen und Schüler aus den verschiedenen Grundschulklassen verbleiben auch auf der neuen Schule in ihren bisherigen Freundesgruppen, haben sogar ein eigenes Gebäude mit eigenem Schulhof und Spielmöglichkeiten für die Pausen zur Verfügung.
Als erste Fremdsprache wird Englisch eingeführt, Französisch folgt auf der Mittelstufe ab der Klasse 7.
Alternativ zur zweiten Fremdsprache wird von der Klasse 8 an das Fach Sozial- und Wirtschaftswissenschaften angeboten.

Wir gratulieren zum 150jährigen Bestehen



T. Meise GmbH · 32791 Lage

Telefon 0 52 32/36 68 u. 6 63 88

IHR BLUMENHAUS

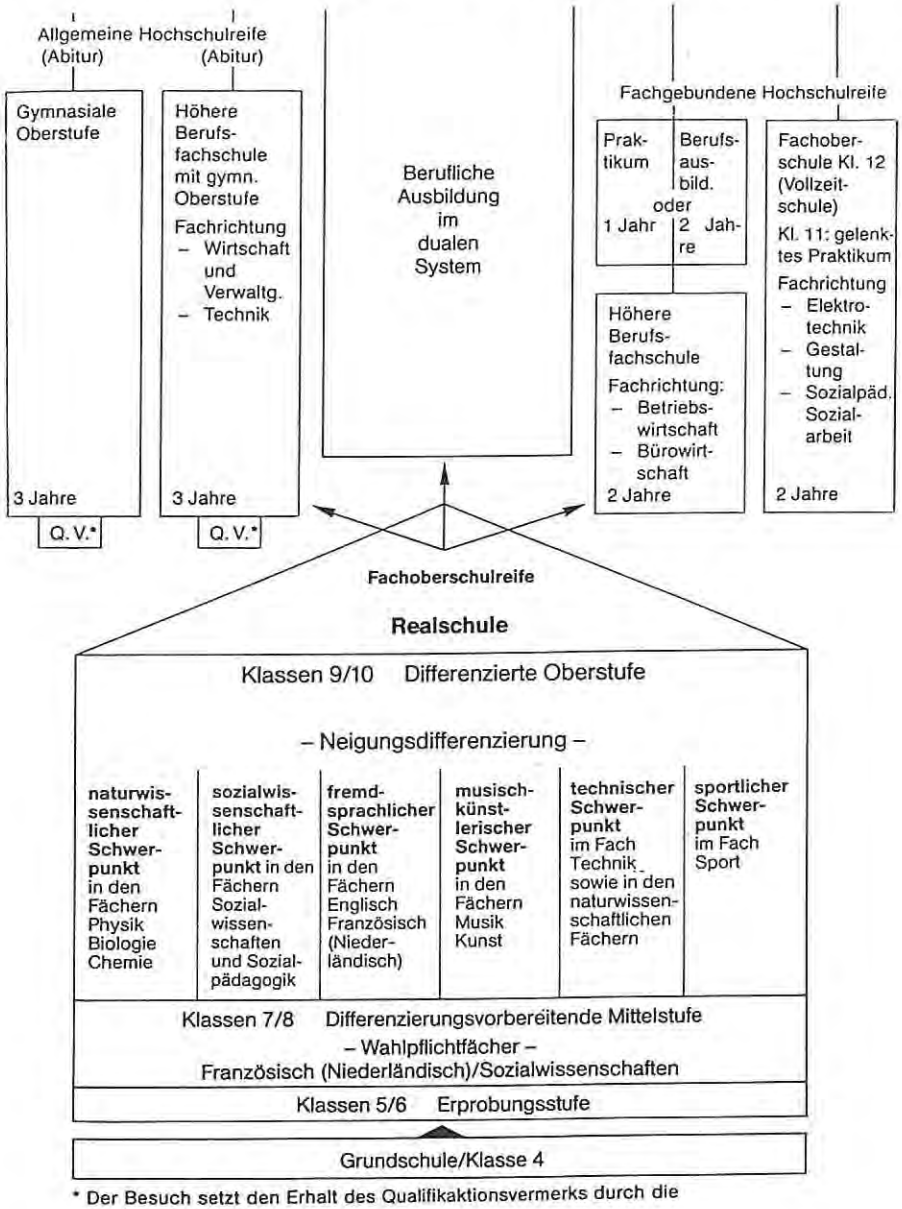
H.F. Schröder

Sprickernheide 34
32791 Lage
Hagen

Telefon
0 52 32 -
30 31

Geprüfter
Fachbetrieb

In der Neigungsdifferenzierung der Realschuloberstufe haben die Schülerinnen und Schüler neben den herkömmlichen Fächern die Wahl zwischen den Schwerpunkten Französisch, Sozialwissenschaften, Technik/Informatik und dem musisch-künstlerischen Bereich mit den Hauptfächern Musik oder Kunst.
Eine besondere Herausforderung an die Realschule ist die Mädchenförderung im naturwissenschaftlichen, technischen und sportlichen Unterricht, denn diese Gruppe macht mehr als die Hälfte unserer Schülerschaft aus.
Die eigenverantwortliche Entscheidung für einen dieser Neigungsschwerpunkte hilft unseren Schülerinnen und Schülern, sich gezielt auf eine weiterführende Schullaufbahn oder den unmittelbaren Zugang zur Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten.
Mit Beginn der Oberstufe begleiten Berufswahlvorbereitungsunterricht, Betriebserkundungen, ein dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum und kontinuierliche Berufs- und Schulformberatung durch unseren Berufsberater vom Arbeitsamt Detmold unsere Schülerinnen und Schüler bis zu ihrem Realschulabschluß.
Trotz der Lehrstellenknappheit vergangener Jahre konnten wir immer wieder erfreut feststellen, daß keiner unserer Absolventen in die Arbeitslosigkeit entlassen wurde. Im Gegenteil, sowohl als Arbeitnehmer als auch als Schüler weiterführender Schulen stellen sie sich als junge Erwachsene mit Erfolg den Anforderungen des Lebens.
Die im Alltag der modernen Realschule angewandten Prinzipien des Lehrens und Lernens, die bestimmt sind von der Gegenwarts- und Zukunftsorientierung, der Wissenschaftsorientierung, der Erfahrungsorientierung und der Handlungsorientierung, helfen unseren Schülerinnen und Schülern, sich auf reale Lebenssituationen vorzubereiten und Gegenwart und Zukunft in Verantwortung gegenüber der Gesellschaft mitzugestalten.



* Der Besuch setzt den Erhalt des Qualifikaktionsvermerks durch die Realschule voraus.



GriPS muß man haben. GriPS ist das Dresdner Bank-Angebot für junge Leute.

ditionen, die jungen Bankkunden weit entgegenkommen.

Alles im Griff? Klar, mit GriPS①.

Da steckt alles drin, was man braucht, um in allen Geld- und Bankangelegenheiten ganz einfach klarzukommen. Von A wie Anlageberatung bis Z wie Zinsen. Zu interessanten Kon-

Wer Köpfchen hat und noch kein GriPS, holt sich deshalb am besten gleich die ausführlichen GriPS-Infos in der nächsten Dresdner Bank. Alles klar? Klar, alles im Griff.

Dresdner Bank

Filiale Lage · Bergstr. 21 · Tel. 05232-5086

MM

Omnibus-Reisedienst

Reisen zu reellen Preisen

Reisedienst
Manfred Motzek
Mühlenstr. 22
32791 Lage
Tel. 05232/4100 od.
Tel. 05232/64800

Wir bieten an: Unser Reiseprogramm 1995

- **Rundreisen**
- **Badereisen**
- **Kur- und Urlaubsreisen**
- **Urlaubsreisen**
- **Erlebnisreisen**
- **Bus- und Schiffsreisen**
- **Städtereisen**
- **Musikreisen**
- **Kurzreisen**
- **Clubtouren**
- **Tagesfahrten**
- **Schulfahrten**

Auf Wunsch werden von uns Klassenfahrten ausgearbeitet.

Biologie an unserer Schule

Die Schülerinnen und Schüler, die von der Grundschule zu uns in die 5. Klasse kommen, erleben Biologie erstmals als eigenständiges Unterrichtsfach.
So ist auch die erste Lehrerfrage oft: „Was heißt eigentlich Biologie?"
Die Antworten lauten dann häufig: „In Biologie redet man über Tiere und Pflanzen.", „...wie sie aussehen und wie sie leben.", „Ja, und auch über Menschen.", „Über die Natur."
Stimmt, und genau das tun wir auch, aber darüber hinaus noch viel mehr.
Biologie, das ist die Lehre von den Lebewesen. Biologie ist ebenso die Lehre von den Lebenserscheinungen und von den Lebensbedingungen. Hier erfährt der Schüler von den Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer unbelebten und belebten Umwelt.

Die Biologie als Lehre vom Lebendigen umfaßt also Anthropologie, Zoologie, Botanik und die allgemeine Biologie. Lehre vom Lebendigen - und als solche hat sie auch die Verpflichtung, so lebendig wie möglich zu sein. Unsere Schülerinnen und Schüler, die von Klasse 5 bis Klasse 10 jeweils ein bis zwei Wochenstunden Biologie haben, erleben Natur häufig hautnah.
Sei es, daß sie
- *die Welt des Kleinsten unter dem Mikroskop betrachten,*
- *sich Facettenaugen der Insekten mit der Stereolupe ansehen und Gesehenes zeichnen,*
- *eine Forelle sezieren, nicht fürs bevorstehende Mittagessen, sondern um zu sehen, wie sie von innen gebaut ist*

oder
- *die Anatomie des Herzens am geöffneten Schweineherzen kennenlernen und im selbstgebastelten Modell die Funktionen erarbeiten.*

In unseren gut ausgestatteten Fachräumen haben wir außerdem die Möglichkeit der Darstellung und Erarbeitung von Sachverhalten und Zusammenhängen mit Hilfe der Dia- und Overheadprojektion und des Films.
Im Mittelpunkt eines umwelt- und lebensbezogenen Lernens steht der direkte Kontakt zur Natur, also gehen wir raus aus den Räumen auf den Schulhof, das Schulgelände oder in den nahegelegenen Wald, wo Ökosysteme kennengelernt oder Arten- und Formenkenntnis vertieft werden und vor allem Natur mit allen Sinnen wahrgenommen werden kann.
Auch Exkursionen gehören zum Biologieunterricht: es geht in den Vogelpark, zur Adlerwarte oder in den Zoo, zu Ausstellungen oder Museen, oder Betriebe, wie z.B. die Zuckerfabrik, die Kläranlage oder die Molkerei werden besichtigt.
Viele biologische Themen (z.B. Feuchtbiotop, Bierbrauen, Leben mit der Natur, Naturschutzmaßnahmen, „Rund ums Rind") haben sich schon in Projekten an unserer Schule wiedergefunden.
In Klasse 9 und 10 findet Biologie im Differenzierungsbereich statt, das heißt: vier Stunden pro Woche und drei Klassenarbeiten pro Halbjahr. Aufgrund des größeren zeitlichen Rahmens nutzen die Schülerinnen und Schüler besonders die Arbeitsformen, die ihnen selbständiges und handlungsorientiertes Lernen ermöglichen. Hier besteht die Möglichkeit, die Interessen von Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen, ihre Ideen und Vorschläge in den Unterricht einzubringen und umzusetzen.

nicht nur gut in "Reli"



neben guter christlicher und theologischer Literatur bieten wir

- eine große Auswahl an CD´s Rock, Pop, Meditation, Klassik
- Bilderbücher und Kinderkassetten
- Kunstgewerbe
- Zeitplanbücher von **tempus**
- wir besorgen jedes lieferbare Buch auf schnellstem Wege

EC-Buchhandlung
Friedrichstraße 10
32791 Lage
Telefon 05232/2656

DRIVER'S CORNER
Bekleidung & Accessoires

Fahrschule
B BE
Inh. W. Droletz

Schwanthalerstraße 19 + 43
32791 Lage
Telefon: 05232/68888
Telefax: 05232/68888

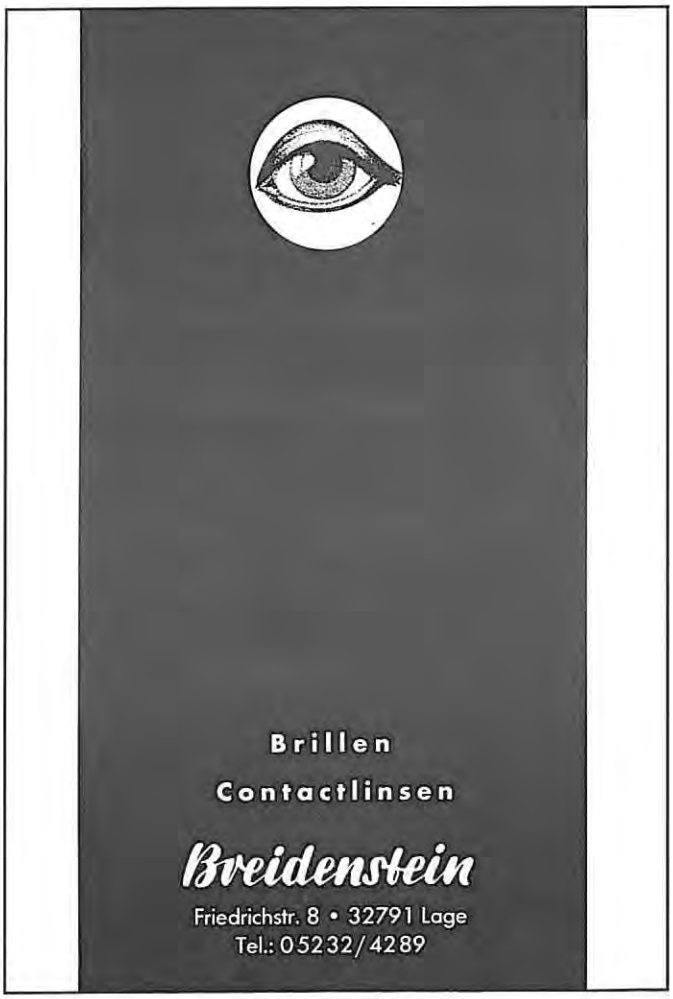
HERBST/WINTER '95



Gabor
DER SCHUH ZUR MODE

Schuhmode Riekehof

Detmold Rainbow Shoes Lage · Höxter



Schwerpunktthemen dieser beiden Jahrgangsstufen sind: der Mensch und der Mensch in seinem Lebensraum, wobei gesundheits- und umwelterzieherische Aspekte im Vordergrund stehen.
Im biologischen Bereich hat in den letzten Jahren eine Revolution stattgefunden, deren Konsequenzen letztlich noch weitreichender sind als jene, die sich aus der Entdeckung der Atomspaltung ergeben.
Durch die Erkenntnisse der modernen Biologie sind dem Menschen Methoden und Werkzeuge in die Hand gegeben, die Leben gezielt steuern und verändern können.
Gentechnik, Genmanipulation, Organtransplantation, In-Vitro-Fertilisation, Kombinationszüchtung, Klonierung sind nicht mehr nur Schlagworte, sondern geläufige Ausdrücke in wissenschaftlichen Diskussionen und Büchern.
Der Biologieunterricht soll in besonderem Maße dazu beitragen, daß Schülerinnen und Schüler zu Werthaltungen gelangen, die für das Individuum und die Gesellschaft wesentlich sind: Achtung vor dem Leben, Verantwortungsbewußtsein sich selbst gegenüber, gegenüber anderen und im Umgang mit der Natur sowie entsprechendes Handeln.



Erdkunde

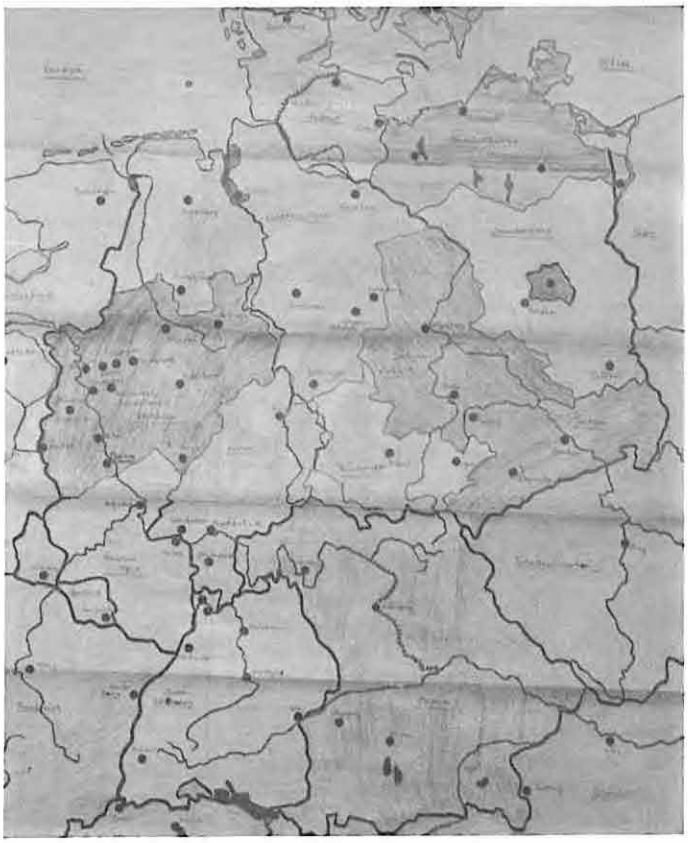
Dieses Bild zeigt eine Schülergruppe an einer in Deutschland nicht sehr häufig auftretenden Linie, dem 52. Breitengrad. Außer Lage sind nur wenige Orte in Deutschland in der glücklichen Lage, ihren Schülern einen Breitengrad zu demonstrieren. Diese Gruppe ging den Breitengrad zwischen der Emil-Junker-Straße und der Schötmarschen Straße ab.





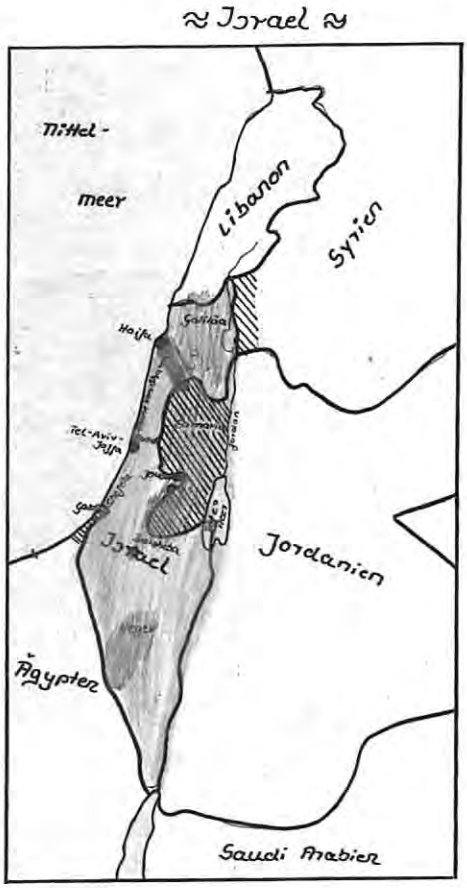
Lage / Lippe liegt nicht nur am 52. Breitengrad, sondern auch im „Mittelpunkt" Deutschlands, wie diese Karte ja wohl eindeutig beweist.

Auch aktuellen politischen Veränderungen trägt der Erdkundeunterricht Rechnung. Schneller als Schulbuchverlage neue Atlanten liefern konnten, waren Realschüler bei der Arbeit. Sie zeichneten diese Wandkarte des vereinigten Deutschlands.



INHALT

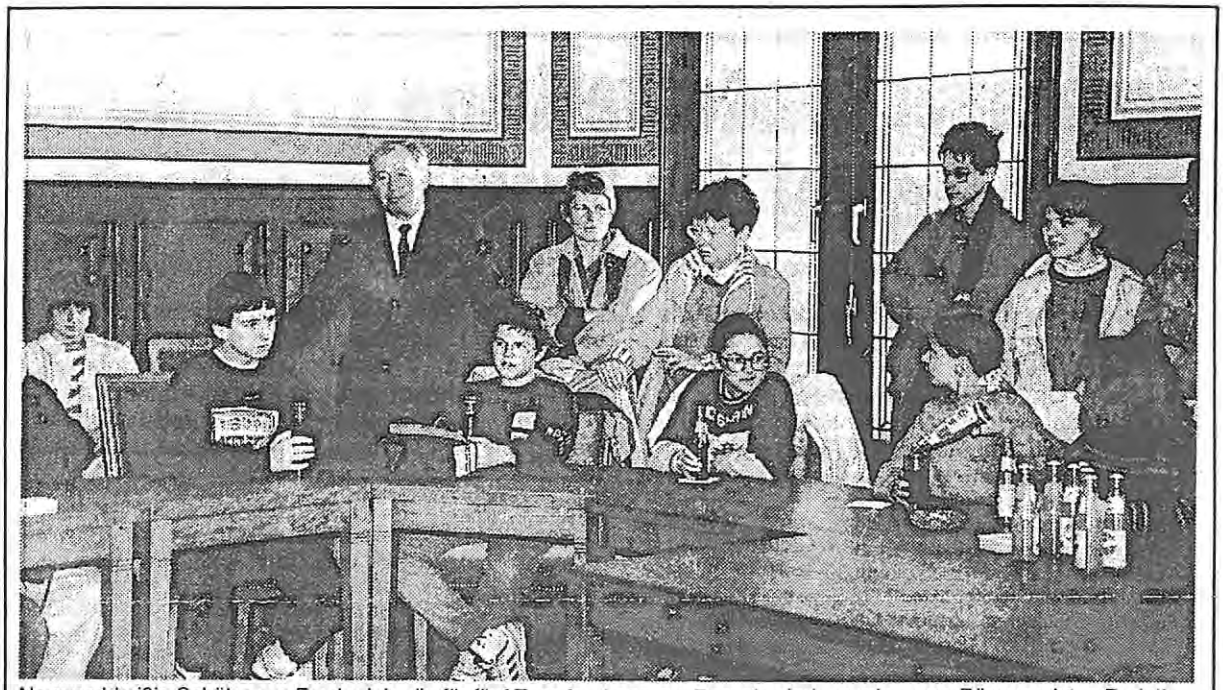
I. Israel (Karte)
II. Israel (Kurzinformation)
III. Landesnatur (Topographie, Klima, Vegetation)
IV. Bevölkerung
V. Geschichte Israels
VI. Wie leben die Menschen in Israel?
VII. Wirtschaft
VIII. Politische Verhältnisse
IX. Die besetzten Gebiete



Wir sehen aber nicht nur Lage, Lippe, Deutschland, sondern auch die Probleme dieser Welt: Wir beschäftigen uns auch damit, wie politische / geographische Verhältnisse sich auf das Leben und Wirtschaften der Menschen auswirken, Beispiel: Israel. Das Bild zeigt eine Schülerarbeit.

Schuh Rebbe Sport

32791 Lage-Lippe · Heidensche Straße 8 - 12 · Telefon 24 17



Neununddreißig Schüler aus Frankreich, die für fünf Tage in Lage zu Besuch sind, wurden von Bürgermeister Rudolf Niebuhr empfangen.

Realschüler hoffen auf Schulpartnerschaft

Im Rathaus Lage empfangen: Französische Gäste zu Besuch

Lage (mk). Neununddreißig Schülerinnen und Schüler des College des Flandres sind derzeit auf Einladung der Realschule zu Gast in Lage. Die französischen Schüler, die von drei Lehrkräften begleitet werden, bleiben bis Montag in der Zuckerstadt. In seiner Begrüßungsrede, die von Jutta Redel, Französischlehrerin an der Realschule Lage, übersetzt wurde, ging Bürgermeister Rudolf Niebuhr unter anderem auf die Geschichte Lages ein. Weiterhin wünschte er den französischen Besuchern einen angenehmen Aufenthalt.

Alle Schüler und ihre Lehrkräfte sind privat bei den Familien der Lagenser Schüler untergebracht. Am Samstag steht ein Ausflug zum Hermannsdenkmal auf dem Programm. Für Sonntag ist ein Tag innerhalb der Gastfamilie geplant, um die persönlichen Kontakte zu vertiefen. Am Montag heißt es dann wieder Abschied nehmen. Realschuldirektor Joachim Dimke sprach die Hoffnung aus, daß es nicht bei diesem Besuch bleiben wird, und eine Schulpartnerschaft entsteht.

Ein Gegenbesuch der Lagenser Realschüler ist bereits geplant.

Schüleraustausch zwischen Lagenser Realschule und Collége des Flandres

Ganzen Vormittag lang Deutsch

Lage. Sprache ist Leben. 41 französische Schüler tauchten für eine Woche in Lagenser Gastfamilien unter und sprachen bald von ihrer „Adoptivmutti". Dieser Schüleraustausch zwischen dem Collége des Flandres (Hazebrouck bei Lille) und der städtischen Realschule wird seit drei Jahren gepflegt; er entstand durch eine private Initiative der Lehrerinnen Francoise Debreu und Jutta Redel.

Die Franzosen kamen in den Genuß so ziemlich aller lippischen Sehens- und Erlebniswürdigkeiten, vom wuchtigen Hermann über die windi- beit" ge Adlerwarte bis zum wäs Aqualip. Anfang sich nach V ihnen „lebe Dann riskier schon mal ei agogischer E sprachige Nac se machte sich förderlich für stungsfähigkeit merkbar.

Nach drei Stun



Lage. Deutsch-französische Freundschaft: Beim Schüleraustausch wird sie stets aufs neue belebt. 41 französische Schüler waren zu Gast in Familien von Lagenser Realschülern.

Die DAK – für ein gesundes Leben und eine bessere Umwelt

Jeder kann frei wählen

Ab 1.1.1996 gilt ein neues Recht, so daß auch gewerbliche Arbeitnehmer die Krankenkasse frei wählen können. Damit werden Unterschiede zwischen Arbeitern und Angestellten aufgehoben.

Das spricht für die DAK:

- *Die Größe und Stärke*
- *Dauerhafte Sicherheit und Leistungsfähigkeit*
- *Die persönliche Betreuung*
- *Unbürokratischer und individueller Service in über 1400 Geschäftsstellen*
- *Bestens qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*
- *Das Leistungsangebot*
- *Engagement für Leben und Umwelt*
- *Angebote zur Gesundheitsvorsorge*
- *Die dauerhaft günstigen Beiträge*



Mehr dazu bei der

DAK Lage
Rhienstraße 33, 32791 Lage
Tel. 05232/6085-0

DAK DEUTSCHE ANGESTELLTEN KRANKENKASSE

Eine Entscheidung mit gesundem Menschenverstand

Wozu Geschichte in der Schule?*

VON JÜRGEN BUSCHE

Vor 25 Jahren mußte in der alten Bundesrepublik um das Fach Geschichte an den Schulen gekämpft werden. Heute ist der Geschichtsunterricht längst wieder unumstritten Bestandteil der Lehrpläne. Indes zeigt ein Blick in die Geschichtsbücher, daß es mit der Gestaltung dieses Fachs an den Schulen schwierig ist. Vertraut man Berichten von Schülern darüber, wie in den Jahrgangsstufen Geschichte gelehrt wird, so bekommt man wenig Lust, sich auf den Stoff einzulassen. Und vollends die Geschichtskenntnisse auch guter Schulabsolventen wecken Zweifel daran, daß der Kampf um das Fach Geschichte die Mühe wert war.

Kritik dieser Art ist in der Vergangenheit - und solche Kritik hat selbst eine lange Geschichte - stets mit der Behauptung einher gegangen, früher sei es besser gewesen, da habe man noch Geschichte gelernt in der Schule, da habe Geschichtsunterricht Spaß gemacht. Dergleichen Hinweise waren und sind mit Vorsicht aufzunehmen. Sicherlich, der bedeutende holländische Historiker Johan Huizinga hat gern bekannt, er habe das Gerüst seiner Geschichtskenntnisse für sein ganzes Leben von seiner Geschichtslehrerin an der Volksschule vermittelt bekommen. Daran zu zweifeln, besteht kein Grund. Doch hier wird die Persönlichkeit der Lehrerin den Ausschlag gegeben haben, weniger die Überlegenheit der generellen Lehrplangestaltung damals.

Als Teil der Erziehung

Das Unbehagen am gegenwärtigen Geschichtsunterricht sollte daher zu der Frage führen, wie muß die Vermittlung historischer Kenntnisse an den Schulen, also für Zwölf- bis Fiinfzehnjährige einerseits, für Sechzehn- bis Zwanzigjährige andererseits, denn aussehen, wenn das Unternehmen sinnvoll sein soll? Auch hier ist dem Hinweis auf berühmte alte Antworten mit Vorsicht zu begegnen. Schiller und Nietzsche haben über dem Sinn des Geschichtsstudiums und über den Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben geschrieben. Ihren Überlegungen ist gemeinsam, daß sie der Stellung der Geschichte im Kreis der Wissenschaften gelten. Auch geht es ihnen um die Haltung des erwachsenen, lebenskundigen Menschen zu einem Bildungsgut.

Das hat mit der Situation des Schülers nichts zu tun. Wenn der sich mit geistigen Dingen befaßt, so nicht, weil dies seinen unmittelbaren Bedürfnissen entspricht, und auch nicht, weil es etwa wichtig wäre, das Erlernte sogleich in zählende Erfolge umzusetzen - obgleich das letztere bereits an vielen Schulen die Praxis zu sein scheint: Schüler lernen für Schularbeiten, aus deren Benotung ihre Zeugnisse hervorgehen. Ist das Ziel erreicht und die gute Note gesichert, kann das Erlernte wieder vergessen werden. Das geht zwar nicht in der Mathematik oder in den Fremdsprachen, aber das geht bedenklicherweise in Fächern wie Literatur oder eben Geschichte. Dagegen ist nun freilich ein alter Grundsatz zu zitieren, von dem nur einschränkend zu sagen wäre, daß er vormals wahrscheinlich ebenso wenig befolgt wurde wie heute: *Non scholae sed vitae discimus!*- Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.

Das Leben ist keineswegs vor allem anderen der Arbeitsplatz, auf den sorgfältige Unterrichtung in geeigneten Fächern vorbereiten könnte - und selbst den Arbeitsplatz fürs Leben gibt es kaum noch. Das von der Schule aus zu bedenkende Leben ist auch nicht die Universität, an der nur weiter gelernt wird. Zwar bedeutet der Gymnasialabschluß die Hochschulreife, aber Reife kommt nicht vom Drill, und überhaupt soll die Schule der Universität keine Pflichten abnehmen.

Daß wir fürs Leben lernen sollen, diese Mahnung verweist weniger auf die Nützlichkeit von Wissensvermittlung, sondern eher auf den Wert eines bestimmten Wissens für die Erziehung des Menschen. So kommt es nicht von ungefähr, daß der teils erzwungene, teils freiwillige Rückzug der Schule von

* Süddeutsche Zeitung vom 4./5.2.95

einem öffentlichen Erziehungsauftrag zum einen dazu geführt hat, daß der Schulunterricht mit rudimentärem Wissenschaftsanspruch die Schüler in Abfrageautomaten verwandelte, und zum anderen dazu, daß die Disziplinargewalt in vielen Schulen nur noch geübt wird, um störungsfreie Arbeitsverhältnisse zu schaffen, nicht jedoch, um - nach Stil und Umfang- die individuellen wie die auf Gemeinschaftsbewußtsein gerichteten Anlagen des Heranwachsenden zu bilden. Wissensanhäufung und persönliche Entwicklung laufen heute bei allzu vielen Schülern unverbunden nebeneinander her - was diese sich nicht ausgesucht haben -, und es entstehen so unzählige Dr. Jekylls und Mr. Hydes, das heißt für die Qualifizierungspraxis tüchtige Streber, für das Leben außerhalb meßbarer Leistungsanforderungen menschliche Versager.

Die Schule braucht Fächer, die ihren richtig verstandenen Erziehungsauftrag intellektuell begleiten und mit Anschauungsmaterial unterstützen. Solche Fächer bieten Philologie und Geschichte. Dagegen gibt es berechtigte Vorbehalte; autoritäre Staaten und erst recht Diktaturen haben fürchterlichen Mißbrauch auch mit solcher Art von Erziehung getrieben. Eine selbstbewußte Demokratie freilich sollte die Gefahren des Mißbrauchs nicht schrecken. Wo demokratische Herrschaftsformen sich überall selbst kontrollieren, haben sie auch die Möglichkeit, öffentliche Erziehung zu kontrollieren, und jene Mittel, mit denen dabei gearbeitet wird, also den Geschichtsunterricht. Hier wird eine freie Gesellschaft zudem der historischen Forschung vertrauen dürfen - die Geschichte selber ist nicht die Lehrerin der Völker und schon gar nicht der Schüler-, die dazu beiträgt, daß Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Ernst den Geschichtsunterricht bestimmen.

Aber das bezeichnet eben auch die Weise, in der Geschichte an Schulen und Geschichte an Universitäten miteinander zu tun haben sollten. Die Historiker der Hochschulen vermitteln den Lehrern das, was wissenschaftlich gesichert, was als zweifelhaft eingestuft und was als falsch erwiesen ist. Aber die Geschichtslehrer sollten nicht wetteifern, ihre Schüler zu kleinen Gelehrten zu formen oder sie mit dem Auswendiglernen von Dingen zu quälen, die sie jederzeit im Ploetz nachlesen können - auch wenn eine gewisse Beherrschung der Chronologie notwendig ist, um ein kritisches Urteil in der Aufeinanderfolge der Zeiten zu gewinnen.

In einprägsamen Dramen

Geschichte muß sich einprägen. Und dazu bedarf es dramatischer Geschichten. Für die Geschichtsdidaktik an den Schulen ist Homer der beste Lehrmeister und nächst ihm Herodot. Die Oberstufe mag Thukydides und Tacitus hinzunehmen Nach ihrem Vorbild sollten die Geschichtsbücher, sollte der Geschichtsunterricht gestaltet werden. Spannende Konstellationen mit den tätigen und den leidenden Menschen im Mittelpunkt. Was nicht Stoff für einen aufregenden Roman oder Film sein kann, hat im Geschichtsunterricht für Schüler nichts zu suchen. Das Drama des Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, heißt nicht, zu Formeln wie „Männer machen Geschichte" zurückzukehren. Denn solche Formeln geben vor, Ursachen von Vorgängen zu benennen. Dagegen steht - um noch einmal Huizinga zu erwähnen - die Einsicht daß die Geschichte nicht Ursachen finden, sondern lediglich Bedingungen erweisen kann. Und, wäre humanistisch hinzuzufügen, sie kann zeigen, wie sich Erziehung dabei bewährte oder nicht.

Geschichte heute

Neues und Interessantes aus der Geschichte entdecken, mehr wissen wollen, als in den Geschichtsbüchern steht, sich mit Personen und ihren Lebensbedingungen vertraut machen, mit Zeitzeugen ins Gespräch kommen, dazu soll der moderne Geschichtsunterricht die Schüler ermutigen.
Mittel, diese Ziele zu erreichen, sind Rollenspiele, Geschichtsexkursionen, Schülerwettbewerbe zu verschiedenen Themen aus der Heimat- oder jüngsten Geschichte und Museumsbesuche unter bestimmten Aspekten.
Im Detmolder Landesmuseum wird zum Beispiel unter liebevoller und sachkundiger Führung ein Streifzug durch die Geschichte der Mode angeboten. Den krönenden Abschluß bildet dabei immer eine Modenschau, die allen Teilnehmern die Möglichkeit gibt, selbst die Kleider und Anzüge der verschiedenen Epochen vorzuführen.



Party-Service

Für Ihre Party, Geburtstagsfeier usw. beliefern wir Sie auch außer Haus.
Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne und fachkundig.

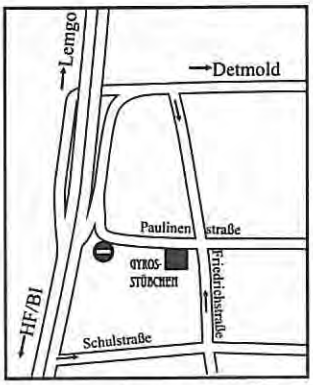
Unsere Speisen sind selbstgemacht
und immer frisch zubereitet!

Alle Speisen auch zum Mitnehmen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Appetit.

Christos

Und so finden Sie uns!



Paulinenstraße 16 · 32791 Lage

☎ 05232/61764

GRILL · MINI-RESTAURANT · PIZZERIA

GYROS-STÜBCHEN

bei
CHRISTOS
und Mama

Achtung, nur zum Mitnehmen!



Wenn Sie 2 Pizzen bestellen,
bekommen Sie noch 1 Pizza nach unserer Wahl dazu.

Neu im Programm: herzhafte Gerichte,
knackige Salate, Lammkotelettes

Mittagstisch (von 11.00–14.00 Uhr)

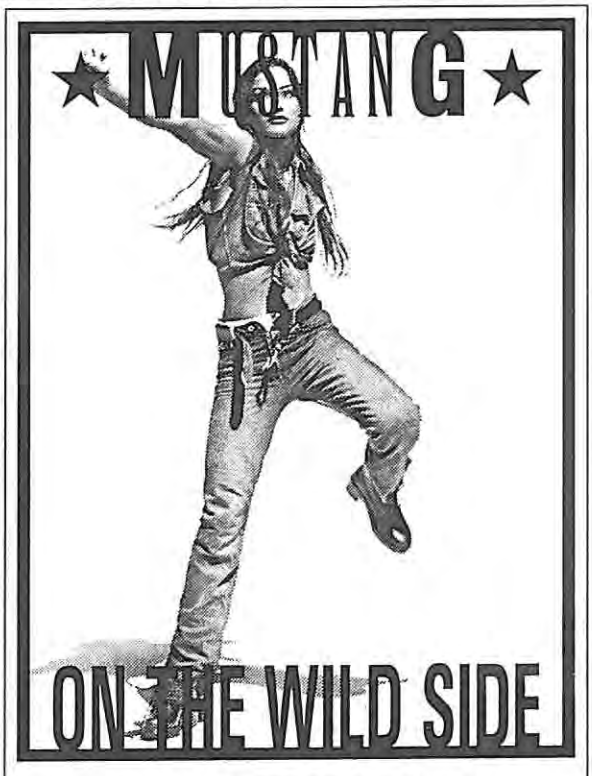
Hamburger und Pommes, Cola 6,00
Cheeseburger und Pommes, Cola 7,00
Christoburger und Pommes, Cola 8,00

Öffnungszeiten
Mo–Do 11.00–14.00 und 16.00–1.00 Uhr
Fr–So 11.00–1.00 Uhr (durchgehend)
Kein Ruhetag

LESEN

"Das Tor zum Wissen"

Buchhandlung
BRÜCKMANN
Lange Str. 79
32791 Lage
Tel. 05232/3432 Fax 05232/68785

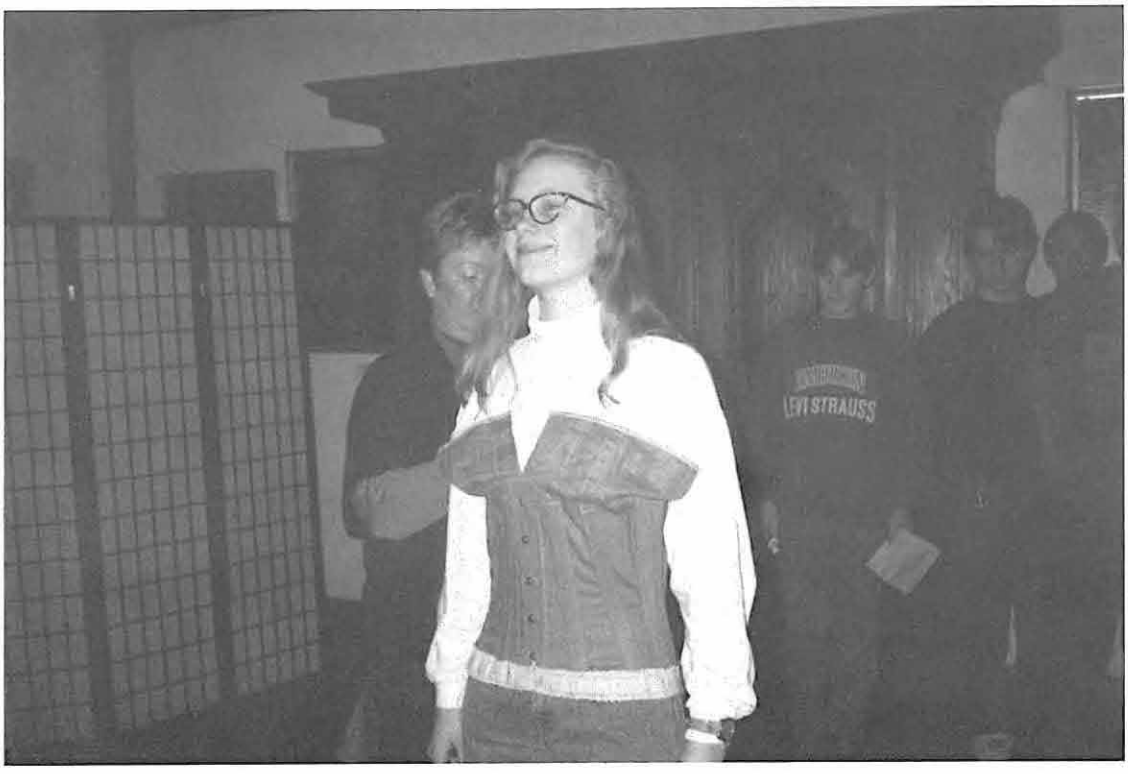


HOSEN HELLMEIER
LANGE STR. 52
32791 LAGE
TEL. 4317

Gekicher und Quieken gibt es natürlich, wenn ein Schüler die praktischen Klappunterhosen anprobiert



oder eine Schülerin der anderen das Korsett zuschnürt.



Beifall bekommt aber auch, wer ein Kleid aus dem Barock mit Reifrock und recht schweren Stoffmassen gekonnt und grazil vorführt.



Ganz anders lernen die Schüler beim Wettbewerb „Deutsche Geschichte" ihre unmittelbare Vergangenheit kennen, 1994 zum Beispiel die Ost- Westgeschichte. Sie können sich in der Verwandtschaft und Bekanntschaft über frühere Beziehungen zum anderen Teil Deutschlands informieren, gehen in ein Zeitungsarchiv und lesen nach, wie die lokale Presse über den 17. Juni, Mauerbau oder Weltjugendspiele berichtete.
Durch solche Quellenarbeit erfahren Schüler Dinge, an die sie sich sicher lange erinnern werden.



Informatik

an der Realschule Lage

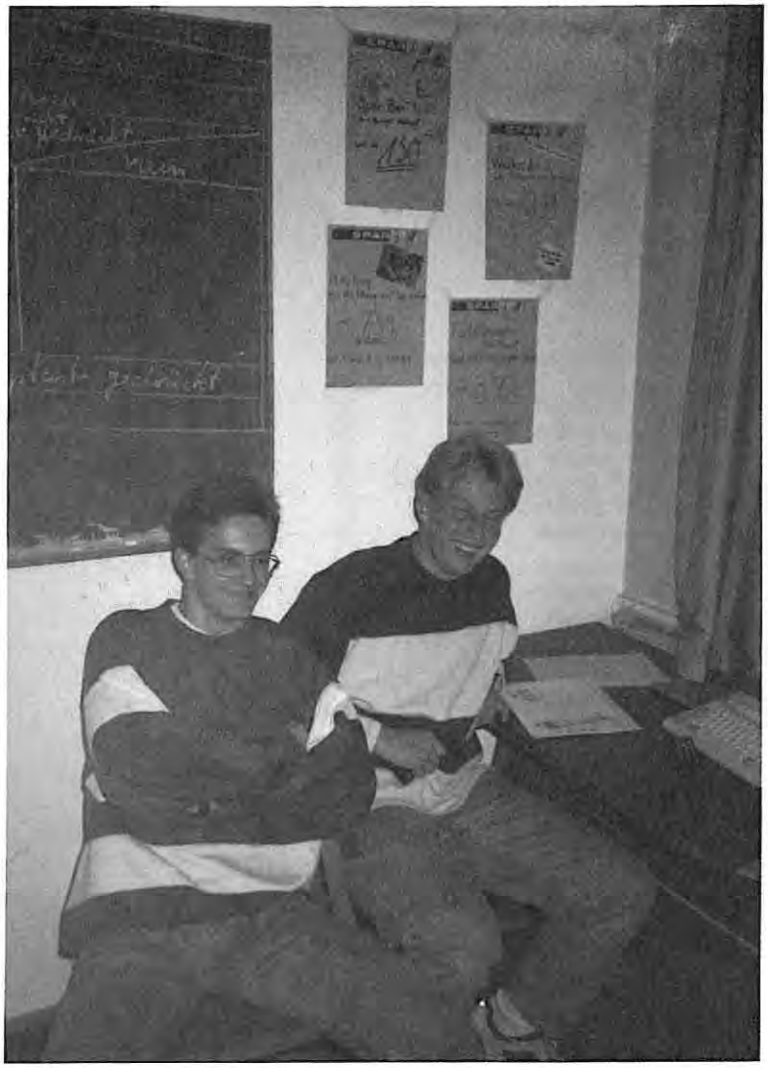
Die Realschule ist zur Zeit mit 10 Rechnern der XT - und AT 286-Klasse ausgerüstet. Dazu gehören noch 1 386er Rechner, 2 Nadel- und 1 Tintenstrahldrucker.
Die Computer hielten im Jahre 1984 Einzug an unserer Schule. Es handelte sich zunächst noch um CP/M-Rechner, die aus Mitteln des Fördervereins und der Stadt angeschafft wurden. In z. T. bis zu 4 Arbeitsgemeinschaften konnte der Ansturm der Schüler kaum bewältigt werden. Nach Erfahrungen mit Programmen in der Programmiersprache BASIC wurde sehr bald zu Turbo Pascal gewechselt. Die Grundstrukturen dieser Programmiersprache werden auch heute noch in dem Neigungsschwerpunktfach Informatik vermittelt. Denn ungefähr 2 Jahre nach den ersten Computern wurde der Umgang mit den neuen Technologien auch als Fach in die Differenzierung aufgenommen.



Mit großem Engagement wurde dann in zusätzlichen Stunden auch von den Schülern noch der Lötkolben angeheizt, so daß die Roboter sich auch bei uns breit machen konnten.



Es blieb aber nicht nur bei der Steuerung dieser technischen Geräte, sondern es wurde auch der Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen und Datenbanken vermittelt.
Z. Zt. unterrichten 2 Lehrer im Schwerpunkt- bzw. Wahlpflichtfach Informatik.
Die Schülerinnen und Schüler können in den Klassen 9 und 10 neben anderen Fächern auch eine zweistündige Arbeitsgemeinschaft in Informatik als Pflicht- oder freiwilliges Fach wählen oder im Rahmen der Differenzierung auch Informatik als vierstündiges Fach mit Klassenarbeiten.
In dem schnellebigen Informationszeitalter hatten die CP/M-Geräte bald ausgedient, und 1988/89 kamen die ersten IBM-kompatiblen Geräte zum Einsatz.
Hinzu kam weitere Peripherie zur Robotersteuerung für den Bereich CAD-CAM
und andere Geräte für den Bereich Messen, Steuern und Regeln.
Da hiermit ein gewisser Standard erreicht wurde, wurde auch der Umgang mit diesen Geräten um einiges einfacher.



In der Zwischenzeit stand auch für die Schule weitere Software für Unterrichtsreihen zur Fragebogenerstellung und -auswertung und das computerunterstützte Warenhaus mit den Barcodlesern zur Verfügung.

Aber nach gut fünf Jahren sind wir auch hier bereits wieder an den Grenzen der Leistungsfähigkeit unserer Rechner angekommen und können unseren Schülern z. Zt. noch nicht die Windowsoberfläche bieten. Damit entfallen auch zahlreiche kommerzielle und andere für den Bildungsbereich herausgegebenen Programme. Eine Änderung ist hier aber in Sicht.
Nach Vorlage der Richtlinien für die 'informations- und kommunikationstechnologische Grundbildung' sollen im nächsten Schuljahr auch entsprechende Projekte in den Klassen 7-8 durchgeführt werden.

Dr.-Kurt-u.-Bernd-Blindow-Schulen
Dr. Rohrbach-Schule

Wählen Sie Ihren Beruf mit Zukunft jetzt:

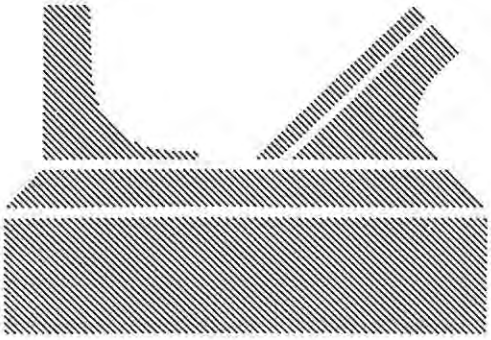
- **Masseur u. med. Bademeister(in)**
- **Physiotherapeut(in)**
- **Nachqualifizierung** zum **Physiotherapeut(in)**
- **Logopäde(in)**
- **Beschäftigungs- u. Arbeitstherapeut(in)**
- **Pharmazeutisch-techn. Assistent(in)**
- **Chemisch-techn. Assistent(in)**
- **Biologisch-techn. Assistent(in)**
- **Umweltschutz-techn. Assistent(in)**

BBS

Unterrichtsorte*: Bückeburg, Bad Sooden-Allendorf, Minden Leipzig, Kassel, Raisdorf/Kiel Hannover

* Die genannten Ausbildungen werden nicht in jedem Standort angeboten.

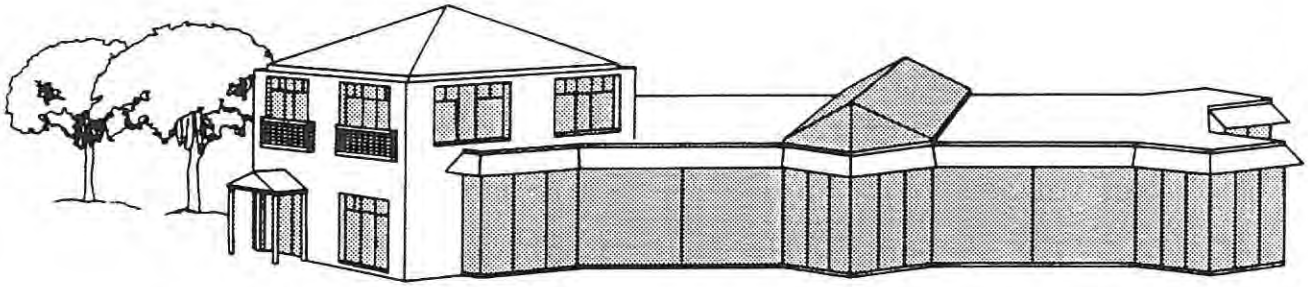
Informieren Sie sich bitte: Bernd-Blindow-Schule, Herminenstr. 17f
Postfach 12 09 • 31666 Bückeburg • Tel. 0 57 22/9 50 50 • Fax 0 57 22/95 05 13



NIEWALDER STR. 25 · 4937 LAGE-HEIDEN
TELEFON 0 52 32 / 32 34
TELEFAX 0 52 32 / 31 50

DOMAGALLA

ZIMMEREI · BAUTISCHLEREI
INNENAUSBAU · TREPPENBAU
HOLZ- U. KUNSTSTOFF-FENSTER



TÜV CERT
ZERTIFIKAT
DIN ISO 9002

EURO MOBIL
RENT-A-CAR

Autopark Wendt
Autohaus in Lage

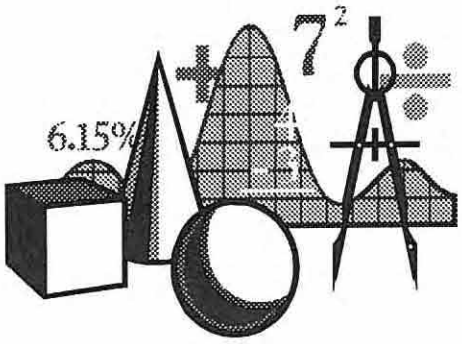
Audi

Lange Straße 23 • 32791 Lage • Telefon 05232/9556-0

Die Differenzierungskurse Informatik der Klassen 10 im Schuljahr 1994/95







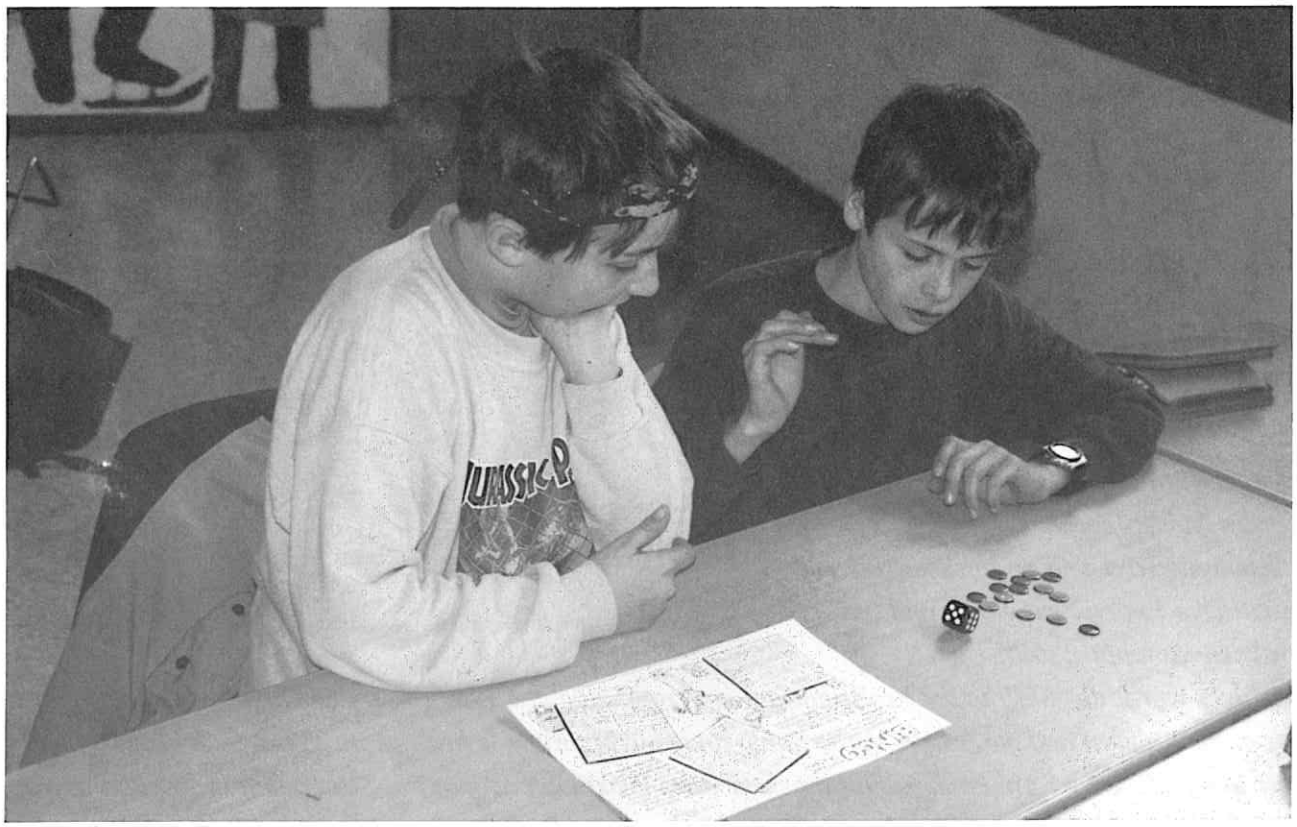
Mathematik einmal anders

Auch im Zeitalter der Computer und Taschenrechner sollte man sich nicht nur auf diese Hilfsmittel verlassen.
Grundlegende Rechenfertigkeiten sind immer noch notwendig und müssen trainiert werden. Übungsaufgaben / Päckchenaufgaben werden mit mehr oder weniger Motivation abgearbeitet.
Wie kann man das Üben spannender und abwechslungsreicher gestalten?
Warum sollte man nicht auf mathematische Spiele zurückgreifen?
Da das Geld knapp ist, Spiele aber teuer sind und nicht immer für das entsprechende Thema vorliegen, wurde selbst Hand angelegt.

Nach dem Motto von Schülern für Schüler machten sich die 'Großen' daran, mathematische Brett-, Würfel-, Lege- und Puzzlespiele zu basteln und auch selbst auszuprobieren. Es hat allen Spaß gemacht.



Unsere 'Kleinen' übten so das Kopfrechnen und die Grundrechenarten einmal anders und waren mit großer Begeisterung dabei.



Lust auf Spiele? Nicht immer - aber immer öfter !



Das Schülerbetriebspraktikum



Bis es so weit war, haben die Gründungsväter des SBP, dazu gehören Frau Bergk, Herr Scholze, Herr Döll, Herr Grull, Herr Schreiber und Herr Mölling vom Arbeitsamt Detmold, in vielen Fortbildungsveranstaltungen, Konferenzen und intensiven Gesprächen eine zweijährige Vorarbeit, auch Überzeugungsarbeit, geleistet. Im Jahre 1983, also ein Jahr vor deren Einführung, haben wir uns fast jeden zweiten Montagnachmittag zusammengesetzt und ein methodisches wie praktisches Konzept entwickelt und eine Praktikumsmappe erstellt.

Seit 1984 wurde das SBP an der Realschule in Lage regelmäßig drei Wochen vor den Osterferien durchgeführt. Der große Rahmen und die Art der Vorbereitung und Durchführung haben sich im Wesentlichen nicht geändert, aber in modifizierter Form ist in jedem Jahr ein anderes Praktikum abgelaufen. Stets haben die Schulleitung und die Lehrer den sich jährlich ändernden schulischen Bedingungen Rechnung getragen und versucht, Anregungen, Wünsche, Vorstellungen der Schüler und Schülerinnen in das Praktikum einzubauen. Hatten wir früher eine zu umfangreiche Arbeitsmappe, so besitzen wir heute eine vereinfachte Ausführung. Das heißt aber nicht, daß wir die Vorbereitung einfacher gemacht haben, vielmehr kann man feststellen, daß sich der Schwerpunkt des Praktikums verlagert, daß heute z. B. das Durcharbeiten der Schriften des Arbeitsamtes und die Betriebserkundung viel intensiver betrieben werden.

Stets haben wir in der Betreuung des Schülers/der Schülerin dem Klassenlehrer einen hohen Stellenwert eingeräumt. Denn wir haben erkannt und erfahren, daß gerade der Klassenlehrer als Asprechpartner der Schüler eine besonders gute Vertrauensposition besitzt. War der Klassenlehrer früher während des Praktikums drei Wochen vom Schulunterricht freigestellt und besuchte in dieser Zeit seine Schüler in den Berieben wenigstens zweimal, so ist er heute nur zwei Wochen freigestellt, in denen er seine Schüler wenigstens einmal aufsucht.



Stefanie Gieselmann (Klasse 9a) mit ihrer Kinderschar im Kindergarten der ev.ref. Kirchengemeinde in Lage

Diese Art der Betreuung hat sich bestens bewährt, denn bei diesen oft intensiven Besuchen, die manchmal bis zu eineinhalb Stunden dauern können, nehmen in der Regel der Praktikant, der Klassenlehrer und der Abteilungsleiter oder der Lehrlingsausbilder, oft auch der Chef des Unternehmens teil. Bei diesen Gesprächen, in denen über allgemeine wie spezielle Fragen des Praktikanten, der Produktion oder des Arbeitsmarktes gesprochen wird, erweitert der Schüler seinen beruflichen Erfahrungsschatz. Auch hat neben der Leistungsbereitschaft der Schüler und Schülerinnen unsere Art der Betreuung im Betrieb mit dazu beigetragen, daß wir ein sehr gutes Verhältnis zu vielen unterschiedlichen Handwerks- und Industriebetrieben in der Region Ostwestfalen Lippe mit Schwerpunkt in den Städten Lage, Detmold und Bad Salzuflen haben.

Unser Schülerbetriebspraktikum steht auf 3 Säulen: Schule, Arbeitsamt und Betrieb.

Die Schule gibt den didaktischen, methodischen und praktischen Rahmen vor und legt den Zeitpunkt des Praktikums fest. Sie informiert sowohl Schüler/Schülerinnen als auch Eltern über die Art der Durchführung. So wird in jedem Jahr im September, ein halbes Jahr vor dem Praktikum, ein Informations- und Diskussionsabend durchgeführt.

Das Arbeitsamt informiert die Schüler und Schülerinnen der neunten Klassen sowohl in der Schule als auch im Berufsinformationszentrum (BIZ) des Arbeitsamtes in Detmold gezielt in Gruppen wie auch in Einzelgesprächen in den von ihnen ausgewählten Berufsfeldern und Berufen.

Die Betriebe sind der Ort, an dem der Schüler seine mehr theoretischen Erfahrungen mit der Arbeits- und Berufswelt in die Praxis umsetzen kann.

Wie wurde das Praktikum im Jahre 1995 vorbereitet und durchgeführt?

Die Politiklehrer bereiten im allgemeinen die 9-ten Klassen auf das Praktikum vor. Für die Vorbereitung steht ihnen pro Woche eine Unterrichtsstunde im Rahmen des Politikunterrichtes zur Verfügung. Neben den Poltiklehrern hat der Klassenlehrer zusätzlich in einer Wochenstunde die Aufgabe, bestimmte Themen und organisatorische Fragen mit den Schülern zu besprechen. Bestimmte Broschüren und Hefte des Arbeitsamtes "Beruf aktuell", "Mach´s richtig" und "Step plus" werden durchgearbeitet. "Mach´s richtig" ist z. B. eine Orientierungsschrift der Bundesanstalt für Arbeit und dient der Berufswahlvorbereitung. Darin werden Fragen der Ausbildungs- und Berufswahl behandelt, Problemstellungen bewußt gemacht, und in Verbindung mit anderen Medien der Bundesanstalt wird zur planmäßigen Vorbereitung der Berufswahl angeregt.

Vor dem Praktikum finden in Abständen zwei Betriebserkundungen statt, die einen ersten Einblick in die Arbeitswelt geben. Die Schüler erhalten in zwei der fünf verschiedenen Berufsbereiche wie Industrie, Einzelhandel, Handwerk, Büro- und Verwaltung oder soziale Dienste spezielle Informationen. In der Praktikumsvorbereitung 1994/95 haben z. B. einige neunte Klassen das Opel-Werk in Bochum besichtigt, um dort das Prinzip der Fließbandarbeit, Rationalisierung und Automation kennenzulernen und im sozialen Bereich das Sozialwerk Eben-Ezer, das viele erzieherische und soziale Berufe abdeckt.



Eduard Kran (Klasse 9b) bei der Arbeit in der Werkstatt des Autohauses Stegelmann

Herzlichen Glückwunsch zum 150-Jährigen!

Natürlich bestellen wir Schulbücher für Sie!
Und natürlich liefern wir auch Klassensätze!
Darüber hinaus sollten Sie sich mal bei uns
in Ruhe umschauen:
Sorgfältig zusammengestelltes Buchsortiment:
Belletristik • Cartoons • Gesundheit • Hobby
Krimi • Kinderbücher • Frauenliteratur • Humor
Umwelt • Politik • Gesellschaft • Ratgeber • Satire
Pädagogik • Dritte Welt • Gesundheit • Reisen ...
Wenn Sie spezielle Wünsche haben: 250 000 Titel können wir über Nacht für Sie bestellen.
Außerdem führen wir:
Postkarten, Poster, Buttons, Aufkleber usw.



Felix-Fechenbach-Buchhandlung
Heidensche Str. 3 32791 Lage
Tel: 05232-64540 Fax: 68114
Mo-Fr: 8.30 - 12.30 u. 14.30 -18.00
An Samstagen: 8.30 - 13.00



Gemüse, Blumen,
Jungpflanzen,
Kranzbinderei

Reinhard Strulik

LAGE-
MÜSSEN
Eggeweg 65
Telefon 71513



Metallbau · Kunstschmiede
Bauschlosserei

Immer im richtigen Wind ...

Friedrich Rehme

Friedrich Rehme
Niewalder Str. 2
32791 Lage-Heiden
Telefon: 05232/4630

Service tanken.

- 24-Stunden-Dienst
- Großer Shop
- KFZ-Meisterbetrieb
- Geldautomat
- Back-Shop-Bistro
- EDUSCHO-Depot
- Erfrischungen
- Tandem-SB-Wäsche
- Reifendienst
- Batterie-Fachstation
- Geschenk-Boutique



Kfz-Meister **W. Junoblut** DEA

Schötmarsche Str. 32 • 32791 Lage • Tel. 05232 / 31 16 *Hier tanken Sie auf!*

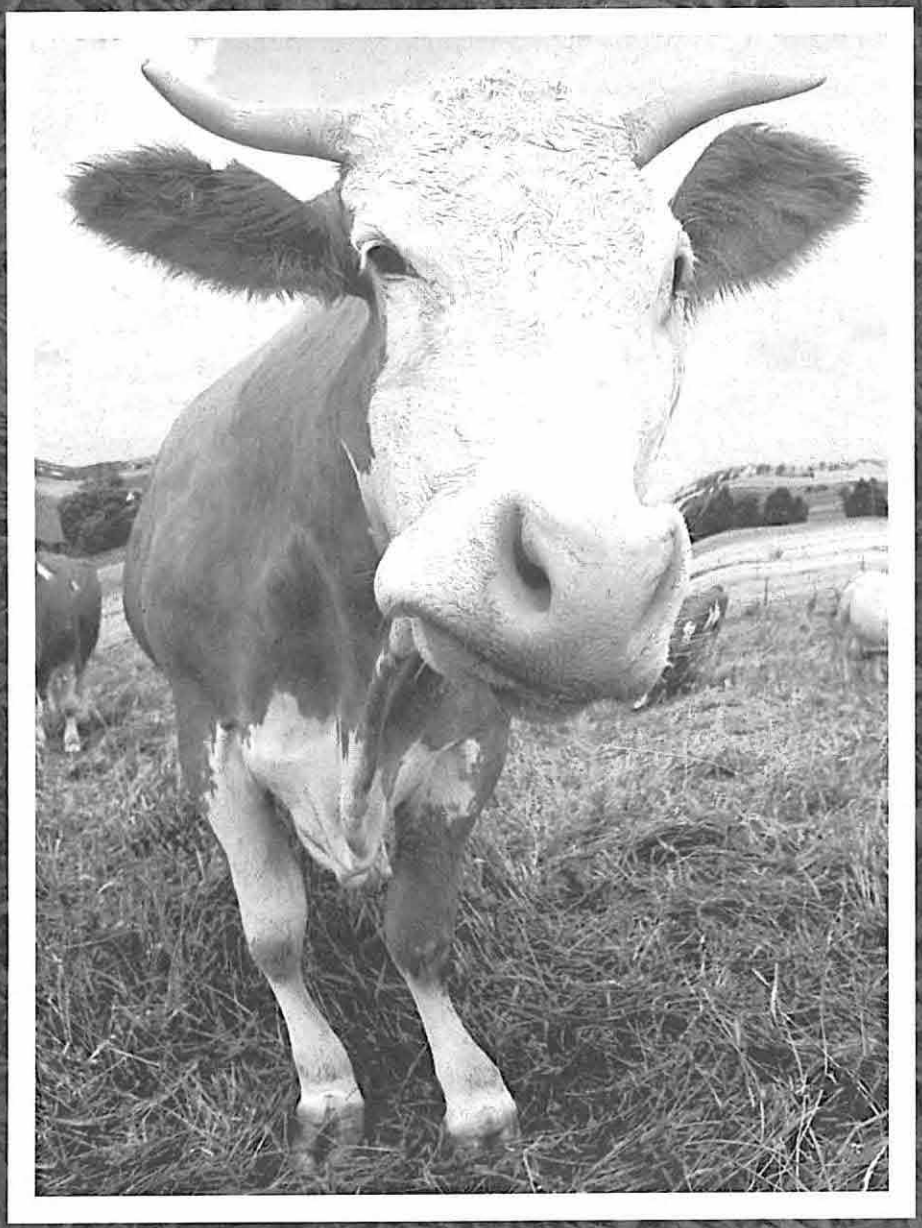
Vom 13.3. bis zum 30.3.1995 wurde das SBP durchgeführt. Die meisten Schüler arbeiten in Lage und in der näheren Umgebung, einige in Bielefeld, Bad Salzuflen und in Detmold. Die Praktikumsberufe waren sehr unterschiedlich. Bei den Mädchen reichte die Berufsskala von der Tierarzthelferin, Fotografin, Erzieherin, Krankengymnastin, Altenpflegerin bis hin zur Verwaltungsangestellten, Groß- und Einzelhandelskauffrau und Hotelfachfrau. Ein Trend zu Dienstleistungsberufen wird festgestellt. Bei den Jungen wurden vor allem die Berufe Technischer Zeichner, Tischler, Kfz-Mechaniker, Verwaltungsangestellter, Elektroinstallateur, Fernsehtechniker, Industriemechaniker, Drucker, Polizist und Bankkaufmann bevorzugt.
Natürlich ist mit der Beendigung des Praktikums das Thema Berufswahlreife keineswegs abgeschlossen. In der Schule werden nach dem Praktikum die Erfahrungen ausgetauscht, auch wird im Beisein von Schülern, Berufsberater, Lehrern und der Schulleitung in jedem Jahr nach dem Praktikum eine Praktikums-abschlußkonferenz durchgeführt, wo ein allgemeiner Erfahrungsaustausch stattfindet und Verbesserungen für das nachfolgende Praktikum gemacht werden.
Ebenfalls nahmen die Schüler an einem einstündigen Berufseinstellungs-Testverfahren des Arbeitsamtes teil durch, wo jeder sein Können und seine Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte.

Alle am Praktikum Beteiligten hoffen, daß durch die Intensität der Praktikumsvorbereitung alle uns anvertrauten Schüler und Schülerinnen einen guten Start in das Berufsleben haben.

Die Betreuer des Praktikums im Schuljahr 1994/95



Die Einzige, die beim Samba gar nicht zurechtkam!





TANZSCHULE WEBER

BAHNHOFSTR. 36 · 32105 BAD SALZUFLEN · 05222.5013 · FAX 4160 · MITGLIED IM ADTV

BERUFSWAHL - WAS KÖNNEN ELTERN TUN?

Eltern haben im Beruf eigene Erfahrungen gemacht - und können die Berufswünsche ihrer Kinder oft auch realistisch einschätzen. Aber sie haben in der Regel kein spezielles Wissen über die Bandbreite der Berufs-, Bildungs- und Studienmöglichkeiten sowie über die aktuellen Trends. Deshalb sollten sich Eltern ebenso informieren und beraten lassen wie ihre Kinder.

Geduld haben, Mut machen

Setzen Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn nicht unter Druck. Haben Sie Geduld, wenn der Jugendliche heute von einem kaufmännischen Beruf schwärmt, morgen Handwerker werden möchte und übermorgen weiter zur Schule gehen will. Solche sprunghaften Wünsche sind ganz normal - ich könnte Ihnen die interessantesten Beispiele erzählen - und sollten ausgelebt werden, bevor die endgültige Wahl ansteht. Nehmen Sie sich Zeit, die Wünsche, Fragen und Probleme Ihres Kindes zu besprechen. Machen Sie ihm Mut, wenn es unsicher ist und sich nicht entscheiden kann. Regen Sie Ihre Tochter oder Ihren Sohn an, sich den Arbeitsalltag des jeweiligen Berufs vor Ort anzusehen und sich so etwas mehr Klarheit zu verschaffen. Gehen Sie gemeinsam zur Berufsberatung und ins BIZ, das Berufsinformationszentrum des Arbeitsamtes.

Probleme besprechen

Es ist sicherlich kein Wunder, wenn viele Eltern verunsichert sind und besorgt nach Aussichten in den verschiedenen Berufsbereichen fragen. Gerade in vielen begehrten kaufmännischen Berufen, im gestalterischen und zeichnerischen Bereich, aber auch in so manchen traditionellen Handwerksberufen fehlen Ausbildungsplätze. Größer ist zumeist das Angebot an Ausbildungsplätzen in den gewerblich-technischen Metallberufen, im Hotel- und Gaststättenbereich, der Bau- und Baunebenbranche sowie den Ernährungsberufen. Doch gibt es genau in diesen Bereichen aus den unterschiedlichsten Gründen die größten Vorbehalte seitens der Eltern (z.B. Arbeitszeit, unsichere Zukunftschancen, Arbeitslosigkeit, körperliche Belastung, Verdienst).

Besonders besorgt zeigen sich Eltern von Mädchen, da es vor allem in den "typischen Frauenberufen" zuwenig Ausbildungsstellen gibt - und oft noch viele männliche Konkurrenten. Es ist wichtig, daß Sie sich Zeit nehmen für die Sorgen Ihrer Tochter oder Ihres Sohnes und die Probleme gemeinsam und sachlich besprechen.

Lösungen suchen - Einzelgespräche führen

In dieser schwierigen Situation kann ich als Berufsberater zwar keine Patentrezepte anbieten, aber ich möchte Ihnen und Ihrem Kind dabei helfen, nach Lösungen zu suchen, die - manchmal auch als Umweg - zum Ziel führen.

Grundsätzlich gilt: Ein höherer Schulabschluß kann in vielen Fällen die Perspektiven verbessern, muß es aber nicht. Mit einer Berufsausbildung, die breite Grundqualifikationen vermittelt, steigen ebenfalls die Chancen auf einen dauerhaften Arbeitsplatz.

Ausbildungsstellen gibt es nicht nur in Betrieben - eine ganze Reihe von Berufen kann man auch in Schulen erlernen. Nutzen Sie das Angebot der Berufsberatung - gemeinsam mit Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn.

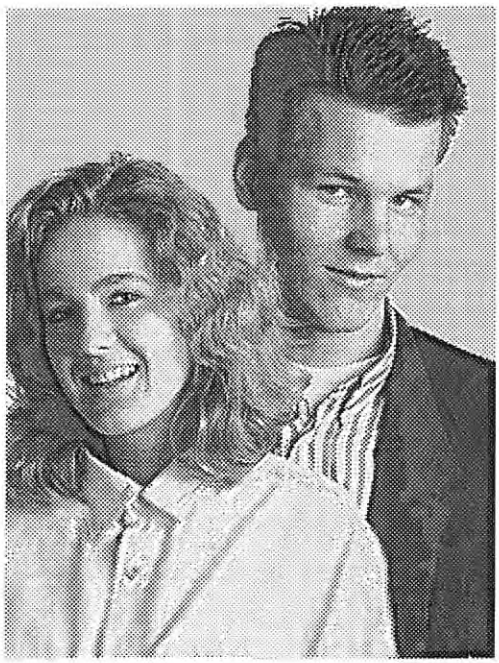
Ich betreue - neben drei anderen Schulen in Lippe - seit nunmehr zwölf Jahren die Freiligrath-Realschule Lage und habe in dieser Zeit mit ca. 1.600 Schülerinnen und Schülern dieser Schule etwa 3.500 Beratungsgespräche über ihre Berufswahl, weitere Schullaufbahn, Studium und Weiterbildung geführt. Die Zusammenarbeit mit der Schule war und ist vorbildlich, sie soll es auch weiterhin sein - zum Wohle Ihrer Kinder!

Erhard Mölling

Erhard Mölling

EUER **ARBEITSAMT**

Eure Zukunft



Noch ein, zwei Jahre auf der Schule – jetzt schon an den Beruf denken!
Was wollt Ihr werden – was könnt Ihr werden?
Wir beraten Euch gerne.

Eure Berufsberatung

Wittekindstraße 2, 32758 Detmold
Telefon: 0 52 31/61 02 66, Erhard Mölling
Telefax: 0 52 31/61 09 99

INFORMIERT
BERÄT
VERMITTELT

Informationen auch in BTX* 69100 #

Sport und Schule

Beim Stöbern im Schularchiv unserer Realschule findet man in einer Zeugnisliste aus dem Jahr 1895, daß neben den Fächern Religion, Deutsch, Geograghie, Rechnen, Schreiben und Singen auch Turnen erteilt wurde. Das war für die damalige Zeit recht beachtlich, denn die alten Turnväter hatten es nicht so leicht, das Fach Sport in der Schule einzuführen.

Wer erinnerte sich schon daran, daß Goethe empfahl, seinen Lieblingssport, Schlittschuhlaufen, in den Unterricht aufzunehmen.

Johann Wolfgang Goethe
auf dem Eis des Mains bei Frankfurt



Der „Urgroßvater" des Turnens, GutsMuths, dessen Denkmal wir in Quedlinburg besuchen können, schimpfte über die Bewegungsarmut und den Mangel an körperlicher Anstrengung seiner „gebildeten" Zeitgenossen.

Mit dem Zusammenbruch Preußens als Folge der napoleonischen Eroberungskriege wuchs in allen Bevölkerungsschichten der Widerstandswille gegen die französischen Okkupanten. GutsMuths reagierte darauf, indem er seine Übungsprogramme um „Kriegsbewegungen" erweiterte und betonte, daß seine Gymnastik „auch für die unteren Volksklassen" geeignet sei.
Um die verantwortliche Obrigkeit für das Turnen zu gewinnen, veröffentlichte er einfach: „Obenan steht in dieser Hinsicht der Krieger!" Turnkunst wurde nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen zur Wehrerziehung umfunktioniert.

„Turnvater" Jahn weitete diese Idee aus. Spaziergänger, die ihn und seine Schüler beobachteten, äußerten sich mißbilligend: "Das ist der Jahn. Ein Lehrer vom Gymnasium. Er spielt Krieg mit seinen Schülern. Und schaun Sie sich das an, das nennt er Turnen, der Professor, dieses Beineheben und Herumstrampeln."
Die Turnbewegung nahm ihren Lauf.

Wenn wir in die Anfänge unserer Freiligrath-Schule zurückblicken, stellen wir fest, Sport führte ein Schattendasein, Sport wurde in den großen Städten und von den „höheren Rängen" betrieben, erst später wurden auch Handwerker und Angestellte, also „niedere Ränge", in die Turnvereine aufgenommen. Turner galten als politisch unzuverlässig, als potentielle Revoluzzer.

Die Ausbreitung der Turnbewegung konnte aber nicht mehr gebremst werden. Immer mehr Jugendliche und Erwachsene strömten in die Clubs, vor allem, weil es eine aktuelle Schulturnmisere gab. Ministerielle Verfügungen hatten inzwischen längst das Schulturnen empfohlen, aber auf dem Land gab es grundsätzlich kein Schulturnen.

Für Mädchen begann Turnen und Sport erst nach der Reichsgründung 1871 eine Rolle zu spielen. In Preußen wurde für sie obligatorischer Turnunterricht erst 1893 eingeführt, für Volksschülerinnen erst ab 1905.
Dazu kam das Turnlehrerinnen-Problem. Die Lehrer verweigerten ihren Kolleginnen das Recht, Turnunterricht zu erteilen. Sportunterricht wurde von beamteten Anstandsdamen überwacht. Weil die Sittenwächterinnen den Finanzministern zu teuer wurden, durften ab 1894 auch Turnlehrerinnen unterrichten.

Ausbildung von Turnlehrerinnen, Berlin, 1891



In den Sportclubs wurden Frauen nicht gern gesehen, eigentlich konnten sich nur „höhere Töchter" einen Beitritt leisten. Zum einen waren Sportkleidung und Sportgeräte zu teuer, zum anderen fand eine soziale Selektion durch die Verlegung der Übungsstunden auf Werktage und Nachmittage statt, an denen Ladenfräuleins oder Fabrikmädchen zu malochen hatten.

Auf diese Ursprünge des Schulsports reagieren unsere Schüler und Schülerinnen heute mit Kopfschütteln, -und das ist gut so.

Die heutigen Richtlinien sehen den Sport,
als Lebensbereicherung, als eine Quelle der Gesundheit und des Wohlbefindens,
als Grundlage für eine sinnvolle sportliche Lebensweise
über die Schulzeit hinaus.

STACCATO

Bei SCHLICHTING
DIE NEUE MODE-SZENE IN LAGE

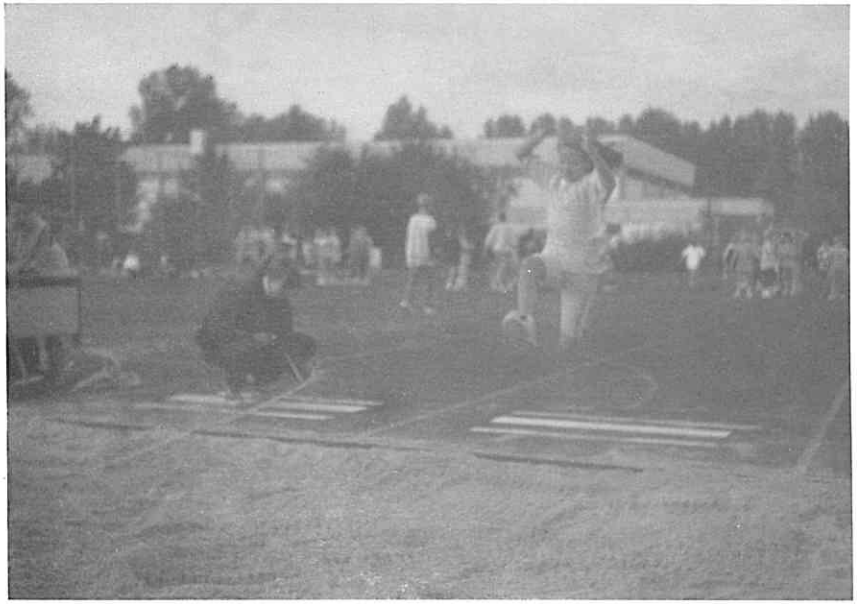


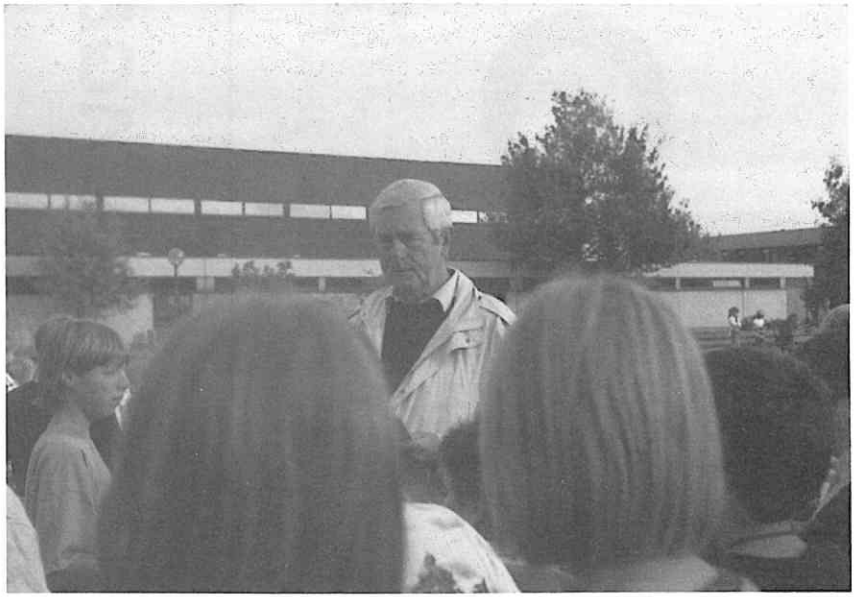


Schau mal rein- Es lohnt sich

Just for fun-

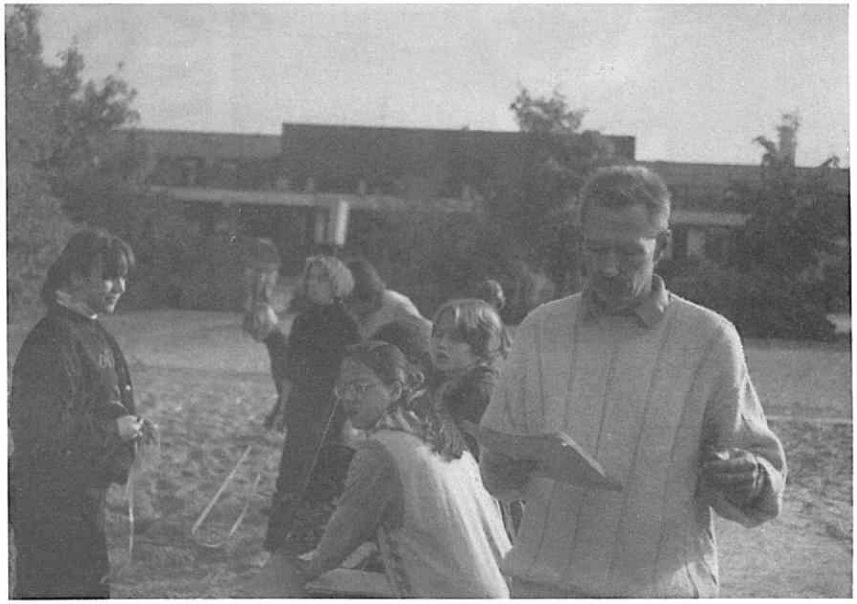
Bergstraße 22 • 32791 Lage • Telefon 05232/95700





Bundesjugendspiele 1994

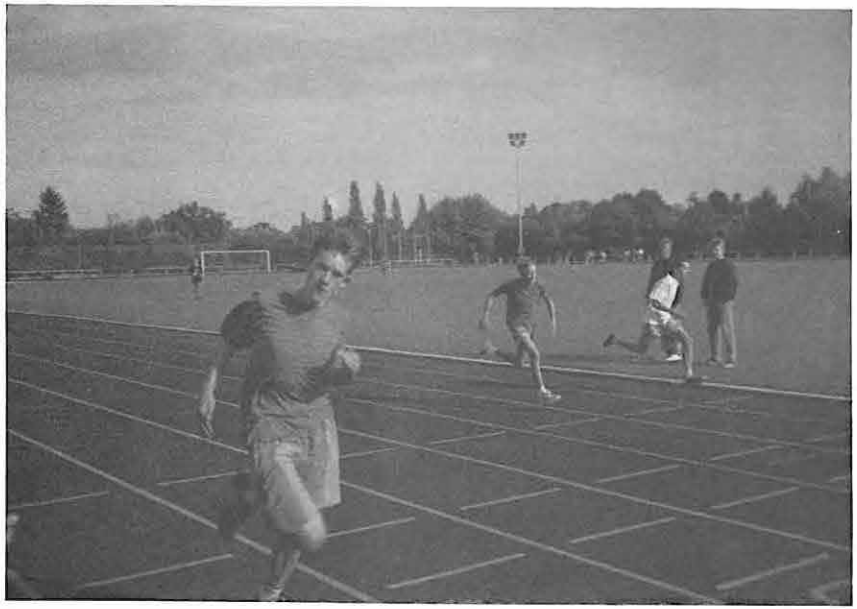


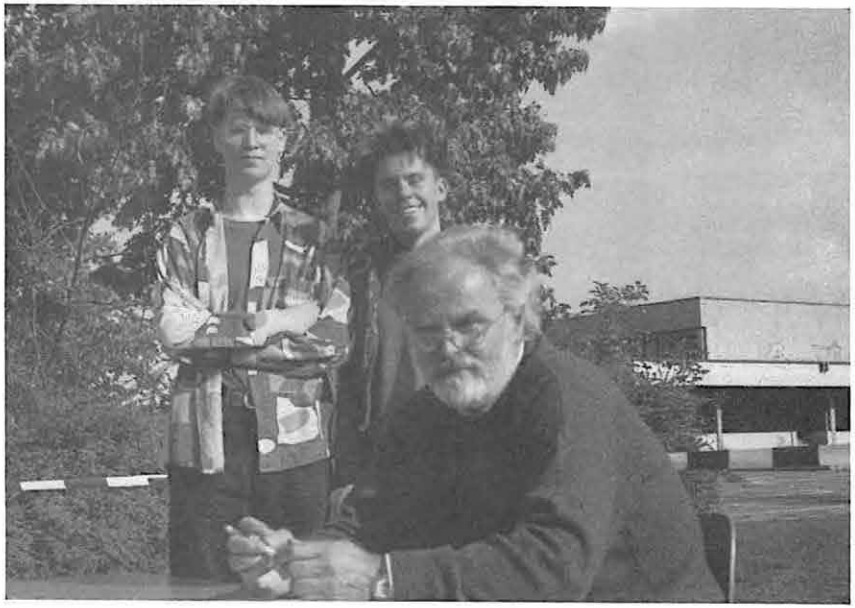


Bundesjugendspiele 1994







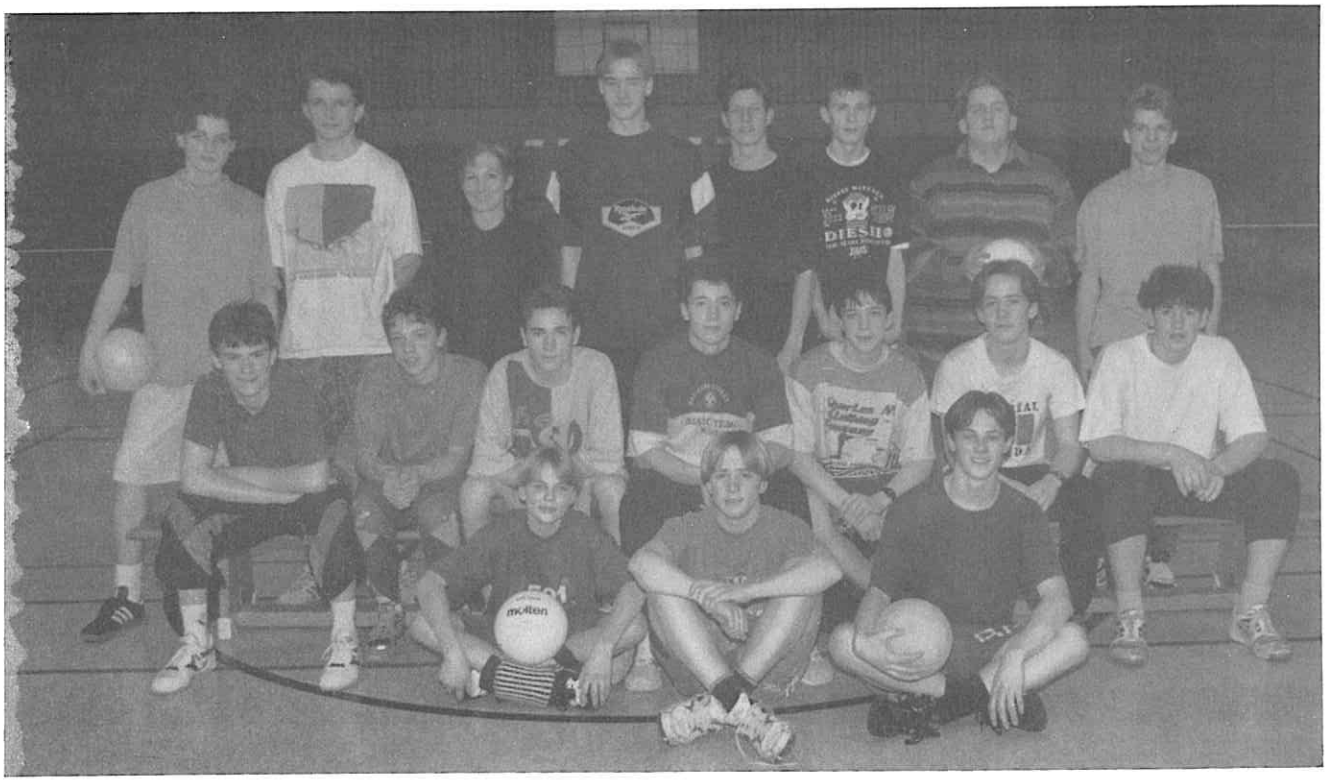


Unsere Sportarbeitsgemeinschaften

Basketball-AG, Herr Rosinski



Volleyball-AG, Frau Pfaffendorf-Stanke



Tennis-AG, Herr Trüggelmann



Volleyball-AG, Frau Pfaffendorf-Stanke





Die mobile Freiligrathschule



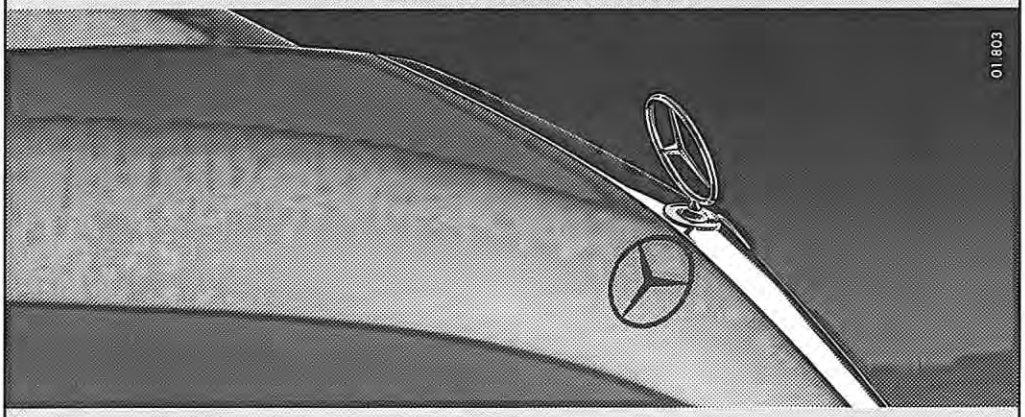
Als im Oktober 1985 durch Runderlaß des Kultusministeriums der Mofakurs für Schülerinnen und Schüler in die Verkehrserziehungsrichtlinien aufgenommen wurden, begann auch an unserer Schule eine intensive Diskussion über die Einführung eines derartigen Angebotes.
Schon bald stand fest, diese „Mofafahrschule" für unsere Schülerinnen und Schüler einzurichten.
Bloß, wer machte den Fahrlehrer?
Die Wahl fiel auf mich (Rainer Bienert) und so machte ich mich im März 1986 auf den Weg zum Verkehrsinstitut Bielefeld.



Im Rausch der Geschwindigkeit absolvierte ich ein Seminar, um die „Bescheinigung für die Leitung eines Mofakurses" zu erlangen.
Nach 4 Tagen abwechselndem Drücken von Schulbank (hart) und Mofasitz (weich) war es geschafft (ich auch!).
Ich hatte sie erworben, die Berechtigung, an einer öffentlichen Schule einen Mofakurs nach §4a Absatz 4 StVZO zu leiten und die Mofa-Prüfung abzunehmen.
Auch im heimischen Lage war man nicht untätig gewesen.
Mittlerweile hatte sich der Förderverein bereiterklärt, 2 Mofas zu spendieren. Nagelneu, rot glänzend, standen sie eines Morgens auf dem Schulhof.

Unter Mithilfe von Polizeihauptmeister Hollstein von der Kreispolizeibehörde begann der 1. Mofa-Kurs der Freiligrathrealschule der Stadt Lage am 2.10.1986. Seit diesem Tage haben über 300 Schülerinnen und Schüler in 18 Kursen die Mofa-Prüfbescheinigung erlangt.
Der Fahrzeugpark ist seitdem auf 4 Maschinen angewachsen, so daß auch weiterhin einer qualifizierten Ausbildung Jugendlicher zum sicheren Einstieg in die motorisierte Verkehrswelt nichts im Wege steht.

Die Mercedes-Benz Jahreswagen.



Zugegeben, sein Preis hat in dem einen Jahr etwas gelitten.

▶ Ab sofort finden Sie bei uns ein unwiderstehliches Angebot:

DIE JAHRESWAGEN.

Mercedes Fahrzeuge mit bestem Service, Inzahlungnahme Ihres Pkw und großer Modellauswahl. Per Computer haben wir Zugriff auf das nationale Mercedes-Benz Angebot an Jahreswagen – alle mit den beschriebenen Vorzügen. Wenn Sie jetzt nach dem Haken bei diesem Angebot suchen, müssen wir Ihnen gestehen, daß es tatsächlich ein winziges Detail an unseren Jahreswagen gibt, das deutliche Abnutzungserscheinungen zeigt: der Preis.

Mercedes-Benz
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Kurt Liebrecht GmbH - 32657 Lemgo
Vertragswerkstatt der Mercedes-Benz Aktiengesellschaft
Lagesche Straße 61 a · Telefon 05261/9381-0 (H. Güse)

Liebrecht & Söhne GmbH
Vertragswerkstatt der Mercedes-Benz AG
Herforder Str. 103 · 32105 Bad Salzuflen
Telefon 05222/9558-0 (H. Hartmann)

Kurt Liebrecht GmbH - 32791 Lage
Vertragswerkstatt der Mercedes-Benz Aktiengesellschaft
Schötmarsche Str. 50 · Tel. 05232/6083-0 (H. Liebrecht, H. Nolting)

Gartenbau-AG der Freiligrathschule gestaltet Schul-Umfeld natürlich um

Salatköpfe vom Schulhof



Die Gartenbau-AG - ein relativ „junges Pflänzchen"

Erst seit 1990 besteht die Gartenbau-AG, in der Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen Schule auf einer ganz anderen Ebene kennenlernen.

Nicht gefangen im Klassenraum, kann im Freien Schulstreß abgebaut werden.
Hier wird in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft gearbeitet, hier jagt man nicht als Einzelkämpfer der guten Zensur nach.

In der Gartenbau-AG werden zwei grobe Ziele verfolgt:

1. Wir machen unsere Schule schöner:

Grün macht jede Umgebung freundlicher,
und in einer freundlichen Umgebung läßt
es sich besser arbeiten.
Schulfrust läßt sich etwas leichter ertragen.

2. Identifikation mit einer selbst zu gestaltenden und zu pflegenden Umwelt:

Die praktische Arbeit als eine Ergänzung
zur Theorie, Freude an der Natur haben
und Verantwortungsbewußtsein gegenüber
der Natur entwickeln.

Zufrieden blicken wir auf die bisher erreichten Maßnahmen auf unserem Schulgelände.

Den Anfang bildete der Bau einer Kompostanlage, es folgte der Bau von zunächst drei und später vier weiteren Hochbeeten zur Nutzung als Schulgarten, hinzu kamen Wandbegrünungen durch selbstklimmende Kletterpflanzen, eine innere Begrünung der Schulgebäude, die Aufstellung von Blumenkübeln und Blumenkästen sowie jahreszeitlich wechselnde Bepflanzung.

Sechs selbstgebaute Nistkästen wurden auf dem Schulgelände aufgehängt.
Zur Weihnachtszeit werden dann Kränze gebunden und Gestecke angefertigt - alle Jahre wieder!



Dieser große Adventskranz, den die Schüler zusammen mit Heinz-Friedrich Schröder (3.v.l.) banden, wird dem Haus der Diakonie übergeben werden. Rechts Frau Behrent, Leiterin der Gartenbau-AG.



Lage. Identifikation mit einer selbstgestalteten natürlichen Umwelt, die gepflegt sein will – das ist ein Lernziel der Gartenbau-AG, die an der Freiligrath-Realschule unter Leitung von Bio-Lehrerin Hannelore Behrent (rechts) sieben Hochbeete gebaut hat, in denen unter anderem Salatköpfe wachsen.

Stilblüten aus Deutschaufsätzen

1. Bildbetrachtung: "Liebespost" von Spitzweg

„Man sieht zwei Damen am Fenster. Sie haben Rolläden an den Seiten."

2. Geschichte von W. Borchert: "Das Brot"

„Der Mann und die Frau sind so lange verheiratet, daß sie sofort merkt, wenn er nicht da ist."

3. Schiller: Wilhelm Tell

„Tells Frau merkt sofort, daß der Mann vor ihr (Parvicida) kein echter Mönch ist, weil er ganz unruhig ist und eigentlich in dem Gewand, was er anhat, die Ruhe herrscht."

4. Erörterung: Wem dient die Wettervorhersage?

a) „Die Schiffahrt braucht sie, um zu gucken, ob sie aufs Meer kann."

b) „Flugzeuge müssen sich nach dem Wetter erkundigen, weil sie sonst in ein Donnerwetter geraten können."

c) „Die Landwirtschaft muß entscheiden,, wann durch das Wetter das Feld abgemäht werden kann."

d) „Wetter ist wichtig für die Autonormalbürger."

e) „Auch bei uns treten Or(g)ane auf, die im Herbst vieles verwüsten."

5) Charakteristik eines Menschen

a) „Er geht oft an eine Bratwurstbude, was seine Figur noch mehr bereicherte."

b) „Der Bauer ging oft in seinen Stall, wo die Kühe hausten."

6) Schilderung: Ein Abend in der Diskothek

„Das Licht wird schwächer und schwächer. Bald ist der Höhepunkt erreicht, und die Zahl der Jugendlichen hat sich vermehrt."

Stilblüten aus Überprüfungen im Fach Geschichte

1.) „Der Friedenskaiser Augustus vollbrachte es in seiner Regierungszeit, daß ein Ehekrieg nur selten vorkam. Die Leute bekamen umso mehr Kinder."

2.) „Luther verbrannte seinen Reichsbullen in Wittenberg."

3.) „Die Engländer importierten aus ihren Kolonien alle Sorten Gemüse, Tabak, Sklaven und e'r'otische Früchte."

4.) „Joseph II. von Österreich wollte bei seinen Reformen das Fensterln verbieten. Es ist ihm aber nicht gelungen, weil die Leute weitergemacht haben."

5.) „Die Kaiserin Maria Theresia gab ein neues Gesetz für die Regierung bekannt: Man durfte nicht reden."

6) „1683 standen die 'Tücken' vor Wien. Sie wollten Oessterreich angreifen, um die Christenwelt zu zerschmettern. Sie wollten das Herz der Christen treffen."

7.) „Die Pilgerväter sind Männer, die umherwandeln."

8) „Zu Napoleons Zeiten hatten die Engländer im Mittelmeer ihre Niederkunft."

9) „Napoleon wurde Kassierer (gemeint: Kaiser)"

10) „Friedrich II. von Preußen führte Stallgesetze ein. (gemeint: Staatsgesetze)."

11) „Otto von Bismarck studierte Jura, wollte dann aber nicht als Bürohengst enden. Er benutzte den König von Preußen, um etwas anderes zu machen."

12): 1. Weltkrieg „Die Franzosen hatten alles, was männlich war und Beine hatte, in die Armee aufgenommen."

FAHRSCHULE VOLLMAR

Freundlich und zuverlässig seit 40 Jahren

Heinz Vollmar
Dorthe Vollmar
Andreas Vollmar
Bettina Vollmar

Unterricht und Anmeldung :

Mo	Flurstraße
Di	City-Center
Mi	Westtor
Do	City-Center
Fr	Westtor

immer um 18.30 Uhr

Poslednik & Frierk GmbH

Die Autolackiererei mit dem kompletten Unfall-Service

...wir denken in Lack!

Unsere WASSERlacke pflegen Ihr Auto & schonen die Umwelt. Mit System! 90 % weniger Lösungsmittel

32791 Lage-Müssen · Tel. (0 52 32) 97 79-0

Ein Bett im  Klassenzimmer

Schüler und Lehrer der Klasse 7c erlebten im Schuljahr 1987/88 für etwa ein halbes Jahr das Bett im Klassenzimmer als nichts Sensationelles, dennoch war es nicht selbstverständlich und gehört zu den Ereignissen unserer Schule, die durch ihr unkompliziertes Handeln herausragen. Unser Schüler Jörg war operiert worden und durfte viele Monate nur liegend verbringen. Die Schule hätte er unter normalen Bedingungen nicht besuchen können. Aber ein schuleigenes Bett (aus dem Krankenzimmer) in der Klasse ermöglichte es Jörg, am Unterricht teilzunehmen. Seine Eltern brachten ihn morgens zur Schule. Er schrieb im Bett, das hinten im Klassenraum stand, und meldete sich. Einige Klassenkameraden leisteten ihm während der Pause Gesellschaft.
Diese Wochen verliefen für die Mitschüler, Lehrer, wohl auch für Jörg ohne viel Aufhebens, aber wir wollen das Bett in der Klasse als eine gute Erinnerung in unsere Schulgeschichte aufnehmen.

SQUASH und
SPORTSTUDIO
SEELENKAMP · LAGE
TEL. 0 52 32 / 6 71 07

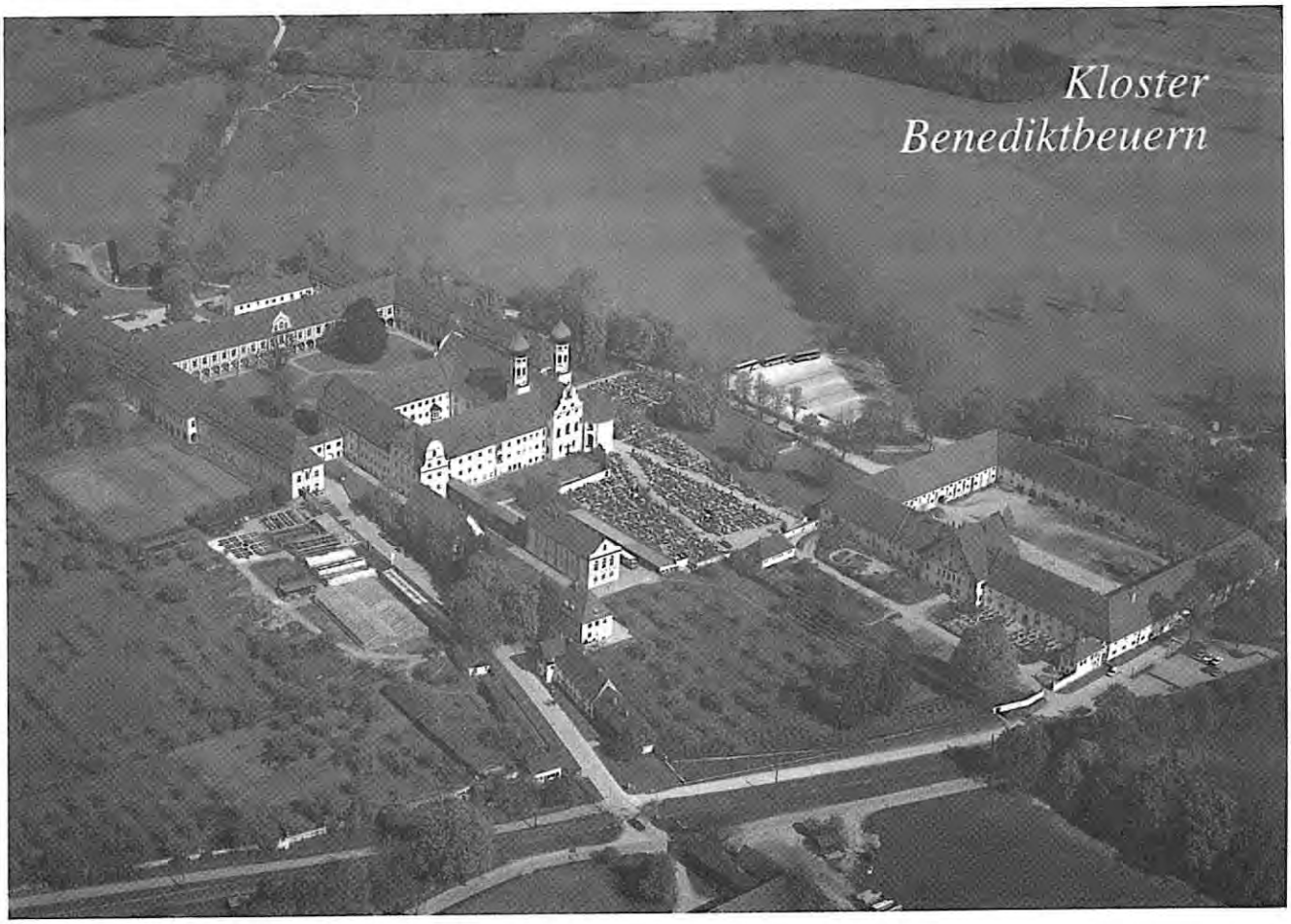
Ein Erlebnis während einer Klassenfahrt nach Berlin im Jahre 1984



Niemand bedauert es, daß heute keine Klassenfahrten nach Berlin wie bis zum Jahre 1989 mehr stattfinden.
Bis dahin fuhren viele unserer 10. Klassen nach Berlin, hörten dort Vorträge im Institut für innerdeutsche Zusammenarbeit, bezahlten 25,- DM Zwangsumtausch plus Visagebühren für einen Besuch Ostberlins und standen Schlange beim Grenzübergang Bahnhof Friedrichstraße.
Was ich hier erzählen möchte, ereignete sich auf der Transitstrecke Berlin-Helmstedt, wo der Bus nur einmal an einer Raststätte halten durfte. Alles andere Anhalten war durch die DDR-Behörden verboten. Meine Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b waren darüber informiert, auch darüber, daß es nicht sinnvoll sei, während der Paß- und Buskontrollen durch die DDR-Grenzsoldaten Bemerkungen irgendwelcher Art zu machen, zu lachen oder überhaupt zu reden. So verliefen solche Kontrollen in der Regel im absoluten Schweigen.
Zehn Minuten lag die Berlingrenze hinter uns, mein Schüler Michael kam nach vorn, um mir mitzuteilen, daß er dringend „müsse".
„Michael, du weißt, daß es noch anderthalb Stunden bis zur Raststätte sind und daß wir vorher nicht anhalten dürfen." Michael begab sich wieder nach hinten, aber nur für wenige Minuten. „Ich halte es wirklich nicht mehr aus, keine Minute mehr." Ich versuchte, ihn abzulenken und schlug vor, es solle an etwas anderes denken. Nichts half.
So forderte ich den Busfahrer, Herrn Niemeyer, auf, anzuhalten, sobald DDR-Polizisten zu sehen seien. Das war sofort der Fall. Herr Niemeyer bremste am Polizeiauto auf der Autobahn, wenn auch zögernd und skeptisch. Die Polizisten stiegen schnell aus, die Bustür öffnete sich, und ich schilderte den Volkspolizisten unser Problem und bat sie darum, meinen Schüler aussteigen und im Wald verschwinden zu lassen. Die Vopos blickten ernst und lehnten die Bitte ab. Ich versuchte, ihnen die Folgen ihrer Ablehnung zu verdeutlichen, sie berieten eine Weile allein und erteilten die Erlaubnis.
Jeder Polizist bewachte eine Bustür, Michael lief in den Wald und kehrte bald erleichtert zurück. Wir bedankten uns bei den Polizisten, Herr Niemeyer fuhr erleichtert weiter.

Klassenfahrt nach Benediktbeuern bei München vom 25.8.-30.8.1994

Erwartungsvoll gingen die Klassen 10a und 10c mit den Lehrern Herrn Bienert, Herrn Bergmeier, Frau Hanné und Frau Wardenbach auf ihre Abschlußfahrt. Nach einer 8-stündigen Fahrt kamen wir endlich total übermüdet an. Entsetzen bei den Mädchen, da sie wegen Platzmangels in der Jugendherberge in einem Mädchenwohnheim untergebracht wurden, das eine Zigarettenlänge entfernt war. Leider mußten wir feststellen, daß unsere Unterkünfte unseren Erwartungen nicht so ganz entsprachen!
Dafür war der größte Teil des Programmes um so besser.
Mit einer stressigen Stadtführung quer durch München begann der erste Tag. Wir sahen unter anderem den Viktualienmarkt, die Frauenkirche und bewunderten das Glockenspiel des Rathauses. Danach machten wir in kleinen Gruppen die Stadt unsicher. Als krönenden Abschluß besuchten wir das Theater und sahen eine Komödie mit Volker Brandt.
Am Samstagmorgen stürmten wir mehr oder weniger wißbegierig das Deutsche Museum, um spätestens zwei Stunden danach völlig erschlagen herauszutorkeln.
"Jetzt geht's los, jetzt geht's los !!!"schrien die Fußballfans von uns am Nachmittag im Olympiastadion, als sie mitfiebernd das Spiel Bayern-Gladbach verfolgten (3:0). Den Abend verbrachten wir mit den Lehrern auf dem Marienplatz, wo wir begeistert den Klängen der Straßenmusikanten lauschten.
Schon mal in 2000 m Höhe gesessen und dabei „Weißwurscht" gegessen?
Auf der Zugspitze hatten besonders Kletterfreudige ihren Spaß, wenn auch den Lehrern oft die Panik in den Augen stand, wenn sie ihre Schüler ungesichert auf dem Gipfelkreuz herumkraxeln sahen. Nachdem wir alle wohlbehalten unten angekommen waren, ein zweiter Adrenalinstoß für unsere Lehrkörper: Tretbootfahren bzw. Rudern auf dem Walchensee. Abends blieben wir in Benediktbeuern, wo wir das Dorfleben genossen.



Fliege, ein kleines, lästiges Insekt , das...NEIN!!! Eine Talkshow mit Jürgen Fliege , wir als Zuschauer, in den Bavaria Filmstudios gedreht. Doch bevor wir das erleben sollten, nahmen wir an einer abwechslungsreichen Führung durch die Filmwelt teil. Wir sahen "Das Boot", die Marienhofkulissen, eine Stuntshow und vieles mehr. Dann war es endlich soweit: Wir waren im Fernsehen! Nach der Aufzeichnung war Autogrammstunde, und als krönenden Abschluß gab es ein Gruppenfoto mit dem Moderator.



Den Abend verbrachten wir im Englischen Garten . Als der Bus uns abholte, waren wir heilfroh, da so viel Action und frische Luft müde machen.

Am Dienstagmorgen hieß es für uns Abschied zu nehmen , und es ging home, sweet home.
Im Bus ließen wir die ganze Klassenfahrt noch einmal Revue passieren.

In Lage stiegen wir mit gemischten Gefühlen aus. Im großen und ganzen kann man sagen, daß es eine super Klassenfahrt war.

English

The English teaching man- and womanship of the real school Lage proudly presents some of the well-honoured members of staff:

Mr Hellmeier himself is one of the two of the pay attention and lock company our perfect housemaster and the candyman for the pupils.

Mr Hellmeier's partner, Mr. Biere can always onfurniture our pupils in pain, but he sees red when there is a big onnumber of pupils in the biro who want a hot-line to their parents.

A French name Mrs Hanné has got but she is not an outlander. Only an outlandish language is what she the pupils bybrings.
And earth-knowing, which she over all loves, brings her round the world - with the finger on the land-card.

Mr Mountainmeier underrights the strange language English, counting, and information and that half has he a computer become.

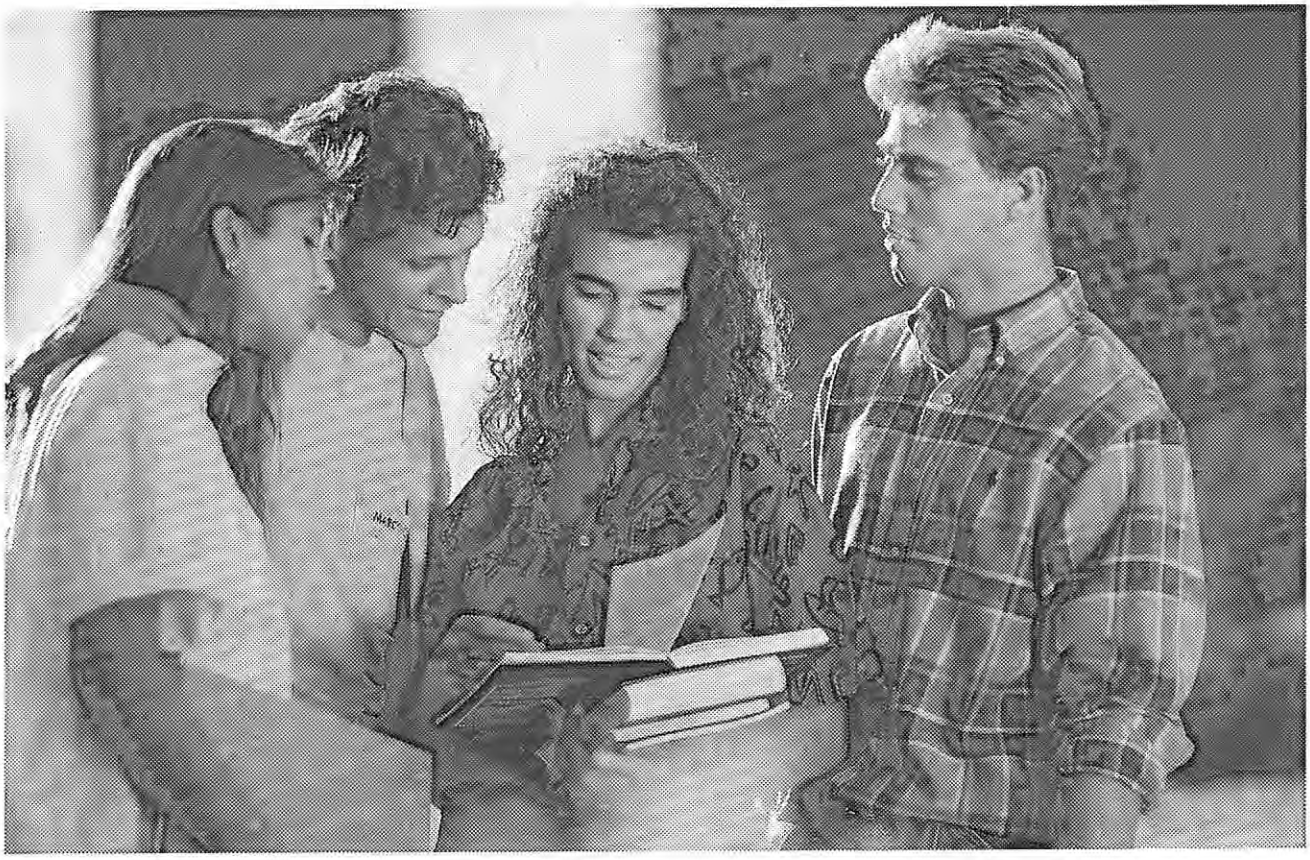
Mrs Friedrich, the good ghost in the biro always has an open ear for the problems of pupils, teachers and schoolleaders. That hangs together with the fact that nothing can bring her out of silence.

Not-out-to-paint if the other good ghost, Mrs Gottschlich, of the biro should get ill again: who should order the pupils' bestsellers? So we wish you what: good health.

Wir wollen einmal zeigen, daß auch wir etwas von den Schülern lernen, aus ihrer schier unerschöpflichen Kreativität.
Dies ist natürlich nicht unsere Unterrichtssprache. Mit Hilfe von Lehrbucharbeit, Hörspielen, Filmen, Sketchen, Lektüren, Rollenspielen und vielem mehr versuchen wir, unsere Schüler zu befähigen, sich in der englischen Sprache sicher zu bewegen. Gerade in einer Phase des Zusammenwachsens in Europa müssen sprachliche Barrieren überwunden werden.

AOK- Die Gesundheitskasse

Berufsstarter fühlen sich bei uns wohl . . .



Sie müssen immer voll auf der Höhe sein,
um den Erfolg ihrer Ausbildung zu garantieren.
Da gibt Gesundheit Sicherheit.
Darum brauchen sie einen Partner,
der in Sachen Gesundheit die Nase vorn hat.

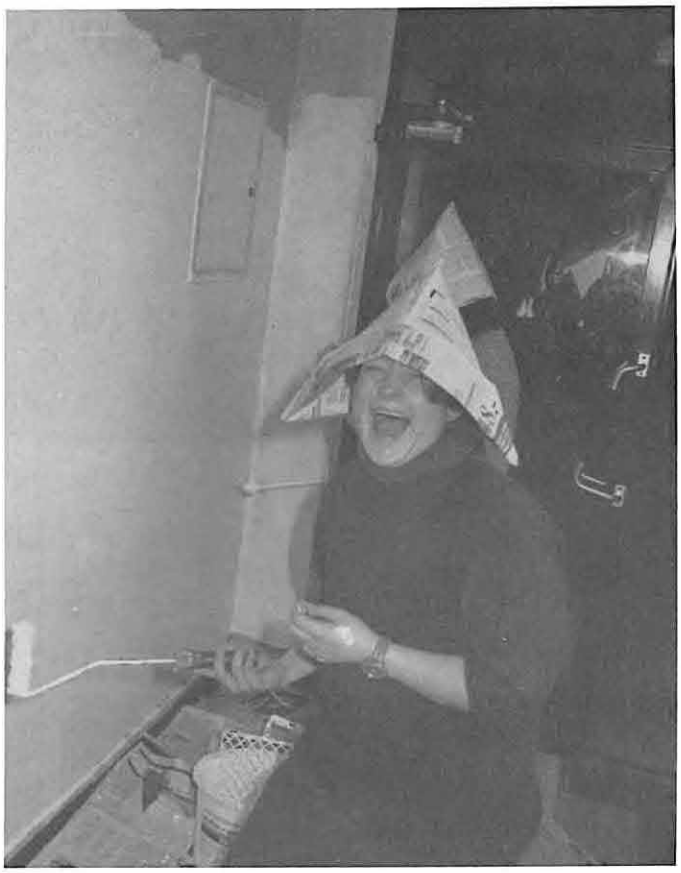
Die sind immer für mich da.

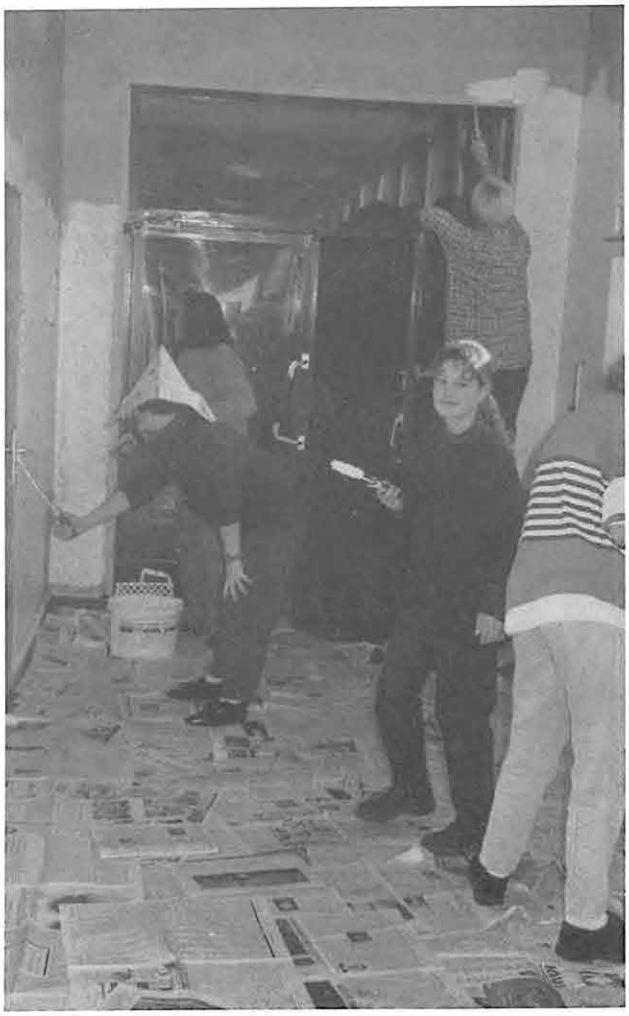
AOK
Die Gesundheitskasse.

Unsere Schule ist schöner geworden

Die Flure und Klassenräume sind leer - es fehlt das Leben (trotz der Lehrer und Schüler).
So griffen in den letzten Jahre einige Kolleginnen , Kollegen und Schülerinnen und Schüler zur Selbsthilfe und besannen sich ob der leeren Kassen der „Do-it-yourself" Methode.

Der Startschuß ist gefallen.
Schon liegen die Programme der
jubelnden Zuschauer auf der Erde
und der Kampf gegen die
Eintönigkeit beginnt.







Es ist noch nie ein „Meister"
von der Leiter gefallen.

Es hat allen Spaß gemacht, zusammen mal etwas anderes zu machen als Mathematik, Deutsch oder ...







Die Jungs aus der C

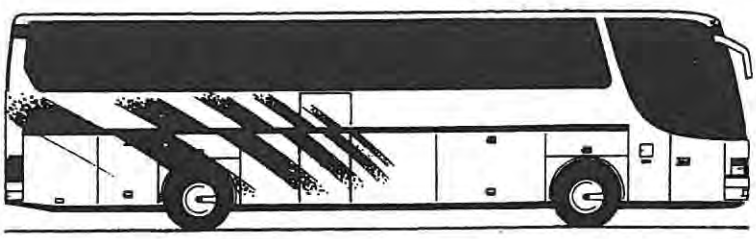
"Mensch kuck'ma, die Scheibe läßt sich soo weit eindrücken!" Tatsächlich, einer nach dem anderen prüfte und staunte. Die Scheibe von so einem Feuerlöscher ist ja klein, aber nicht dick - weiß man ja, aber daß sie sich durchbiegen läßt ... na ja, sagen wir mal so drei bis fünf Millimeter wenigstens! Alle haben wir's probiert, nur Burkhard war wohl so ein wenig ungestüm in seinem Forscherdrang und schon gabs Alarm. Nun, die Feuerwehr war schnell - alle Lehrer und Schüler versammelten sich auf dem Schulhof und wollten wissen, was los war. Herr Beins stellte fest, daß "seine Jungs" aus der C-Klasse wieder mal aufgefallen waren. Was gab es da noch zu erklären? Hätte man die Scheibe etwa ungeprüft lassen sollen?

Nun - wir waren in den 6oern die erste C-Klasse und bestanden nur aus Jungs von außerhalb. Die A- und B-Klassen waren zu groß geworden. Eine dritte Parallelklasse mußte eingerichtet werden, und man hatte die "Fahrschüler" zusammengezogen. Das waren die Aktivisten und Draufgänger mit einigem Selbstbewußtsein. Das ging so weit, daß wir uns gegen "ungerechte Behandlung" gemeinsam wehrten und den alten Herrn Hase zu Beginn der Stunde nicht grüßten. Ein wahrer Eklat. Und das trotz dreimaliger Aufforderung! Die Ungerechtigkeit bestand darin, daß wir am Tag vor den Ferien eine Mathearbeit schreiben sollten, während alle anderen in der Aula saßen und einem Vorlesewettbewerb lauschen durften. Natürlich wollte Herr Beins wissen, wer die Klasse denn angestiftet hatte. Die Befragung begann in der Klasse, aber keiner hat den anderen verraten. Der harte Kern - so etwa die halbe Klasse - mußte nach unten ins Direktorzimmer. Einer nach dem anderen wurde peinlich befragt, aber nix - wir waren eisern und sogar noch stolz darauf, nachher im "Alten Keller", als uns die Knie nicht mehr zitterten. Da haben wir gelernt, daß es klappt, wenn man zusammenhält. Übrigens, die Arbeit in Mathe haben wir natürlich nicht verhindert. Ich jedenfalls habe an diesem Tag etwas gelernt.

Natürlich haben wir auch im Unterricht vieles gelernt. Ich erinnere mich noch gut daran, daß Herr Wistinghausen uns lange über das künftige Europa erzählt hat. Das war interessant und die Hausaufgaben kein Problem.

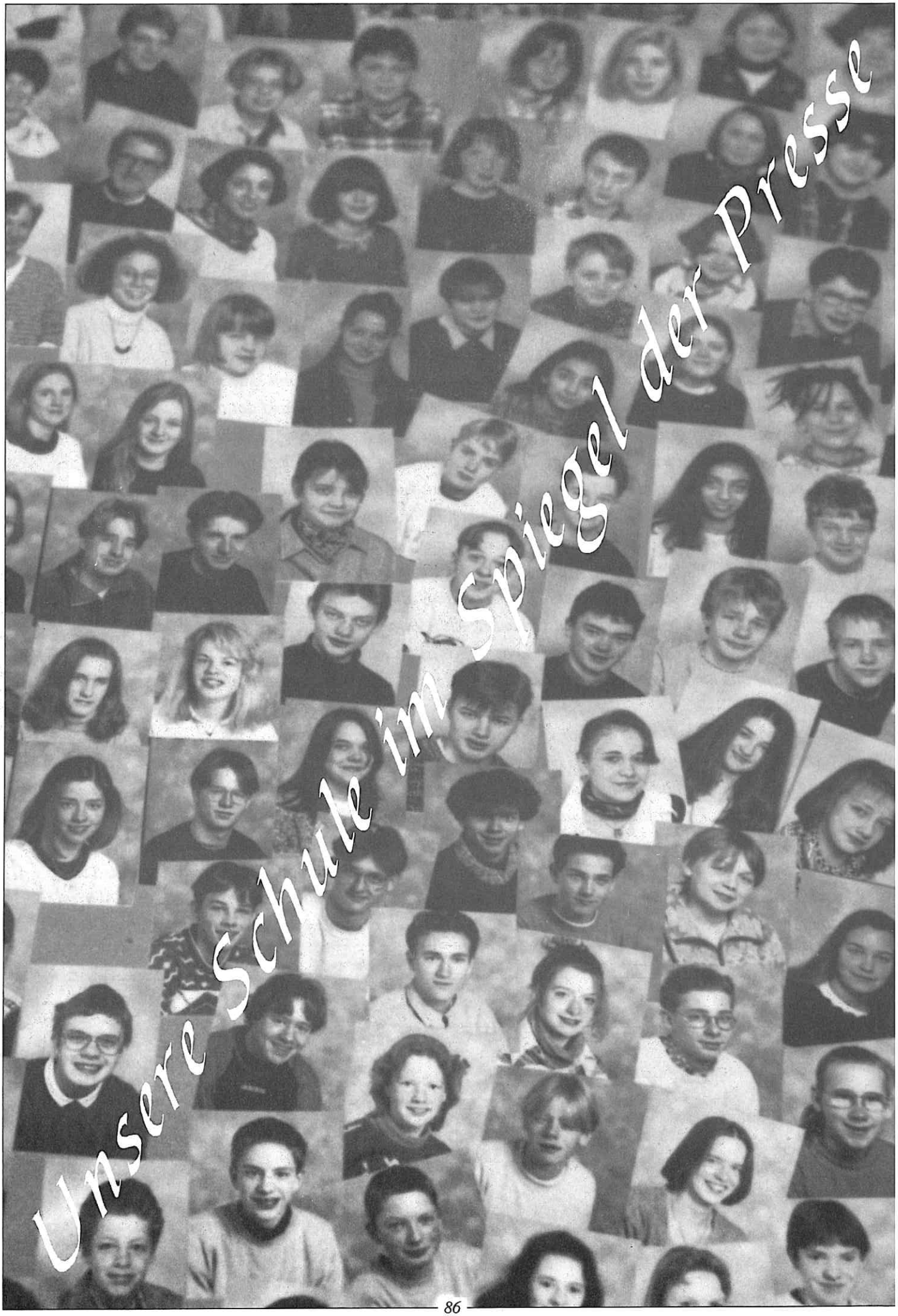
Vielleicht haben es die anderen inzwischen vergessen, jedenfalls habe ich gemerkt, wie leicht wir in dem Alter von etwas zu begeistern waren. Zum Glück war es eine positive Idee von einem geeinten Europa, und die hat für mich seit diesem Tag nicht an Kraft verloren.

Ein anderes aktuelles Thema jener Zeit waren die Notstandsgestze. Auch das kam im Unterricht vor, und hierzu wußten wir binnen kurzem mehr als unser Lehrer. Bei der Vorbereitung eines Referats hierzu kam ich zu der Erkenntnis, daß es notwendig sei, selbst einen eigenen Standpunkt zu finden und sich aktiv dafür einzusetzen. Dies alles haben wir in den 6oern in der "alten" Freiligrathschule gelernt, und ich bedanke mich dafür. Aber warum die Schule nach einem gewissen Freiligrath benannt ist, das hat man uns damals nicht erzählt. Ich hoffe, die Schüler von heute wissen es.



Bus-Touristik
W. WELLHAUSEN
Friedrich-Ebert-Str. 3-9 ☎ 0 52 32/ 43 35
32791 Lage-Lippe FAX 0 52 32/6 70 32

Omnibusse von 22 - 80 Sitzplätzen
- Spezialanhänger für 34 Fahrräder -


Unsere Schule im Spiegel der Presse

Verschönerung in Eigenleistung



Lage. Was ist echt, was ist gemalt? Schüler der Freiligrath-Realschule dreidimensional auf der Treppe und zweidimensional an der Wand. Schulleiter Gerd Gronostay (3.v.r.) hatte eines Tages die Empfindung, daß der Treppenaufgang zu den Klassenräumen doch kahl wirke. Also regte er an, daß die Schüler mit einem Wandgemälde für Atmosphäre im Treppenhaus sorgen sollten. Der Kunstkurs der Klasse 10b von Lehrerin Martina Wadenbach (2.v.r.) nutzte des Rektors Wunsch als kommene Gelegenheit, künstlerische Ideen großformatig an der Schulwand umzusetzen. Die jungen Maler ließen sich bei der Motivwahl aus der Kunstrichtung Schl inspirieren; kein Unbekannt Kunstszene. (Fot





Realschüler verliehen Schul-Treppenhaus Atmosphäre

Schüler renovierten ihren Kunstraum – Vom Raum zum Lebensraum

Diese Klasse ist einfach klasse

Lage. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 b gestalteten ihren Kunstraum und den Flur im Obergeschoß des Hauptgebäudes (Foto links). Ein gutes Vierteljahr arbeiteten sie und ihre Lehrerin Martina Wardenbach an diesem Projekt in der Freiligrath-Realschule. Nun feierten sie gemeinsam dem Schulpflegschaftsvorsitz rich Schmidt, der bei nötigen Mitt hatte, eine kleine Einweihung (Foto rechts). Schmidt bedankte sich bei dem Leiter des Schulamtes Landrock, der das Geld bewilligt hatte. Martina Wardenbach lobte das Engagement der Schülerinnen und Schüler und das einer Mutter, die die Gardinen für den Raum genäht hatte. Bunte Bilder zieren nun die Wände, alles ist frisch gestrichen und sieht fast richtig wohnlich aus. (Fotos: Niewenhuis)

Gute Berufschancen für junge Leute

Ausbildung macht den meisten Spaß

92 Schülerinnen und Schüler der Realschule Lage absolvieren zur Zeit ein Betriebspraktikum

Schule bietet Traumjob auf Probe

Schüler der Klasse 10a der Lagenser Freiligrathschule sagen ihre Meinung über

Zeitung im Deutschunterricht

das Projekt „Zeitung in der Schule"

– das wäre super

Madchen in Jungenberufen?

Seit elf Jahren erfolgreiches Praktikum an der Realschule Lage

102 Schüler und Schülerinnen der Freiligrath-Realschule absolvieren ein dreiwöchiges Praktikum

Blomberg/Lage. Interessiert schauten die Schüler einer Auszubildenden über die

soll künftig fest in Lernstoff eingegliedert werden:

Einstieg in Betriebspraktikum war für 198 Realschüler voller Erfolg

Erfreulich positives Echo bei Ausbildungsbetrieben – Praktikum soll für neunte Klassen zur festen Einrichtung werden

Jugendliche unternehmen Ausflug in den Arbeitsalltag

g bei der Berufsfindung: aktikum die Arbeitswelt



L a g e (bu). Mit gekonnten Griffen füllt Falk Sikoll im Labor der Zentralen Kläranlage eine Wasser- der Meßflasche in ein Reagenzglas. „Zeitung im Deutschunterricht – das wäre super", meinten die 23 Schü- Realschülern der vier neun Lage. ler der Klasse 10a der Freiligrath-Real- Freiligrathschule, die zur Zei das wäre super", meinten die 23 Schü- spraktikum absolvieren. Falk l ler der Klasse 10a der Freiligrath-Real- Ver- und Entsorgers ausgesuch schule in Lage, als sie sich gemeinsam ner Lieblingsfächer. Außerdem mit ihrem Deutschlehrer und stellver- schutz und dabei die Gewässer tretenden Schulleiter Reinold Grull für Herzen«, erklärt er. »Ein Prakt die Teilnahme am dreimonatigen Lagenser Kläranlage lag da nahe. „ZiSch-Projekt („Zeitung in der Schule") entschieden.

die ihren Schülerinnen im des Unterrichtsbereiches Berufsfindung, Gelegenheit mittels eines Praktikums einen Einblick in die verschiedenen Bereiche von Industrie, Handel, Handwerk und Verwaltung zu gewinnen. »Aufgebaut ist unser Berufsfindungsunterricht auf zwei Säulen: der Unt- weisung durch die Klass und die Information durc rufsinformationszent- Detmold«, erl- Gerd Gron-

rg/Lage. Schüchtern, aber Fleiß ford- rig gingen wir auf die Azubis nach Antworten auf unsere Fragen ommen. Nach einiger n wir dann jede M- isten. ug die nur der Be- e und

zu kön- vechslung sfahrten x bes- orge- bei lle, sich für en, bei Phoenix en und auch herzlich nen. Sie haben dann durch ie strenge, dafür aber gute Ausbil- dung gute Chancen, in ihrem Beruf weiterzukommen.

Sandra Neigenfind, Helene Wiens und Ingo Rosinski

Als klas ber die V der Wahl Während Kfz-Mech oder auch auf Berufe aus dem Bereich zurückgriffen, den Realschülerinnen wie das der Arzthelferin oder Werbegestalterin Kurs. »Insgesamt haben bei den Schülern als au Betrieben stets eine po nanz auf unser Angebo so der Beratungslehrer. sind die meisten Schüle den drei Wochen wieder wohnten Schulalltag zu ren«, räumt er schmunze

Schreiber. Über eine Betriebserkundungsmappe, Bücher, Broschüren, Besuchen im Detmolder BIZ und einer kontinuierlichen unterrichtsbegleitenden Information durch BIZ-Mitarbeiter Erhard Mölling werde das theoretische Fachwissen vermittelt. So könnten sich die Schüler über den ausgewählten Beruf näher informieren. Auch im Anschluß an das Praktikum finde eine Nachbereitung statt.

an der Freiligrath-Realschule langem Tradition: Zum elften nutzen in diesem Jahr die ülerinnen und Schüler der nten Klassen die Gelegenheit l erproben für drei Wochen die eitswelt.

mehreren Praktikumskonfe- zen, an denen die Lehrer der nten Klassen und ich als Koinator des Praktikums teilnah- n, wurde das nötige Fachwis- erweitert und vertieft, das

en sich ihre Prak- lbst ausgesucht. „Die Betriebe zeigten sich auch diesmal bei der Bereitstellung eines Praktikumsplatzes sehr hilfreich", betont stellvertretender Schulleiter Reinold Grull. Die meisten Schüler arbeiten in Lage und in der näheren Umgebung, einige in Bielefeld, Bad Salzuflen und Detmold.

Während des Praktikums führt jeder Schüler eine Praktikumsmappe. Sie dient dazu, sich über den

die beteiligten Lehrer unisono. Im „Autohaus Stegelmann" unternimmt Eduard Kran aus der 9b einen ersten Ausflug in die Arbeitswelt. „Ob ich später einmal Kraftfahrzeugmechaniker werden will, weiß ich noch nicht", räumt der 14jährige ein. Interesse an einem technischen Beruf habe er aber auf jeden Fall. „Wir legen Wert darauf, daß die Praktikanten ihre Zeit sinnvoll nutzen und lassen sie mitarbeiten, wo immer es geht", unterstreicht Meister Wolf-

Realschul-Schnuppertag

Eltern können weiterführende Schule »testen«



Schülerinnen der Theater-AG unter der Leitung von Brigitte Drüge stellten einige Szenen ihres neuesten Stückes vor.

Großer Andrang beim ersten Schnuppertag in der Realschule in Lage

»Harmonischen Übergang schaffen«

Schulleiter Gerd Gronostay begrüßt in der vollbesetzten Aula der Realschule Lage die zahlreich erschienenen Grundschüler/innen mit ihren Eltern. Foto: LR

Realschule Lage lädt ein zum „Schnuppertag"

Gronostay: "Den Übergang von der Grund- zur Realschule möglichst harmonisch gestalten"

Lage. Die Realschule Lage lädt Geschwister betreut ... am Samstag, 09. Januar ... Grundschüler ... um die Auswa... terführenden S... erleichtern. Da ... Interessierten ... in den Unterri... bungsstufe (5. u... und in einige Sc... tungen hinein... Ab 8.45 Uhr werd... und Vorlesestube ...

Lage. Zum "Schnuppertag" hatte die Realschule Lage Grundschüler und deren Eltern eingeladen, um ihnen die Wahl einer weiterführenden Schule zu erleichtern. In einer voll besetzten Aula konnte Schulleiter Gerd Gronostay rund 170 Besucher begrüßen.

"Haben wir in der Klasse 5 auch Unterricht am Computer?" lautete die interessierte Frage eines begeisterten Grundschülers, dem es die Vorführungen der Robotersteuerung mit dem Computer angetan hatten.

In seinen Begrüßungsworten



Zum „Schnuppertag" kamen auch die jüngeren Geschwister mit. Schülerinnen paßten während der Info-Veranstaltung auf die Knirpse auf. Fotos: Wittwer

Realschul-Schnuppertag: 300 Eltern und ihre Kinder informierten sich über die Freiligrathschule

»Schnuppertag« für Viertklässler in der Realschule Lage

»Zeitnahe Grundbildung vermitteln«

Lage (wi). Wenn die Grundschulzeit sich ihrem Ende zuneigt, stehen die Eltern der Viertklässler vor der Wahl, welche weiterführende Schule der Nachwuchs im kommenden Schuljahr besuchen soll. Um den Eltern und natürlich auch den Kindern Fakten zur Entscheidungsfindung an die Hand zu geben, hatte jetzt die Realschule Lage (Freiligrathschule) zu einem „Schnuppertag" eingeladen. Angeboten wurde die Teilnahme am U... terricht in der Erprob... fe (Klassen 5 u... bereiche ... und ...

g... ge... gel... und ...

...ien Fa... Auf d... „Klein... ihren ... mit sie... schen ... Nach ... auf d... Bildun... korrig... te Sch... sium ... In der ... sisch a... führt ... sprach... die Sprache des westlichen als voll akzeptiert sowohl von ... losigkeit entlassen worden."

...200 Eltern ...-) Grundschüler nutzten dieses Informationsangebot am vergangenen Wochenende.

Eingangs des „Schnuppertages" erläuterte stellvertretender Schulleiter Reinold Grull, der den erkrankten Rektor Gerd Gronostay vertrat, den interessierten Eltern die Bildungsziele der Realschule und wie diese in den sechs Schuljahren bis zum Abschluß der 10. Klasse verwirklicht werden. Aufschlußreich war es für die „Grundschuleltern" zu erfahren, daß die Realschule in den Klassen 5 und 6, also in der Erprobungsstufe, noch sehr viel Rücksicht nimmt auf die von der Grundschule geprägten Lernerfahrungen der Kinder. Dazu gehört, daß bei der Klassenbildung so weit wie möglich das „Wohnortprinzip" ... bestimmend ist. Das b... die zur Realschu... Kinde... zu...

Nachbarlandes partout nicht liegt, der kann Französisch am Ende des 7. Schuljahres abwählen und es durch das Fach Sozialwissenschaften ersetzen. Eine schlechte Zensur ... zösisch am Ende ... jahres ist ... Ver...

...ein ...legium mit ... den Schülern wie von ... tern. Zu Beginn ... Schuljahr... Kl...



Biologielehrerin Regina Keil zeigte den neugierigen Grundschulkindern, was es unter dem Mikroskop zu entdecken gibt.



Stolz ist die Freiligrathschule auf ihren Informatikbereich, wo unter der Anleitung von Lehrer Christian Garrell auch jüngere Schüler den Umgang mit dem Computer lernen.

Hilfe bei der Wahl der richtigen Schule



Lage. Hautnah am Geschehen: die Schüler schauten durchs Mikroskop, und die Eltern beobachteten, was der Biologieunterricht an Kleinlebewesen so alles zutage fördert. (Fotos: Gärtner)

Rund 170 Besucher kamen zum ersten Tag der offenen Tür in der Freiligrathschule – Schulleitung

Bildungsprofil an Arbeitswelt orientiert

Lage (gä). Was die anderen seit langem tun, damit sollten wir auch anfangen, sagte sich das Kollegium der Lagenser Realschule und bot am S... Tag der offe...

Sorgen: „In unserer S... entscheid...

...ihrer Realschullaufbahn ...rreichen die Schüler die ...ifreife. Ihnen steht da... ...e Handelsschule offen, ...eamtenlaufbahn, eine ...hre, Sozial- und Erzie... ...Gesundheitsdienste, ...Berufe und vieles ...Hälfte der Abgangs...

vom Gymnasium, d... wiegend theoretisch Bildungskonzept n... kommen sind, beric... „Das ist ein Geber... Wir geben Schüler... ab und bekommen... welche.

...serer ...landschaft ...eidet der ...wille

...r Freiligrathsch... ...nsvermerk, ...ialen Obe... ...ent gehe... ...mnasiur... ...allem... ...sag...

Das ... dur... Sc...

...a Weber und Melanie Seelig ...sen.





Blomberg/Lage. Vor einer überdimensionalen Klemme gab Angela Josephs-Olesch den Schülern Basisinformationen zum Unternehmen Phoenix Contact.



Der 14jährige Kran gewinnt im „Autohaus Stegelmann" einen ersten ... in der Arbeitswelt. (Foto: Lambracht)

Schüleri... die Re... zunäch...

...schule besuchen und sich zu... ...liche Fremdsprachenkenntnisse ...ignen.

Lage. Für die kleinen Geschwister der Grundschüler, die sich mit der Freiligrathschule vertraut r... Bilderbuch (links). Die Erwachsenen genossen sichtlich den Platz im Klassenzimmer (rechts): Da...

Neue Ausstellung in den Räumen der Realschule

Überschaubarer Einstieg

...age (EP). „Boden & Leben" heißt die ...usstellung, die vom Kreis-Umwelt... ...mt Lippe dieser Tage in den Räu... ...en der Realschule an der Friedrich... ...raße aufgebaut wurde. Eröffnet ...urde die pädagogisch und umwelt... ...olitisch wertvolle Ausstellung vom ...iter des Umweltamtes des Kreises ...Lippe, Helmut Diekmann, von Mar...garete Wißmann als Leiterin des Um...führen wir den Besucher der Ausstellung ‚Boden & Leben' vom allgemeinen Ansatz der Definition des Begriffs ‚Boden' zu komplexen Themen wie den des ‚Bodenlebens', der ‚Einwirkung und Belastung für den Boden', der Frage der ‚Erosion', der ‚Nutzung' des Bodens bis hin zum Thema des ‚Abbaus' und der ‚Schadstoffe'", so Hannelore Behrendt ge-

Berufsinfozentrum

Warten am Computer

Vorabinformationen

Nur wenig Zulieferung



Klaus Wulfkühler nimmt Abschied von Realschulkollegium

...ge. Im Kreise seiner 54 bisherigen ... und Kollegen von der Freili... wurde gestern Real... ...hler (44) mit ...

...alschuldirektor Heinz Schrader, daß die Schule in ihm einen profilierten Kollegen verliere, der sich mit viel Engagement mit der Schule identifiziert habe und sich bei Eltern, Kollegen und Schülern großer Wertschätzung erfreue. Als Mitglied des ...tes und der Schulkonferenz habe ...innen und außen ... Aufgabe

...wünschten ihm alle viel Freude und Kraft. Im Foto von rechts: Realschuldirektor Schrader, Realschullehrer Reinhard Beins, der künftige Realschulkonrektor Klaus Wulfkühler mit seiner Frau Gisela, Lehrerratsvorsitzende Ursula Nebel und die Lehrerratsmitglieder Wolfgang Schreiber und Reinold Grull. (Foto: Schrader)



Lage (lam). "Unser Ziel muß es sein, Menschen zu bilden, die nicht passiv einen Inhalt akzeptieren, sondern später erfolgreich und mutig ihr Leben in die Hand nehmen", betonte Gerd Gronostay, neuer Schulleiter der Freiligrath-Realschule Lage, bei seiner feierlichen Amtseinführung. Die Diskussion der letzten Monate über Effizienzsteigerung und Einsparungen habe die Schule verunsichert und die Lehrer nicht sonderlich motiviert. Gronostay: "Nun heißt es, mit der gleichen Intensität über die inhaltliche Arbeit und

...ie Aufgaben in der Schule ...achzudenken." Nur wenn alle ...itarbeiteten an ihrem Rah... ...n, dann könne man die Auf... ...en bewältigen, die an die ...ule gestellt werden.

"Wir müssen Wege finden, den starren Schulalltag aufzulockern", so Regierungsschuldirektor Klaus Wulfkühler, selbst ehemaliger Schüler und Lehrer der Freiligrath-Realschule. Der Lehrer sei eine Art Entwicklungshelfer, dem die Aufgabe zufalle, die Schüler an selbständiges Denken und Handeln heranzuführen. "Wo die

„Die Schule den Veränderungen unserer Gesellschaft anpassen"

Gerd Gronostay als neuen Leiter der Freiligrath-Realschule begrüßt

Lage (ab). „Das Raten hat nun ein Ende, jetzt wissen wir, wer unser neuer Schulleiter ist", begrüßte Markus Waschke als Schülersprecher den neuen Direktor der Freiligrath-Realschule, Gerd Gronostay.

Als Regierungsschuldirektor überreichte Klaus Wulfkühler dem 1941 in Berlin geborenen Gronostay die Ernennungsurkunde. Er gratulierte Gronostay, der zuvor Konrektor der Otto-Hahn-Schule in Herford gewesen war, zu seiner neuen Stell... Immerhin, so Wulfkühler, sei ... Freiligrath-Schule die älteste Re... schule in Lippe und somit „ein gar ... besonderes Juwel". Mit einer Feier... stunde, umrahmt von Schülerflötengruppen, hieß die Schule ihren neuen Leiter willkommen.

Die Schule, so Gronostay, müsse sich auf die Veränderungen in der Gesellschaft einstellen. Die Jugendlichen wachsen anders auf als früher, sind ganz anderen Einflüssen ausgesetzt und auch die Berufswelt, auf die sie ja vorbereitet werden sollen, stelle vielfältige Erwartungen an sie. Ziel müsse es sein, charakterisierte Gronostay seine Vorstellung von Schule, Menschen zu bilden, „die ... nicht passiv einen Inhalt a... ren, sondern später e... mutig ihr Lebe... men". D... ...iern ... erarbeitet

C...nostay, der zunächst in Aachen ein Studium an der Pädagogischen Hochschule absolviert hatte, war zunächst als Volksschullehrer tätig und absolvierte dann ein Ergänzungsstudium für Leibeserziehung.

Auch Konrektor ... tonte, die ... ver... ...d noch ...erden". Beson... ...ei für ihn eine enge ...dung und Identifikation der Bürger mit ihrer Schule. Stadtdirektor Wilfried Siekmöller, Schulpflegschaftsvorsitzende Barbara Weber, der Leiter des Schulverwaltungsamtes Klaus Landrock und die früheren Schulleiter Joachim Dimpke und Heinz Schrader schlossen sich den Gratulationen an.

Ende langer Schulzeit gemeinsam gefeiert: Realschüler gestalteten ein gelungenes Fest

Lage. "Am Anfang standen Terminschwierigkeiten wegen des Belegungsplanes der Aula im Schulzentrum Werreanger", berichtete Schulleiter Gerd Gronostay in seiner Begrüßungsrede, in der er Bürgermeister Niebuhr, Stadtdirektor Siekmöller und Oberstudiendirektor Westerwelle als Gäste willkommen hieß. Daß sich a[u]s dieser Not ein so gelungenes [E]ntwickeln sollte, konnte [k]einer schuß, ge[r]ade Schülern [d]er noch nich[t] Wer gen[au] der kann a[m] Ende einer langen, ern, war die Idee. Und s[o] schnell der Plan, an eine off[i]elle Feier einen geselligen A[b]klang zu setzen. Zunächst s[ich] te sich die Tanz-AG unter Leitung von Marianne Brö[ker] vor. Ein weiterer Progra[m]höhepunkt waren die L[a]-Formation und die Rock'n Darbietung der Tanz[-]Hey, in der auch ehemali[ge] genser Realschüler mit Als ein weiteres Highlig[ht] die Schülerin der Absch[lus]se 10b, Monica Garcia mit ihren Freundinnen nischen Volkstanzgru[p]zige Flamencos aufs Nach Stunden fröhli[cher] gelassenheit, in dene[n] re Generati[on]

teilig[en]: Eine gelungene Veranstal[tung] Zu de[m] Cl[ou] g[ut] K[ol] M[ar]

kannten der Zukunft zu meistern. Ihre Leistungen in der Berufs- und Arbeitswelt werden, wie man in Veröffentlichungen des Instituts der deutschen Wirtschaft nachlesen könne, [be]kannt. Er ermunterte sie, ih[re] [Ta]ten auch auf

Manuela Steinkamp, Andrea Weiß, Stefanie Wicke, Stefanie Wörner.

Klasse 10b (Frau Wardenbach): Jessica Appelkamp, Susanne Arensmann, Sandra Boberg, René Finkemeyer, Annemarie Galonska, Monica Garcia-Bu[ste]lo, Diana Häser, Annika Hant[ke], Havergo, Erna [Hu]

Wiedersehensfeier nach 45 Jahren



Fünftes Treffen des Abschlußjahrgangs 1948/49 der Realschule Lage

Die meisten blieben in Lippe



Elf ehemalige Freiligrathschüler waren zum Klassentreffen [...] (Mitte) organisiert hatte. Rektor Gerd Gronostay (hinten [...] Schulgebäude.

Lage (wi). Zu einer Wiederse[hen]sfeier nach 45 Jahren trafen sich jetzt in ihrer ehemaligen „Penne" — der Freiligrath[schu]le — elf Schulabgän[ger]res 1949. Das [Tr]ehemal[ige]

Letzter Schulweg

Lage. Großer Trubel herrschte rund um die Realschule. So mancher Beobachter mochte sich fragen, ob hier vielleicht eine Landwirtschaftsschule zum Betriebsausflug startete, doch der Schein trog. Die Abschlußklasse 10d samt Klassenlehrerin Ursula Nebel durfte sich auf einen ganz besonderen Schultag freuen. Eine [...]quer deren letzter gemeinsame durch die „Abschlußf[ahrt] cher Sch[ule] Nutztfahr[zeug] Landwirts[chaft] sich zeig[te] 10d wer[den] men „S[chu]lange i[n]



36 Jahre nach Schulabsch[luß]

Lage. Ganze 36 Jahre hat es gedauert, [bis] sich die Schülerinnen und Schüler des Abschlußjahrgangs 1957 der Lagenser Freiligrath-Schule wiedertrafen. Auf Initiative von Helga Fröhlich und Sieglinde Schriewer, die in der Zwischenzeit nach Düsseldorf [...]ziehungsweise an den Bodensee [...]en sind, kam dieses Klassen[...]stande. Nach langen Re[cher]chen hatte Helga Fröh[lich] Adressen ehemaliger Mitschüler herausgefunden und angeschrieben. Dieser Tage war es dann soweit: Ex-Pennäler kamen aus Deutschland nach Lage. Neh[men] Wiedersehensfeier war die vom jetzigen Lehrer C[hristian] durch die Freiligrath-Sc[hule] punkt dieses Klassentr[effens]

Gelungenes Theater in der Freiligrath-Schule

Gespenst im Schloß

Bittner in Realschule

Schöne Wildnis

Lage. „Warum sind Sie Schriftsteller geworden?" „Wie lange schreiben Sie an einem Buch?" „Ist es nicht gefährlich, allein in die kanadische Wildnis zu gehen?" – Diese und ähnliche Fragen beschäftigten Realschüler der 8. Klassen kürzlich bei einem Besuch des Schriftstellers Klaus Bittner. In einem kurzweiligen Dia-Vortrag ging Bittner auf all die Fragen ein. Eigentlich von Ha

Vorlesewettbewerb an der Realschule

Lage. Es ist schon fast gute Tradition an der Freiligrathschule in Lage, am jährlichen Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels teilzunehmen. 100 Schülerinnen und Schüler der Klassen 6 traten vor den Weihnachtsferien zum Wettkampf zur Ermittlung des Schulsiegers an.

Nachdem sich die jeweiligen Klassensieger qualifiziert hatten, ging es ins Finale. Mit leichtem Herzklopfen saßen die Klassensieger, die sich auf die Ilse Dr

Theater-AG-Aufführung ist heute abend noch einmal zu sehen

Komische Verwicklungen

Lage (dia). „Vorhang auf!" hieß es jetzt für rund 15 Laienschauspieler der Freiligrath-Realschule in deren Aula. Die Gruppe setzte Nur

Die Geschichte handelt von einem Überfall, von dem auch zwei ältere Schwestern nicht unberührt bleiben: Ihnen fällt ein Sack voller Banknoten in die Hände.

folgt am heutigen Freitag, 17. Februar, um 19 Uhr noch eine zweite Aufführung dieses Stückes in der Aula der Freiligrath-Realschule.

auch das Bühnenbild mitsamt den Dekorationen herstellen.

Bewältig sie die Aufgaben w in paar ganz klei- die aber humor- len, boten die tertes und be-

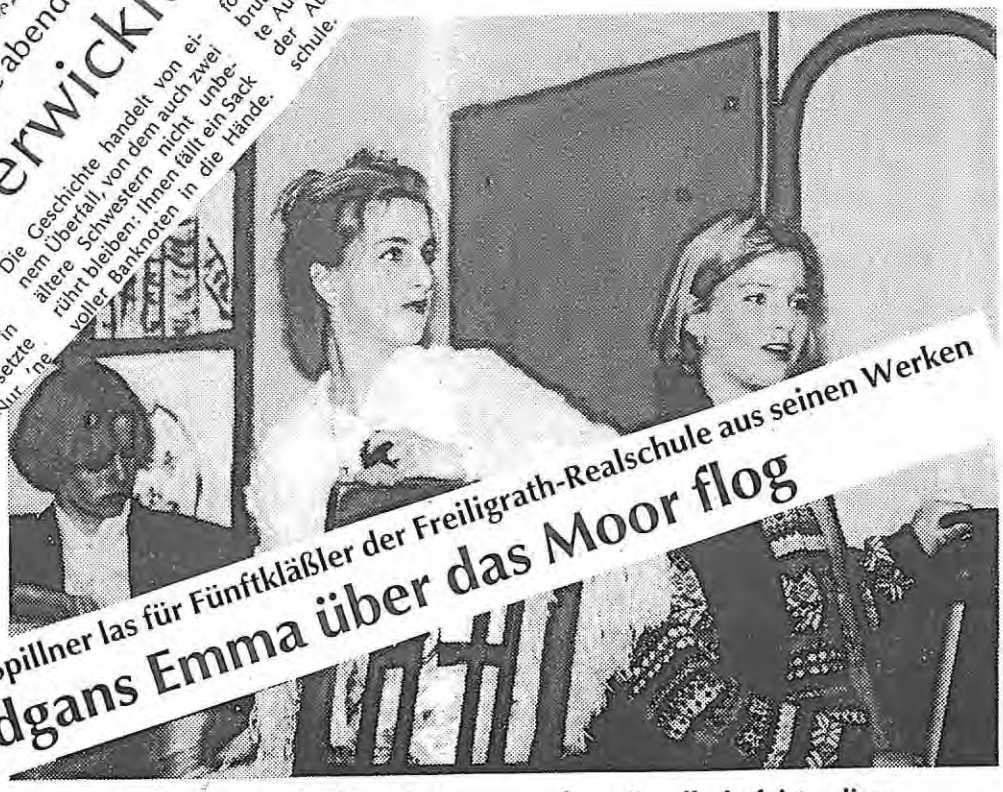
und der Schulsiegerin als Anerkennung für die hervorragenden Leistungen neben den Urkunden auch Buchpräsente.

Gronostay: „Ich wünsche unserer Schulsiegerin bei der weiteren Ausscheidung auf Kreisebene Anfang Februar viel Glück! wungvoller Brinkmann Bedanken möchte ich mich bei r zahlreiallen Schülerinnen und Schülern ingspaar der Klassen 6 unserer Schule, die in beeindruckender Weise on Evagezeigt haben, zu welchen guten atzki. Leistungen sie im Vorlesewettbewerb fähig waren." Leistungen die der Zuschauer – auch asievollen Kostüme der Akure waren einen Extra-Applaus wert.

Gronostay n Klassensiegern

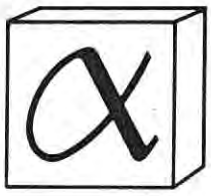
Kinderbuchautor Wolf Spillner las für Fünftkläßler der Freiligrath-Realschule aus seinen Werken

Wie die Wildgans Emma über das Moor flog



Lage. Daß ein Gespenst im Haus keine angenehme Gesellschaft ist – diese Erfahrung macht Familie Otis in dem Stück „Das Gespenst von Canterville".

Der
Spezialist
für
Geschäftsdrucksachen



Alpha-Druck Offset GmbH
Der Spezialist für Geschäftsdrucksachen
Schulstraße 20 · 32791 Lage · Tel.: 05232/9555-0 · Fax 05232/68585

Anhang

Schuljahr 1994/95

Klasse 5 a



Klasse 5 b



Klasse 5 c



Klasse 5 d



Klasse 6 a



Klasse 6 b



Klasse 6 c



Klasse 6 d



Klasse 7 a



Klasse 7 b



Klasse 7 c



Klasse 8 a



Klasse 8 b



Klasse 8 c



Klasse 8 d



Klasse 9 a



Klasse 9 b



Klasse 9 c



Klasse 9 d



Klasse 10 a



Klasse 10 b



Klasse 10 c



Klasse 10 d



Differenzierungskurse

9 S1



9 S2



10 S1



10 S2



9 F



10 F



Differenzierungskurs 10 Inf



Theater-AG



Biologie-AG



Geschichts-AG



Musik-AG



Der Entlaßjahrgang 1949



und die Wiedersehensfeier 1994



praes. Lage den 15ten März 1844.

N. 1694.

Unter dem 27sten Nov. v. J. wurde dem Magistrat in Lage der Entwurf zu einer Instruction für den dort angestellten Rector und Hülfsgeistlichen zur gutachtlichen Erklärung binnen 14 Tagen mitgetheilt. Magistrat reindorfelder Meierei und endliche Verordnung von Lage sind der Fürstlichen Regierung ist die verlangte Erklärung bis jetzt nicht eingegangen. Da nun der Dienstantritt des neuen Rectors zu nächsten Ostern bevorsteht und zu der Verpflichtung desselben geschritten werden muß, so ersucht Fürstliche Regierung Consistorium ergebenst, den Lagerschen Magistrat zu ungesäumter Einsendung gefällig anhalten zu wollen.

Detmold d. 4. März 1844.

Fürstl. Lippisches Consistorium.

A.

Fürstliche Regierung.

Ref.

Mit dem Magistrate zu Lage orig. s. d. d. mit der Anfrage communicirt, die begehrte gutachtliche Erklärung schon vollen Vorzug abzugeben, auch dort zu geschehen sey, in 8 Tagen pertinentisch anzuzeigen.

Det. 10/3. Fürstliches Consistorium zu Detmold.

Detmold, den 12. März 1844.

Fürstlich Lippische Regierung.

Cü. E.

Anordnung des Fürstlich Lippischen Consistoriums vom 4. März 1844 an den Magistrat in Lage zur „Instruction" Stellung zu nehmen, da der Dienstantritt des Rektors „zu nächsten Ostern" bevorsteht

„Instruction" an den Rektor Sturhahn zur Unterrichtserteilung und zu Aufnahmebedingungen der Schüler

Zeugnisse

für

die II. Klasse,
seit Ostern 1899 die VII. Klasse

der

Mittelschule

zu

Sagl.

1895.

Städtische Realschule (Freiligrathschule)
zu Lage in Lippe

Klasse O III Schuljahr 19 34/35, 2. Halbjahr

ZEUGNIS

1. Betragen: Uhrfolten in der Schule: gut
   Stufenfolge der Prädikate: 1. Sehr gut. 2. gut. 3. Nur im ganzen gut. 4. Nicht ohne Tadel. 5. Tadelnswert

2. Fleiß: Zeichnung von Unterricht: gut
   ~~Aufmerksamkeit~~?
   Ob über Betragen, Fleiß u. Aufmerksamkeit ein Urteil abgegeben wird, hängt von der Entscheidung der Klassenkonferenz ab.

3. Leistungen:

Stufenfolge der Prädikate: 1. Sehr gut. 2. Gut. 3. Genügend. 4. Mangelhaft. 5. Nicht genügend. Das 4. Prädikat kann die Versetzung ausschließen und schließt sie namentlich dann aus, wenn es in mehreren Fächern erteilt werden mußte

Religion: gut	Schüler und Schülerinnen höherer Schulen, die nach dem einstimmigen Urteil ihrer Lehrer(innen) und des Direktors für die weitere wissenschaftliche Ausbildung ungeeignet sind, können schon bei der ersten Nichtversetzung von der Schule entlassen werden. Lipp. Landespräsidium Nr. 3154 v. 3. 4. 1924).
Deutsch: gut	
Französisch: genügend (schriftl. mangelhaft)	
Englisch: genügend	
Latein:	
Geschichte: genügend	
Erdkunde: gut	
Rechnen:	
Mathematik: genügend	
Naturkunde (Biologie)	
Physik: genügend	
Chemie:	
Schrift: genügend	
Zeichnen: gut	
Nadelarbeit:	
Musik: genügend	
Turnen: gut	

4. Schulbesuch: Versäumt: — Tage, — Stunden. Verspätet: — mal

5. Bemerkungen: Versetzt nach U II (Runderlaß des Reichsministers v. 29. III. 35)
Die Leistungen im Französischen sind nur schwach genügend, im Physik reichlich genügend.

Lage in Lippe, den 29. ten März 1935

Unterschrift der Eltern oder ihrer Stellvertreter: Karl Wilh. Bünemeyer

Scheiter — Studiendirektor

Krämlein — Klassenleiter

VI*)	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI

Nr. des Hauptverzeichnisses: 1

Name und Vorname:

geboren den 20. Febr. 1921 in Lage Kreis

ref. Bekenntnisses Staatsangehörigkeit (falls nicht preußisch): Lippe

Sohn des Maschinenbauers Leopold Albrecht, Lage

in Lage Wohnung: Lange = Straße Nr. 40

Name der Mutter: Elise geb. Böttcher

Vormund:

Wohnung Auswärtiger:

Eingetreten in die Grundschule: 1927 19

Eingetreten in die hiesige Anstalt: 15.4. 1931 in Klasse: Sexta

Frühere Schule: Bürgerschule, Lage Reife für Klasse:

Klasse	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI
Eingetreten	1931	1932	1933	1934	1935	1936	19	19	19

Abgegangen 27. III. 1936 Abgangszeugnis Nr. Band

Schluß- bezw. Reifezeugnis „ „

Befreiungen	VI s	VI w	V s	V w	IV s	IV w	UIII s	UIII w	OIII s	OIII w	UII s	UII w	OII s	OII w	UI s	UI w	OI s	OI w
Fach																		

Sonstige Bemerkungen: 0.36 mit Versetzung. Heim Schlosser i. Hohenhausen

*) Die Klassenbezeichnungen der durchgemachten Klassen sind abzuschneiden.

Verlagsanstalt Ferdinand Langenkämper, Elberfeld Vordruck 153. Nachdruck, auch in etwas veränderter Form, verboten.

Seit über 106 Jahren

der kompetente Lieferant von frischen Milchprodukten

Wir verarbeiten unsere naturreinen Produkte noch nach guter Väter Sitte, ohne Farbstoffe und Zusatzstoffe.

Das Gras von den saftigen Weiden unseres Lipperlandes bildet die Grundlage für täglich frische Milch, die von lippischen Milchkühen in einem Umkreis von maximal 22 Kilometern erzeugt wird.

Eine gute Grundlage für unsere Kinder.

Der Realschule in Lage wünschen wir weiterhin viel Erfolg bei der Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen.

Ihre Molkerei Lage

LIPPISCHE MILCHVERWERTUNG e.G.